



18

Öffentliche Verwaltung und Finanzen

114-1101

Finanzstatistik der Schweiz 2011

Jahresbericht

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 0** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 1** Bevölkerung
- 2** Raum und Umwelt
- 3** Arbeit und Erwerb
- 4** Volkswirtschaft
- 5** Preise
- 6** Industrie und Dienstleistungen
- 7** Land- und Forstwirtschaft
- 8** Energie
- 9** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Mobilität und Verkehr
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Finanzstatistik der Schweiz 2011

Jahresbericht

Bearbeitung Adrian Brühlhart (EFV)

Herausgeber Eidg. Finanzverwaltung (EFV)

Herausgeber: Eidg. Finanzverwaltung (EFV)
Auskunft: finstat@efv.admin.ch / Tel. +41 31 322 15 44
Autor: Eidg. Finanzverwaltung (EFV)
Bearbeitung: Adrian Brülhart (EFV)
Realisierung: Sektion Finanzstatistik, EFV
Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
Tel. 032 713 60 60 / Fax 032 713 60 61 / E-Mail: order@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 114-1101
Preis: Fr. 19.– (exkl. MWST)
Reihe: Statistik der Schweiz
Fachbereich: 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
Originaltext: Deutsch
Titelgrafik: BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © PanOptika – Fotolia.com
Grafik/Layout: BFS / EFV
Copyright: BFS, Neuchâtel, 2013
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Angabe der Quelle gestattet
ISBN: 978-3-303-18119-5

Der konjunkturelle Aufschwung 2010 sowie die weiter wachsende Wirtschaft haben den öffentlichen Haushalten der Schweiz im Rechnungsabschluss 2011 höhere Steuereinnahmen beschert. Die Fiskalquote des Sektors Staat stieg angesichts dessen im Vorjahresvergleich um 0,5 Prozentpunkte auf 28,6% an.

Derweil führte das Massnahmenpaket zur Abfederung der Frankenstärke beim Bund zu einem Ausgabenanstieg. Unter anderem wurde dem Fonds der Arbeitslosenversicherung ein zusätzlicher Beitrag von 500 Millionen überwiesen. Die Einnahmen der Sozialversicherungen ihrerseits stiegen zudem auch infolge zusätzlicher Ertragsanteile an der Mehrwertsteuer (MWST). Die MWST wurde im Jahr 2011 im Zusammenhang mit der Sanierung der Invalidenversicherung (IV) erhöht. Folglich verbesserte sich die finanzielle Lage der Sozialversicherungen deutlich, so dass dieser Teilssektor nach einer dreijährigen Phase mit Defiziten wieder einen Finanzierungsüberschuss präsentieren kann. Die Defizit-/Überschussquote der öffentlichen Haushalte verbesserte sich insgesamt um 0,1 Prozentpunkte auf 0,3% BIP.

Demgegenüber schliessen die Kantone ihre Erfolgsrechnung 2011 nach fünf Jahren hoher Überschüsse wieder im roten Bereich. Dies rührt hauptsächlich daher, dass ein Beitrag im Umfang von 2,6 Milliarden für die Sanierung der kantonalen Pensionskasse (BVK) im Kanton Zürich das Ergebnis (-900 Mio.) massiv belastet. Genauso schmälert ein Sanierungsbeitrag für die Pensionskasse SBB von 1,15 Milliarden im ausserordentlichen Aufwand den Erfolg auf Bundesebene. Gesamthaft weist der Sektor Staat im Jahr 2011 einen Ertragsüberschuss von 3,7 Milliarden aus. Dank diesem konnten die öffentlichen Haushalte ihre Schulden erneut reduzieren, was die Schuldenquoten (Bruttoschulden im Verhältnis zum BIP) der öffentlichen Haushalte weiter sinken liess. Aggregiert über den ganzen Staat reduzierte sich die Quote um 0,9 Prozentpunkte auf 35,5%, wobei der Bund und die Kantone mit je einem Rückgang um 0,4 Prozentpunkte dazu beitrugen.

Rechnungsabschlüsse im FS-Modell

Mio. CHF		2007	2008	2009	2010	2011
Staat	Einnahmen	192 575	191 440	196 108	191 916	198 667
	Ausgaben	183 706	187 914	185 629	189 561	196 889
	Finanzierungsergebnis	8 868	3 526	10 479	2 354	1 778
	ordentliches Finanzierungsergebnis	11 050	11 922	3 912	2 814	5 452
	Schuldenquote ²	41,8 %	39,2 %	37,7 %	36,4 %	35,5 %
Bund ¹	Einnahmen	58 739	64 183	68 071	62 924	64 660
	Ausgaben	62 178	64 129	58 693	60 013	64 075
	Finanzierungsergebnis	-3 438	54	9 378	2 912	585
	ordentliches Finanzierungsergebnis	3 826	6 849	2 570	2 912	1 443
	Schuldenquote ²	22,4 %	21,4 %	20,0 %	19,2 %	18,8 %
Kantone	Einnahmen	78 211	76 573	75 772	76 982	78 946
	Ausgaben	75 002	73 131	73 542	75 657	80 604
	Finanzierungsergebnis	3 210	3 442	2 230	1 325	-1 658
	ordentliches Finanzierungsergebnis	4 674	5 044	2 181	1 766	1 126
	Schuldenquote ²	11,2 %	9,9 %	9,5 %	9,2 %	8,8 %
Gemeinden	Einnahmen	49 112	41 649	42 363	42 501	43 837
	Ausgaben	46 542	41 091	42 861	43 048	43 756
	Finanzierungsergebnis	2 570	558	-497	-547	81
	ordentliches Finanzierungsergebnis	2 570	558	-206	-528	114
	Schuldenquote ²	8,2 %	7,9 %	8,2 %	8,0 %	7,9 %
Sozialversicherungen	Einnahmen	60 346	51 530	53 245	53 541	57 920
	Ausgaben	53 402	52 059	53 878	54 877	55 150
	Finanzierungsergebnis	6 943	-529	-632	-1 335	2 770
	ordentliches Finanzierungsergebnis	396	-529	-632	-1 335	2 770
	Schuldenquote ²	0,9 %	0,7 %	1,0 %	1,3 %	1,0 %

1 inkl. Sonderrechnungen

2 In Anlehnung an die Definition von Maastricht

	Seite	
1	Umfang der Finanzstatistik 2011	15
2	Das FS-Modell	21
21	Staat	21
22	Bund	29
23	Kantone	40
24	Gemeinden	51
25	Sozialversicherungen	60
26	Finanzkennzahlen und Indikatoren	67
3	Das GFS-Modell	73
31	Staat	73
32	Bund	76
33	Kantone	79
34	Gemeinden	82
35	Sozialversicherungen	85
36	Kennzahlen	89
4	Methodische Grundlagen	93
41	Internationale Standards der Finanzstatistik und der Rechnungslegung	93
42	Modelle	94
43	Sektorisierung	100
44	Konsolidierung	104
5	Glossar	105

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung des Finanzierungsergebnisses im FS-Modell	22
Abbildung 2:	Ausgaben nach Funktionen, Staat, 2011	23
Abbildung 3:	Entwicklung der Bruttoschulden im FS-Modell, Staat	24
Abbildung 4:	Ausgaben nach Funktionen, Bund, 2011	31
Abbildung 5:	Ausgaben nach Funktionen, Kantone, 2011	41
Abbildung 6:	Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden, 2011	52
Abbildung 7:	Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen, 2011	61
Abbildung 8:	Steuerliche Ausschöpfung 2013 des Ressourcenpotenzials nach Kantonen	72
Abbildung 9:	Ausgaben nach Funktionen, Staat, 2011	74
Abbildung 10:	Ausgaben nach Funktionen, Bund, 2011	77
Abbildung 11:	Ausgaben nach Funktionen, Kantone, 2011	80
Abbildung 12:	Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden, 2011	83
Abbildung 13:	Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen, 2011	86
Abbildung 14:	Entwicklung der Fiskalquote und Staatsquote im GFS-Modell	91
Abbildung 15:	Entwicklung der Fremdkapitalquote und Bruttoschuldenquote in Anlehnung an die Definition von Maastricht	91
Abbildung 16:	Klassifikation gemäss GFSM2001	97
Abbildung 17:	Modellaufbau des GFS-Modells	98
Abbildung 18:	Nettozugang an Vermögensgütern	99
Abbildung 19:	Staatsausgaben	99
Abbildung 20:	Institutionelle Sektoren	100
Abbildung 21:	Teilsektoren des Sektors Staat	101
Abbildung 22:	Entscheidungsschema für die Zuordnung zum Sektor Staat	102
Abbildung 23:	Konsolidierungsregeln der Finanzstatistik	104

Tabellenverzeichnis FS-Modell

Rechnungsabschlüsse im FS-Modell	3
Rechnungsabschlüsse, Staat	25
Erfolgsrechnung, Staat	25
Finanzierungsrechnung, Staat	26
Bilanz, Staat	27
Ausgaben nach Funktionen, Staat	28
Rechnungsabschlüsse, Bund	32
Erfolgsrechnung, Bund	32
Finanzierungsrechnung, Bund	33
Bilanz, Bund	34
Ausgaben nach Funktionen, Bund	35
Fiskalertrag, Bund	36
Schulden, Bund	37
Transfers nach Sachgruppen, Bund an Sozialversicherungen	37
Transfers nach Funktionen, Bund an Sozialversicherungen	37
Transfers nach Sachgruppen, Bund an Kantone	38
Transfers nach Funktionen, Bund an Kantone	38
Transfers nach Sachgruppen, Bund an Gemeinden	39
Transfers nach Funktionen, Bund an Gemeinden	39
Rechnungsabschlüsse, Kantone	43
Erfolgsrechnung, Kantone	43
Finanzierungsrechnung, Kantone	44
Bilanz, Kantone	45
Ausgaben nach Funktionen, Kantone	46
Fiskalertrag, Kantone	46
Schulden, Kantone	47
Transfers nach Sachgruppen, zwischen den Kantonen	47
Transfers nach Funktionen, zwischen den Kantonen	47
Vertikaler Finanz- und Lastenausgleich, Kantone	48
Transfers nach Sachgruppen, Kantone an Gemeinde	48
Transfers nach Funktionen, Kantone an Gemeinden	49
Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone, 2011	49
Bilanz, Kantone, 2011	50
Rechnungsabschlüsse, Gemeinden	54
Erfolgsrechnung, Gemeinden	54
Finanzierungsrechnung, Gemeinden	55
Bilanz, Gemeinden	56
Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden	57
Fiskalertrag, Gemeinden	57
Schulden, Gemeinden	57
Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Städte und Kantonshauptorte, 2011	58
Bilanz, Städte und Kantonshauptorte, 2011	59
Rechnungsabschlüsse, Sozialversicherungen	63
Erfolgsrechnung, Sozialversicherungen	63
Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen	64
Bilanz, Sozialversicherungen	65
Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen	66
Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen, 2011	66

	Seite
Bilanz, Sozialversicherungen, 2011	66
Finanzkennzahlen, Staat	69
Finanzkennzahlen, Bund	69
Finanzkennzahlen, Kantone	69
Finanzkennzahlen, Gemeinden	70
Finanzkennzahlen, Städte und Kantonshauptorte	70
Finanzkennzahlen, Sozialversicherungen	70
Steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials nach Kantonen	71
Finanzkennzahlen	95

Tabellenverzeichnis GFS-Modell

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Staat	75
Vermögensrechnung, Staat	75
Ausgaben nach Funktionen, Staat	75
Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Bund	78
Vermögensrechnung, Bund	78
Ausgaben nach Funktionen, Bund	78
Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone	81
Vermögensrechnung, Kantone	81
Ausgaben nach Funktionen, Kantone	81
Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Gemeinden	84
Vermögensrechnung, Gemeinden	84
Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden	84
Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen	87
Vermögensrechnung, Sozialversicherungen	87
Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen	88
Kennzahlen im GFS-Modell	90

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
ALV	Arbeitslosenversicherung
BIP	Bruttoinlandprodukt
COFOG	Classification of Outlays by Function of Government
EO	Erwerbsersatzordnung
ESVG1995	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (1995)
EUROSTAT	Statistische Amt der Europäischen Union
FL	Familienzulagen in der Landwirtschaft
FS	Finanzstatistik in Anlehnung an das HRM2
GFS	Finanzstatistik in Anlehnung an das GFSM2001
GFSM2001	Government Finance Statistics Manual 2001 des Internationalen Währungsfonds
IPSAS	International Public Sector Accounting Standards
ISCED	International Standard Classification
IV	Invalidenversicherung
IWF	Internationaler Währungsfonds
HRM2	Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden
NFA	Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen
NRM	Rechnungslegungsmodell des Bundes
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
SNA	System of National Accounts
SNB	Schweizerische Nationalbank

Erhebungsgegenstand der Eidgenössischen Finanzstatistik sind die Rechnungsergebnisse des Sektors Staat, d.h. des Bundes, der Kantone (inkl. Konkordate), der Gemeinden (inkl. Zweckverbände) und der Sozialversicherungen. Die Abgrenzung des Sektors Staat erfolgt nach dem auch für die Schweiz massgebenden Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG1995).

Der Umfang der Erhebungen beinhaltet die Bilanzen, die Erfolgs- und Investitionsrechnungen der öffentlichen Haushalte (des Sektors Staat). Der Sektor *Staat* (S.13) umfasst gemäss dem ESGV1995 die folgenden vier Wirtschaftsteilsektoren: *Bund* (S.1311), *Kantone* (S.1312), *Gemeinden* (S.1313) sowie *Sozialversicherungen* (S.1314).

Im Wirtschaftsteilsektor *Kantone* werden in der Schweiz nebst den 26 Kantonen auch Konkordate erfasst, vorausgesetzt sie erfüllen die Sektorisierungskriterien des ESGV1995. Ein Konkordat ist ein institutionelles Gebilde, das die Zusammenarbeit in bestimmten öffentlichen Aufgabenbereichen (z.B. in der Bildung) zwischen den Kantonen vertraglich regelt. Dadurch werden in der föderalen Schweiz kantonale Zuständigkeiten harmonisiert, ohne dass es einer Bundesregelung bedarf. An einem Konkordat können sich ein paar wenige oder alle Kantone beteiligen. Die Konkordate insgesamt werden in der Finanzstatistik seit 2008 gesondert

ausgewiesen, davor wurden diese anteilmässig auf die einzelnen daran beteiligten Kantone verteilt. Im Wirtschaftsteilsektor *Gemeinden* werden nebst den politischen Gemeinden auch die von ihnen kontrollierten institutionellen Einheiten (Zweckverbände, Körperschaften, Anstalten, Fonds) erfasst. Insgesamt erhebt die Finanzstatistik 800 politische Gemeinden, rund ein Drittel aller politischen Gemeinden der Schweiz. Konkret sind dies: sämtliche Kantonshauptorte, die Städte des Städteverbandes sowie die Gemeinden von Kantonen mit weniger als 30 Gemeinden. Von den anderen Kantonen erfolgt die Erhebung auf Stichprobenbasis.

Nachfolgende Tabelle zeigt, welche institutionellen Einheiten zu den Staatsrechnungen zugebucht bzw. ausgebucht werden. Die Auswertungen der Finanzstatistik stimmen folglich nicht notwendigerweise mit den jeweils publizierten Rechnungen der einzelnen öffentlichen Haushalte überein.

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
Bund	<ul style="list-style-type: none"> • Fonds für Eisenbahngrossprojekte • Infrastrukturfonds • Bereich der Eidg. Technischen Hochschulen • Eidg. Alkoholverwaltung • Schweiz. Nationalfonds • Pro Helvetia • Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung • Schweiz Tourismus • Schweizerisches Nationalmuseum 	
Kantone		
ZH		<ul style="list-style-type: none"> • Spitäler • Verkehrsbetriebe • Legate/Stiftungen • Psychiatrische Kliniken
BE	<ul style="list-style-type: none"> • Drittmittel der Universität • Drittmittel der Berner Fachhochschule • Drittmittel der Pädagogischen Hochschule • Lotterie-Fonds • Sport-Toto-Fonds • RAV Regionale Arbeitsvermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychiatrische Kliniken
LU	<ul style="list-style-type: none"> • Universität • RAV Regionale Arbeitsvermittlung • LUSTAT Statistik Luzern 	–
UR	–	–
SZ	<ul style="list-style-type: none"> • Lotterie- und Sport-Toto-Fonds 	–
OW	–	–
NW	<ul style="list-style-type: none"> • Tierseuchenkasse 	–
GL	<ul style="list-style-type: none"> • Lotterie-Fonds • Sport-Toto-Fonds • Heimatschutzfonds 	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonsspital • Kantonale Ausgleichskasse

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
Kantone		
ZG	<ul style="list-style-type: none"> • Lotterie-Fonds • RAV Regionale Arbeitsvermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Rettungsdienst • Psychiatrische Klinik
FR	<ul style="list-style-type: none"> • Strassenverkehrsamt • Drittmittel der Universität 	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonsspital • Psychiatrische Dienste
SO	<ul style="list-style-type: none"> • Lotterie-Fonds • Sport-Toto-Fonds 	–
BS	<ul style="list-style-type: none"> • Universität 	<ul style="list-style-type: none"> • Universitätsspital • Felix-Platter-Spital • Universitäre Psychiatrische Kliniken
BL	<ul style="list-style-type: none"> • Swisslos-Fonds • Swisslos-Sportfonds • Infrastrukturfonds • Wohnbauförderungsfonds • Wirtschaftsförderungsfonds • Fischhegefonds • Fonds Bau H2 • Projektfonds • Tierseuchenkasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Spitäler BL • Psychiatrische Kliniken BL • Abwasseranlagen • Abfallanlage • Fernheizwerk
SH	<ul style="list-style-type: none"> • Lotteriegewinn-Fonds • Sport-Toto-Fonds • Sozialfonds • RAV Regionale Arbeitsvermittlung 	–
AR	<ul style="list-style-type: none"> • Kantonsschule Trogen 	–
AI	<ul style="list-style-type: none"> • Strassenrechnung • Abfallrechnung • Gymnasium • RAV Regionale Arbeitsvermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Altersheim Obereggi
SG	<ul style="list-style-type: none"> • Universität • Pädagogische Hochschule St. Gallen • Rheinfonds • St. Gallische Kulturstiftung 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychiatrische Dienste
GR	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschule für Technik + Wirtschaft • Pädagogische Hochschule • Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales • Heimzentren 	–
AG	<ul style="list-style-type: none"> • Lotterie-Fonds 	–
TG	<ul style="list-style-type: none"> • Lotterie-Fonds • Sport-Toto-Fonds • RAV Regionale Arbeitsvermittlung 	–
TI	<ul style="list-style-type: none"> • USI Università della Svizzera italiana • Fachhochschule SUPSI • ASP Pädagogische Hochschule • Quellensteuer (gemäss Steuerharmonisierungsgesetz Art. 35) 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychiatrische Dienste
VD	<ul style="list-style-type: none"> • Drittmittel der Universität • Universität • Loterie romande • Sport-Toto • RAV Regionale Arbeitsvermittlung • Imputations pertes et profits • Prêts et participations 	–
VS	<ul style="list-style-type: none"> • RAV Regionale Arbeitsvermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachhochschule (unter Konkordate erfasst)

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
Kantone		
NE	<ul style="list-style-type: none"> • Drittmittel der Universität • Loterie romande • SCAN Strassenverkehrsamt 	
GE	<ul style="list-style-type: none"> • Universität • Hautes écoles spécialisées HES • Hospice général • Etablissements publics pour l'intégration EPI • Loterie romande • Sport-Toto-Fonds 	
JU	<ul style="list-style-type: none"> • Loterie romande • RAV Regionale Arbeitsvermittlung 	

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten
Konkordate der Kantone	
Strassenverkehrsämter	<ul style="list-style-type: none"> • MfZ-Prüfstation beider Basel • Verkehrssicherheitszentrum OW/NW
Strafanstalt	<ul style="list-style-type: none"> • Bostadel
Mittelschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Maturitätsschule St. Gallen • Gymnase intercantonale de la Broye
Höhere Berufsbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Polizeischule Hitzkirch • Bildungszentrum Wald Maienfeld
Fachhochschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Westschweiz HES-SO • Ostschweiz FHO • Zentralschweiz FHZ • Nordwestschweiz FHNW • Haute école ARC
Pädagogische Hochschulen	<ul style="list-style-type: none"> • PHS Zentralschweiz PHZ • PHS BE-JU-NE
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Laboratorium der Urkantone UR, SZ, OW, NW
Milchwirtschaftl. Kontrollstelle	<ul style="list-style-type: none"> • CASEi
RAV	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Arbeitsvermittlungszentrum OW/NW
Arbeitsmarktkommission	<ul style="list-style-type: none"> • Tripartite Arbeitsmarktkommission (TAK), Vollzugsstelle der Kantone UR, OW, NW und SZ
Nationalstrassen	<ul style="list-style-type: none"> • NSNW AG, Nationalstrassen • Nordwestschweiz BL, BS, AG, SO

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
Städte und Kantonshauptorte		
Dietikon	–	• Altersheim
Dübendorf	• Sekundarschule	• Spitex • Altersheim • Kranken- und Pflegeheim
Uster	• Sekundarschule	• Spitex • ARA • Kranken- und Pflegeheim
Wetzikon	• Primarschule • Oberstufenschule	• Stadtwerke • ARA • Altersheim • Wasserwerk • Energieversorgung • Elektrizitätswerke • Gasversorgung
Wädenswil	–	• ARA • Altersheim • Wasserwerk
Winterthur	–	• Spitex • Verkehrsverbund • Kranken- und Pflegeheim • Wasserversorgung • ARA • Kehrlichtverbrennungsanlage • Elektrizität • Erdöl und Gas • Nichtelektrische Energie • Sonstige gewerbliche Betriebe
Zürich	• Abfallbewirtschaftung	• Spital • Altersheim • Kranken- und Pflegeheim • ARA • Kehrlichtverbrennungsanlage • Wasserversorgung • Verkehrsverbund • Elektrizität • Nichtelektrische Energie
Bern	• Stadtentwässerung • Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik • Abfallentsorgung	• Altersheim • Sanitätspolizei
Biel	• Feuerwehrwesen • Tagesschulen • Kindertagesstätte • Parkplatzwesen • Kehrlichtwesen • Abwasserwesen	–
Köniz	–	• Wasserversorgung
Thun	–	–
Emmen	–	• Wasserversorgung
Kriens	–	• Pflegeheime • Wasserversorgung
Luzern-Stadt	–	• Alters- und Pflegeheime
Altdorf	–	–
Schwyz	–	• Alters- und Pflegeheim
Sarnen	–	• Wasserversorgung
Stans	• Schulgemeinde • Wasserversorgung	• Wohnhaus Mettweg • Kontokorrente
Glarus	• Schulgemeinde	–

Haushalt	Zugebuchte Verwaltungseinheiten	Ausgebuchte Verwaltungseinheiten
Städte und Kantonshauptorte		
Baar	–	–
Zug	–	–
Freiburg	–	–
Solothurn	–	–
Riehen	–	–
Liestal	–	• Wasserversorgung
Schaffhausen	–	• Altersheime • Spitex
Herisau	–	• Abwasserreinigungsanlage
Appenzell	• Feuerwehr • Abfallbewirtschaftung	–
Rapperswil-Jona	–	• Abwasserreinigungsanlage
St. Gallen	–	• Wohnheim für Betagte • Deponie • Abwasserreinigungsanlage
Chur	–	• Abwasserreinigungsanlage
Aarau	• Berufsschule	• Altersheime
Frauenfeld	• Primarschule • Sekundarschule • Heilpädagogisches Zentrum	–
Bellinzona	–	• Pflegeheim
Lugano	–	• Pflegeheim
Lausanne	–	• Antennenanlage • Wasserversorgung • Elektrizität • Erdöl und Gas • Nichtelektrische Energie
Montreux	–	–
Yverdon-les-Bains	–	• Wasserversorgung • Elektrizität • Erdöl und Gas
Sitten	–	• Ambulanz
La Chaux-de-Fonds	–	• Altersheim • Ambulanz
Neuenburg	–	• Ambulanz
Carouge (GE)	–	–
Genf	–	–
Lancy	–	–
Meyrin	–	–
Vernier	–	–
Delsberg	–	• Wasserversorgung • Elektrizitätsversorgung • Gasversorgung

Sozialversicherungen

- Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
- Invalidenversicherung (IV)
- Erwerbsersatzordnung (EO)
- Familienzulagen in der Landwirtschaft (FL)
- Arbeitslosenversicherung (ALV)
- Mutterschaftsversicherung in Genf

Die Eidgenössische Finanzstatistik hat zum Ziel, die Finanzen der öffentlichen Haushalte auf eine vergleichbare Grundlage zu stellen. Auf nationaler Ebene dient hierfür das FS-Modell, das grundsätzlich auf dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden (HRM2) basiert. Nachfolgend werden die Resultate für das Jahr 2011 auf nationaler Ebene präsentiert.

21 Staat

Die Rechnung 2011 der öffentlichen Haushalte ist durch Reformpakete zur Sanierung der Invalidenversicherung und von Pensionskassen (SBB und BVK im Kanton Zürich) geprägt. Zwar ergibt sich zum sechsten Mal in Folge für den Sektor Staat ein Überschuss in der Finanzierungsrechnung, aber er fällt mit 1,8 Milliarden geringer aus als im Jahr 2010, zeigt jedoch eine weiterhin solide Finanzlage der öffentlichen Haushalte, dies trotz Frankenstärke.

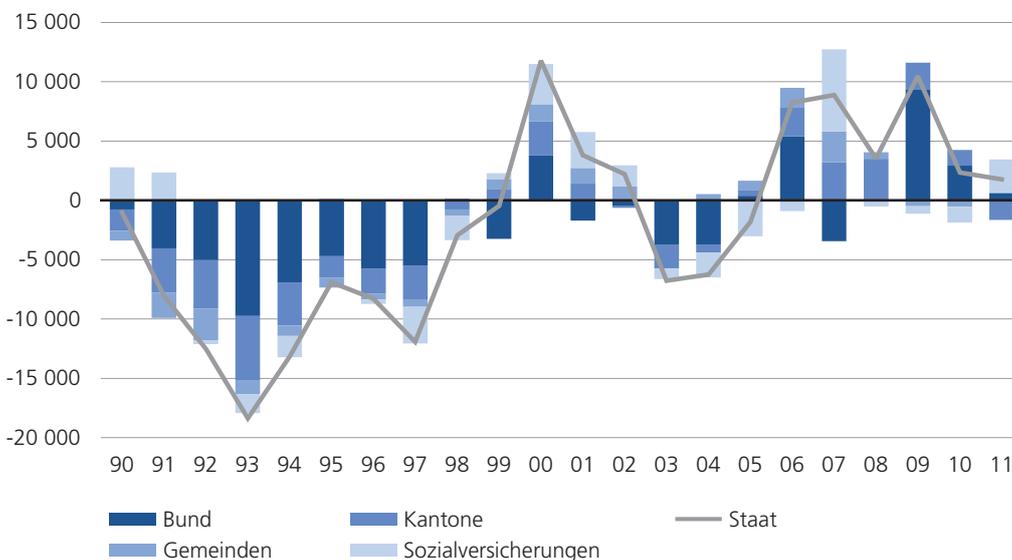
Die *Erfolgsrechnung* des Sektors Staat schliesst 2011 dank Überschüssen in den beiden Teilsektoren «Bund» und «Sozialversicherungen» mit einem Gewinn von 3,7 Milliarden. Geschmälert wird das Ergebnis jedoch durch ausserordentliche Effekte. Beim Teilsektor «Kantone» belastet ein Sanierungsbeitrag von 2,6 Milliarden für die kantonale Pensionskasse im Kanton Zürich das Ergebnis, beim Bund ist es ein Sanierungsbeitrag für die Pensionskasse SBB (1,15 Mrd.). Insgesamt beläuft sich das *ausserordentliche Ergebnis* 2011 auf rund -4 Milliarden.

Gegenüber dem Vorjahr erzielte der Sektor Staat ein deutlich besseres *Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit*. Während der *betriebliche Aufwand* um 2,1% anstieg, erhöhte sich der *betriebliche Ertrag* mit 3,8% deutlich stärker. Der Anstieg beim betrieblichen Ertrag fällt hauptsächlich beim *Fiskalertrag* an. Gegenüber 2010 wuchs der Fiskalertrag um 6,8 auf 166,6 Milliarden. Drei Viertel des Zuwachses setzt sich aus folgenden Anteilen zusammen: übrige Abgaben

(37,8%), übrige direkte Steuern (27,4%) und Verbrauchssteuern (10%). Bei den übrigen Abgaben nahmen die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber mit 2,7 Milliarden deutlich zu. Die übrigen direkten Steuern legten hauptsächlich wegen einer Anpassung der langfristigen Rückstellung für Rückerstattungen der Verrechnungssteuer zu. Die Verrechnungssteuern stiegen um 1,6 auf rund 6 Milliarden an. Die Verbrauchssteuern profitierten von einer Mehrwertsteuer-Erhöhung zu Gunsten der Invalidenversicherung.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass auf der Ebene der Kantone und Gemeinden noch nicht alle Haushalte zwischen ordentlichem und ausserordentlichem Ergebnis gemäss HRM2 unterscheiden. Damit das ordentliche Ergebnis nicht verzerrt wird, ist die Finanzstatistik bestrebt, ausserordentliche Geschäftsvorfälle so gut wie möglich als solche auszuweisen.

Abbildung 1: Entwicklung des Finanzierungsergebnisses im FS-Modell in Mio. Franken



In den 1990er Jahren wies der Staat durchwegs Defizite aus. Nach einem konjunkturbedingten Zwischenhoch ab 2000 und einer anschliessenden Verschlechterung der Finanzlage setzte ab 2006 eine bis heute andauernde Periode mit Überschüssen ein.

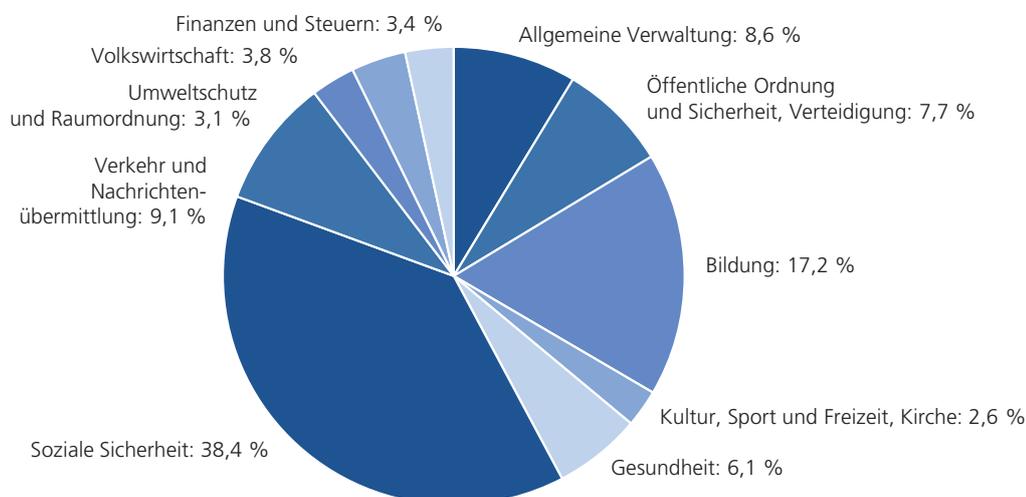
Das *ordentliche Finanzierungsergebnis* des Staates hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich (+2,6 Mrd.) verbessert. Nebst dem betrieblichen Gewinn, erzielte der Staat auch ein um 147,4 Millionen besseres *Finanzergebnis*. Im Jahr 2011 belaufen sich dabei die *Finanzeinnahmen* auf 8,6 Milliarden und die *Finanzausgaben* auf 5,7 Milliarden. Derweil weist der Sektor Staat stabile *Nettoinvestitionen* von 17,4 Milliarden aus.

Die *Einnahmen* insgesamt erhöhten sich um 3,5 % auf 198,7 Milliarden. Die *Ausgaben*, verteilt nach Aufgabengebieten, ergeben folgendes Bild: Im Jahr 2011 entfallen 38,4 % der Ausgaben von 196,9 Milliarden auf das Aufgabengebiet «soziale Sicherheit». In diesem Bereich hängt die Zunahme der Ausgaben für «Alter und Hinterlassene» mit der Zunahme des Rentenbestandes und der Rentenanpassung zusammen. Bei der Funktion «Krankheit und Unfall» haben der Bund und die Kantone ihre Ausgaben für die Krankenversicherung im Bereich der individuellen Prämienverbilligung erhöht. Der Bundesbeitrag an die Prämienverbilligung beträgt 7,5 % der obligatorischen Krankenpflegeversicherung

gemäss Artikel 66 Absatz 2 KVG. Gegenläufig entwickelten sich dagegen die Ausgaben im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit, die infolge der rückläufigen Arbeitslosenzahl um fast ein Viertel sanken. Der zweitgrösste Ausgabenbereich ist die «Bildung». Rund drei Viertel der im Jahr 2011 ausgegebenen 33,8 Milliarden fallen für die «obligatorische Schule» (43,1 %), für die «Hochschulen» (21,7 %) und für die «berufliche Grundausbildung» (10,4 %) an. Gegenüber dem Vorjahr wuchsen einzig die Funktionen «höhere Berufsbildung» und «Allgemeinbildende Schulen» nicht. Erstere weist einen Rückgang um 3,3 %, letztere um 0,6 % aus. Demgegenüber verbucht die Funktionsgruppe «Hochschulen» eine Steigerung um 4,7 % und hält damit einen Anteil von 33,0 % am Gesamtzuwachs der Bildungsausgaben von 1,0 Milliarden. Ferner hat der Staat im Jahr 2011 für das Aufgabengebiet «Verkehr und Nachrichtenübermittlung» mit 17,9 Milliarden am drittmeisten ausgegeben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für die Sanierung der Pensionskasse SBB zusätzliche Mittel im Umfang von 1,15 Milliarden eingesetzt wurden.

Abbildung 2: Ausgaben nach Funktionen, Staat, 2011

Total Ausgaben: CHF 16 975 795



Die Ausgaben für die einzelnen Versicherungen im Aufgabengebiet «soziale Sicherheit» hängen mit der demografischen Entwicklung, den damit verbundenen Rentenbeständen, sowie mit der Beitragshöhe zusammen.

Die *Bilanzdaten* der Gemeinden und des Gesamtstaates veröffentlicht die Finanzstatistik erst ab 2008. Dies rührt daher, dass früher die Daten der Gemeinden nicht vollständig oder gar nicht erhoben wurden. Die Bilanzsumme beläuft sich Ende 2011 auf 312,3 Milliarden, dies entspricht einem Zuwachs von 2,4%. Wie schon in den beiden Vorjahren ist für die Zunahme 2011 die Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 bei einigen Kantonen (Freiburg und Glarus) dafür mitverantwortlich. Nebst Umschichtungen vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen wird im Zuge des Rechnungslegungswechsels häufig auch das Verwaltungsvermögen Neubewertet und bei Bedarf aufgewertet. Dies führt zugleich zu einem höheren Eigenkapital (Auf- oder Neubewertungsreserve). Der Zuwachs um 7,4 Milliarden verteilt sich zu 44,4% auf das Finanzvermögen und zu 55,6% auf das Verwaltungsvermögen. Das *Finanzvermögen* verbucht gegenüber 2010 je eine grosse Zunahme an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Geldanlagen (+1,5 Mrd.) sowie an Finanzanlagen (+936,7 Mio.). Die Veränderungen im *Verwaltungsvermögen* entstammen teils aus Neubewertungen im Rahmen von HRM2-

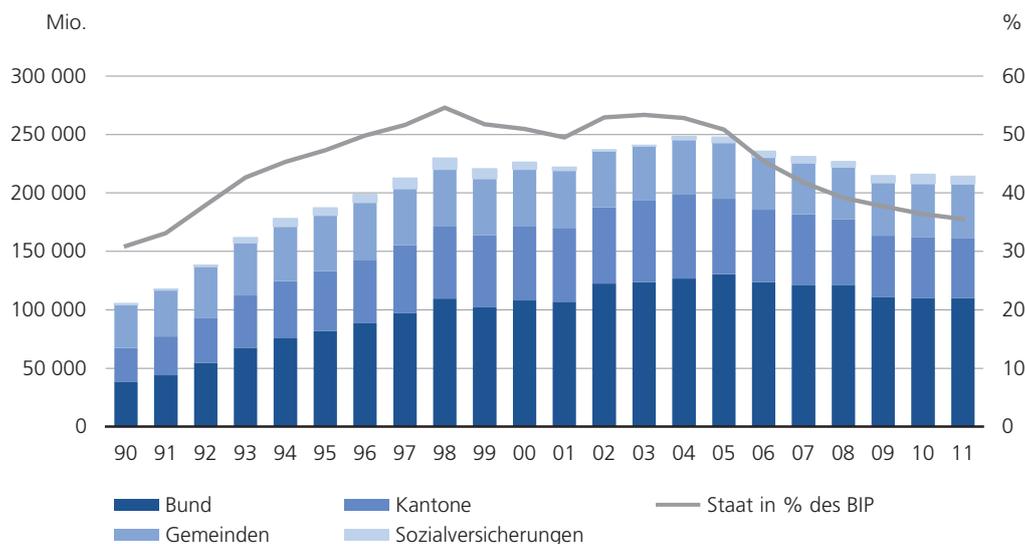
Umstellungen und aus Aktivierungen von Investitionen. So trägt etwa der Bundeshaushalt durch fertiggestellte und im Bau befindliche Nationalstrassenabschnitte zu einem Anstieg der Sachanlagen bei. Das Verwaltungsvermögen des Gesamtstaates vergrösserte sich gegenüber 2010 um 2,5%.

Obschon das *Fremdkapital* lediglich um 0,6% zunahm, änderte sich dessen Zusammensetzung stark. Besonders ins Auge sticht dabei die Abnahme (-2,6 Mrd.) bei den langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die Abnahme um 1,8% auf 147,3 Milliarden widerspiegelt den anhaltenden Schuldenabbau. Die langfristigen Rückstellungen und die zweckgebundenen Mittel/Fonds im Fremdkapital weisen gegenüber 2010 je einen Zuwachs um rund 1,5 Milliarden aus. Darin enthalten sind u.a. Rückstellungen für Pensionskassensanierungen (Kanton Zürich und Stadt Lausanne). Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten führen hauptsächlich diejenigen gegenüber Finanzintermediären zu einem Anstieg um 2,5 Milliarden.

Die *Bruttoschulden* des Sektors *Staat* belaufen sich Ende 2011 auf 208 Milliarden, gegenüber 1990 verdoppelte sich der Schuldenstand. Die Schulden stiegen in den neunziger Jahren kräftig an, konnten ab 2004 jedoch wieder verringert werden. Bei den Kantonen verlief der Anstieg der Bruttoschulden weniger steil als beim Bund, der für mehr als die Hälfte aller Schulden der öffentlichen Haushalte verantwortlich ist. Das Schuldenwachstum

der Gemeinden hingegen nahm nie die gleich starke Dynamik der Bundes- oder Kantonsverschuldung an. Die Schuldenquote¹ sank von ihrem Höchststand von 54,6% im Jahr 1998 auf 49,5% im Jahr 2001. In den beiden Folgejahren stieg sie erneut, bevor sie ab 2003 kontinuierlich zu sinken begann. Ende 2011 liegt die Schuldenquote mit 35,5% deutlich unter der Maastricht-Schuldengrenze von 60%.

Abbildung 3: Entwicklung der Bruttoschulden im FS-Modell, Staat



Ende 2011 ist der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte doppelt so hoch wie 1990. Dank der Einführung der Schuldenbremse beim Bund und dank den Fiskalregeln bei den Kantonen und Gemeinden begann ab 2003 der Trend zum Schuldenabbau. Diese Entwicklung und das jüngst tiefe Zinsniveau führten auch zu einer signifikanten Senkung der Zinsausgaben. Die Schuldenquote 2011 liegt mit 35,5% des Bruttoinlandsprodukts etwa auf dem Niveau von 1991 und deutlich unter der Maastricht-Schuldengrenze von 60%.

¹ Die Schuldenquote ist definiert als Bruttoschulden in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP).

Rechnungsabschlüsse, Staat

Mio. CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Erfolgsrechnung					
Ertrag	192 599	193 742	195 213	194 308	200 768
Aufwand	185 368	188 487	185 617	189 290	197 117
Erfolg	7 231	5 255	9 595	5 018	3 651
Finanzierungsrechnung					
Einnahmen	192 575	191 440	196 108	191 916	198 667
Ausgaben	183 706	187 914	185 629	189 561	196 889
Finanzierungsergebnis	8 868	3 526	10 479	2 354	1 778
Bilanz					
Finanzvermögen		139 153	141 642	144 270	147 535
Verwaltungsvermögen		151 649	157 904	160 649	164 732
Fremdkapital		278 530	268 193	268 039	269 629
Eigenkapital		12 272	31 353	36 880	42 637
Bilanzsumme		290 803	299 546	304 919	312 267

Erfolgsrechnung, Staat

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betrieblicher Aufwand	174 563 640	171 743 013	178 994 434	182 672 916	186 462 139
Personalaufwand	52 400 323	41 892 597	43 990 571	45 009 170	46 237 361
Sach- und übriger Betriebsaufwand	24 685 260	20 976 045	21 465 473	21 577 086	21 663 179
Rüstungsaufwand		1 228 461	1 094 835	1 001 078	1 162 959
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	13 840 904	11 583 613	11 183 443	10 954 691	10 881 676
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	2 640 205	3 718 877	2 734 695	2 330 151	2 552 480
Transferaufwand	80 996 948	92 343 419	98 525 417	101 800 741	103 964 484
Betrieblicher Ertrag	183 979 106	181 726 963	181 647 767	183 203 645	190 245 132
Fiskalertrag	149 643 369	158 940 688	158 386 357	159 831 162	166 615 908
Regalien und Konzessionen	4 020 573	3 821 752	3 939 187	3 956 935	4 002 606
Entgelte	27 126 359	16 268 313	16 064 128	16 375 209	16 732 024
Verschiedene Erträge	153 304	166 344	1 214 304	242 886	406 878
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	2 080 279	1 659 754	1 213 016	1 909 644	1 667 236
Transferertrag	955 222	870 112	830 777	887 810	820 481
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	9 415 466	9 983 950	2 653 333	530 729	3 782 994
Finanzaufwand	7 868 221	13 021 431	6 231 414	6 009 141	6 081 114
Finanzertrag	7 989 935	9 940 512	12 444 913	10 558 820	9 931 733
Finanzergebnis	121 714	- 3 080 918	6 213 499	4 549 680	3 850 619
Ordentliches Ergebnis	9 537 179	6 903 031	8 866 832	5 080 408	7 633 613
Ausserordentlicher Aufwand	2 936 166	3 722 888	391 500	607 576	4 573 958
Ausserordentlicher Ertrag	630 000	2 074 712	1 120 006	545 253	590 980
Ausserordentliches Ergebnis	- 2 306 166	- 1 648 176	728 507	- 62 324	- 3 982 978
Erfolg	7 231 013	5 254 855	9 595 339	5 018 085	3 650 635

Finanzierungsrechnung, Staat

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betriebliche Ausgaben	158 082 532	151 891 989	160 090 876	164 064 586	167 234 538
Personalausgaben	52 400 323	41 946 806	44 005 859	45 078 935	46 259 032
Sach- und übriger Betriebsausgaben	24 685 260	20 493 854	20 956 208	21 043 111	21 357 021
Rüstungsausgaben		1 228 461	1 094 835	1 001 078	1 162 959
Transferausgaben	80 996 948	88 222 868	94 033 974	96 941 462	98 455 527
Betriebliche Einnahmen	181 898 827	180 004 980	178 464 828	181 519 654	187 203 841
Fiskaleinnahmen	149 643 369	158 940 688	157 486 357	160 231 162	165 515 908
Regalien und Konzessionen	4 020 573	3 868 723	3 943 062	3 965 033	4 009 007
Entgelte	27 126 359	16 201 602	16 105 795	16 388 320	16 740 186
Verschiedene Einnahmen	153 304	123 855	133 654	170 466	202 728
Transfereinnahmen	955 222	870 112	795 959	764 673	736 012
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	23 816 295	28 112 991	18 373 951	17 455 069	19 969 302
Finanzausgaben	6 901 205	9 298 602	6 029 945	5 613 427	5 709 070
Finanzeinnahmen	7 989 935	8 770 691	8 880 397	8 381 308	8 624 388
Finanzergebnis	1 088 730	- 527 911	2 850 452	2 767 881	2 915 317
Investitionsausgaben	15 786 403	18 044 043	19 217 216	19 423 643	19 960 038
Sachanlagen	11 138 314	11 334 086	12 038 878	12 457 052	12 315 013
Investitionen auf Rechnung Dritter		5 106	9 594	3 600	4 045
Investitionen, immaterielle Anlagen		98 999	94 647	158 214	255 928
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	1 424 444	248 955	242 626	283 419	314 672
Darlehen		1 275 023	1 512 088	1 230 711	1 892 289
Beteiligungen und Grundkapitalien		135 556	84 053	76 872	227 511
Investitionsbeiträge	3 223 645	4 946 318	5 235 330	5 213 776	4 950 580
Investitionseinnahmen	1 931 515	2 380 639	1 904 937	2 014 758	2 527 213
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	296 739	671 709	262 059	323 412	318 162
Rückerstattungen	236 222	203 331	240 162	233 373	278 013
Abgang immaterielle Sachanlagen		121	189	10 748	285
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	702 332	260 271	183 258	198 348	190 203
Rückzahlung von Darlehen		271 054	330 532	297 630	427 335
Übertragung von Beteiligungen		49 757	9 063	20 525	374 327
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	38 543	39 644	31 046	26 145	49 646
Investitionsbeiträge	657 680	884 753	848 628	904 575	889 241
Nettoinvestitionen	- 13 854 888	- 15 663 404	- 17 312 279	- 17 408 885	- 17 432 825
Ordentliches Ergebnis	11 050 138	11 921 676	3 912 125	2 814 064	5 451 795
Ausserordentliche Ausgaben	2 936 166	8 679 427	291 037	459 826	3 985 624
Ausserordentliche Ausgaben	2 936 166	2 751 427	291 037	459 826	3 985 624
Ausserordentliche Investitionsausgaben		5 928 000			0
Ausserordentliche Einnahmen	754 311	283 254	6 857 480	82	311 555
Ausserordentliche Einnahmen	630 000	260 040	1 476 583	82	21 315
Ausserordentliche Investitionseinnahmen	124 311	23 214	5 380 897		290 240
Ausserordentliches Ergebnis	- 2 181 856	- 8 396 173	6 566 443	- 459 744	- 3 674 069
Finanzierungsergebnis	8 868 282	3 525 503	10 478 568	2 354 320	1 777 726

Bilanz, Staat

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Aktiven	290 802 529	299 545 686	304 918 557	312 266 715	312 266 715
Finanzvermögen	139 153 377	141 641 944	144 269 544	147 534 743	147 534 743
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	16 583 650	23 245 504	26 175 597	27 674 925	27 674 925
Forderungen	40 765 085	42 354 595	43 270 796	43 697 938	43 697 938
Kurzfristige Finanzanlagen	16 129 738	9 758 954	6 142 928	5 613 786	5 613 786
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8 546 995	7 814 955	8 523 312	8 680 197	8 680 197
Vorräte und angefangene Arbeiten	286 075	299 903	291 982	307 610	307 610
Finanzanlagen	33 455 554	35 390 012	36 033 938	36 970 624	36 970 624
Sachanlagen, FV	18 343 432	18 125 804	19 234 953	19 540 280	19 540 280
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	5 042 847	4 652 217	4 596 039	5 049 382	5 049 382
Verwaltungsvermögen	151 649 153	157 903 742	160 649 013	164 731 972	164 731 972
Sachanlagen, VV	101 473 344	108 778 671	110 764 776	113 451 159	113 451 159
Vorräte, VV	309 122	381 972	376 857	376 037	376 037
Immaterielle Anlagen	141 933	298 000	344 813	473 174	473 174
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	16 277 128	14 800 609	13 636 595	13 700 321	13 700 321
Darlehen	11 238 104	6 050 845	6 708 925	7 640 431	7 640 431
Beteiligungen, Grundkapitalien	16 339 420	20 645 969	21 833 169	22 015 950	22 015 950
Investitionsbeiträge	5 870 102	6 947 597	7 255 370	7 320 236	7 320 236
Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten	0	0	0	0	0
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen			78	- 271 491	- 245 336
Passiven	290 802 529	299 545 686	304 918 557	312 266 715	312 266 715
Fremdkapital	278 530 352	268 193 160	268 038 957	269 629 248	269 629 248
Laufende Verbindlichkeiten	39 735 528	39 369 166	40 935 913	40 729 188	40 729 188
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	21 993 169	17 114 699	18 979 635	21 483 275	21 483 275
Passive Rechnungsabgrenzungen	13 740 051	14 980 854	15 219 484	14 228 308	14 228 308
Kurzfristige Rückstellungen	1 521 229	1 671 921	1 543 895	1 448 429	1 448 429
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	161 269 092	153 855 683	149 865 257	147 233 415	147 233 415
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten	0	0	0	0	0
Langfristige Rückstellungen	20 401 004	21 057 684	21 111 157	22 609 221	22 609 221
Zweckgebundene Mittel/Fonds	19 870 278	20 143 153	20 383 616	21 897 412	21 897 412
Eigenkapital	12 272 177	31 352 527	36 879 600	42 637 467	42 637 467
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	44 239 964	49 597 124	52 230 566	37 585 663	37 585 663
Rücklagen der Globalbudgetbereiche	78 580	145 910	150 780	258 823	258 823
Vorfinanzierungen	2 473 579	2 521 225	2 485 995	2 857 262	2 857 262
Aufwertungsreserve	67 602	78 542	53 543	69 126	69 126
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	383 830	326 195	426 441	542 905	542 905
Übriges Eigenkapital	3 897 050	4 084 542	3 670 395	2 362 434	2 362 434
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	- 38 868 428	- 25 401 010	- 22 138 120	- 1 038 746	- 1 038 746

Ausgaben nach Funktionen, Staat

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	183 706 306	187 914 061	185 629 074	189 561 482	196 889 271
Allgemeine Verwaltung	12 741 983	14 506 154	13 374 341	13 821 786	16 975 795
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	13 224 578	13 901 798	14 220 985	14 392 144	15 112 359
Bildung	28 384 908	31 820 969	32 288 622	32 841 114	33 844 661
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	4 528 800	4 811 813	4 881 753	5 026 602	5 149 340
Gesundheit	21 072 410	10 633 466	11 270 085	11 358 928	12 097 270
Soziale Sicherheit	70 228 879	67 871 062	72 811 153	74 937 297	75 576 494
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14 312 255	15 818 769	16 603 934	16 598 207	17 852 329
Umweltschutz und Raumordnung	5 265 525	5 829 180	5 754 666	6 091 459	6 072 038
Volkswirtschaft	6 096 051	12 928 529	7 860 433	7 480 446	7 540 855
Finanzen und Steuern	7 850 917	9 792 320	6 563 102	7 013 498	6 668 130

22 Bund

Das ordentliche Finanzierungsergebnis der Rechnung 2011 zeigt weiterhin ein positives und gesundes Bild des Bundeshaushalts. Gegenüber 2010 sank der Überschuss jedoch von 2,9 auf 1,4 Milliarden. Während die Erhöhung der Mehrwertsteuer zugunsten der Invalidenversicherung und der haushaltsneutrale Portfoliotransfer an die Entwicklungsfinanzierungsgesellschaft SIFEM AG einnahmen- und ausgabenseitig wirken, trägt insbesondere das Massnahmenpaket zur Abfederung der Frankenstärke zu einem Ausgabenanstieg bei.

Die konsolidierte *Erfolgsrechnung* des Bundes weist im Jahr 2011 einen Ertragsüberschuss von 1,9 Milliarden aus. Darin enthalten sind ausserordentliche Transaktionen, die den Erfolg um 0,9 Milliarden belasten. Der *ausserordentliche Aufwand* besteht aus dem Sanierungsbeitrag für die Pensionskasse SBB (1,15 Mrd.). Die *ausserordentlichen Erträge* sind Buchgewinne aus Veräusserungen von Beteiligungen an der Sapomp Wohnbau AG (205 Mio.) und der Swisscom AG (24 Mio.). Weitere 0,2 Millionen sind ausserordentliche verschiedene Erträge des Schweizerischen Nationalfonds.

Auf der *Ertragsseite* wuchs der *Fiskalertrag* um 2,3 Milliarden bzw. 4 %. Die wesentlichen Wachstumstreiber sind dabei die übrigen direkten Steuern und die Verbrauchssteuern. Bei den übrigen direkten Steuern legte die Verrechnungssteuer insgesamt um 1,6 Milliarden zu. Wesentlicher Grund dafür ist, dass die langfristige Rückstellung für Steuerrückerstattungen den tieferen Bruttoerträgen angepasst wurde. Diese Verringerung der Rückstellung wird als Ertragszunahme verbucht. Bei den Verbrauchssteuern stiegen die Mehrwertsteuererträge (MWST) um 944,3 Millionen, während diejenigen aus der Tabaksteuer um 147,8 Millionen sanken. Rund 90 % des MWST-Anstiegs sind auf die proportionale Erhöhung der Steuersätze um 0,4 Prozentpunkte zu Gunsten der Invalidenversicherung zurückzuführen. Die Tabaksteuer sank im Jahr 2011 aufgrund der Steuererhöhung auf Zigaretten (20 Rp./Päckchen) per 1.1.2011 und als Folge des starken Frankens. Der letztgenannte Faktor führte zu tieferen Verkaufszahlen aus dem Grenz- und Touristenverkehr und damit zu Mindererträgen. Gegenätzlich entwickelten sich ferner die direkten Steuern der juristischen Personen und jene der natürlichen Personen. Erstere nahmen im Vorjahresvergleich um 311 Millionen bzw. um 3,9 % zu, und vermochten den Rückgang bei letzteren (-305,8 Mio.) zu kompensieren. Die Einkommenssteuern liegen 3,1 % unter dem Rekordergebnis aus dem Vorjahr. Wegen der Familiensteuerreform und dem rascheren Ausgleich der Folgen der kalten Progression (beide in Kraft seit 1.1.2011) führte der wirtschaftliche Aufschwung im Steuerjahr 2010 nicht zu einem entsprechenden Mehrertrag im Rechnungsjahr 2011.

Auf der *Aufwandseite* weist der ordentliche *Transferaufwand* ein besonders starkes Wachstum (+2,9 Mrd.) auf. Im Vergleich dazu wuchsen die ordentlichen *Transferausgaben* der *Finanzierungsrechnung* um 2,4 Milliarden. Die Abweichung zwischen den Transferausgaben und dem Transferaufwand erklärt sich durch nicht finanzwirksame Positionen wie Wertberichtigungen auf Darlehen, Beteiligungen und Investitionsbeiträgen. Die Wertberichtigungen auf Darlehen und jene auf Beteiligungen erfolgen

Ende Jahr im Rahmen der periodengerechten Verbuchung und nach gesetzlichen Bestimmungen. Gleiches gilt für die Investitionsbeiträge, diese werden Ende Jahr aktiviert, jedoch gleichzeitig wieder vollumfänglich über den Transferaufwand wertberichtigt. Deshalb erscheinen diese Investitionsbeiträge nicht in der Endbilanz. Im Unterschied dazu werden die Investitionsbeiträge der Sonderrechnungen des Bundes, gleich wie bei den Kantonen und Gemeinden, nicht im Entstehungsjahr zu 100 Prozent wertberichtigt.

Die *Transferausgaben des Bundes an die Sozialversicherungen* nahmen gegenüber 2010 um 1,9 Milliarden zu. Davon entfallen 825 Millionen auf die *Ertragsanteile* und 1,1 Milliarden auf die ordentlichen *Beiträge*. Die Ertragsanteile stiegen im Zusammenhang mit der MWST-Erhöhung zu Gunsten der Invalidenversicherung. Der Zuwachs bei den Bundesbeiträgen ergibt sich aus nachfolgenden Gründen. Erstens übernahm der Bund im Jahr 2011 sämtliche Schuldzinsen der IV. Zweitens fielen bei der IV infolge ungenügender Rückstellungen Nachzahlungen an kantonale Institutionen für Verpflichtungen aus der Zeit vor dem Neuen Finanzausgleich (NFA) an. Drittens wurde im Rahmen der Massnahmen zur Abfederung der Frankenstärke eine zusätzliche Einlage von 500 Millionen an die ALV überwiesen. Viertens legten die ordentlichen Beiträge an die AHV infolge eines höheren Rentenbestandes und wegen Rentenanpassungen um 275 Millionen zu.

Bei den *Transferausgaben des Bundes an die Kantone* beträgt das Wachstum 2,9 % bzw. 540 Millionen. Davon nahmen die *ordentlichen Beiträge* um 264 Millionen und die *ausserordentlichen Investitionsbeiträge* um 27 Millionen zu. Gleichzeitig stiegen die Transferausgaben für den *Finanz- und Lastenausgleich* um insgesamt 149 Millionen an. Wegen der Entwicklung des Ressourcenpotenzials der Kantone überwies der Bund im Jahr 2011 139 Millionen zusätzlich in den Ressourcenausgleich. Und für die beiden Gefässe des Lastenausgleichs, die ausschliesslich vom Bund finanziert sind, wurden weitere 9,7 Millionen zusätzlich ausgegeben. Ferner weisen die den Kantonen überwiesenen *Ertragsanteile* ein leichtes Wachstum (+27,9 Mio.) aus und belaufen sich im Jahr 2011 auf 4,5 Milliarden. Die grössten Anteile fallen bei den Einnahmen direkter Bundessteuern (68,2 %) und den Einnahmen der Schwerkverkehrsabgabe (11,2 %) an. Der Anspruch der Kantone am Reinertrag der leistungsabhängigen Schwerkverkehrsabgabe beträgt ein Drittel und am Ertrag der direkten Bundessteuer 17 Prozent. Der Rest des Zuwachses (+71,7 Mio.) der Transferausgaben an die Kantone entfällt auf die *Entschädigungen*.

Direkte *Transferausgaben des Bundes an die Gemeinden* sind im Allgemeinen gering. 2011 sanken diese um 1 Prozent auf 972 000 Franken. Die im Jahr 2008 ausgewiesenen Beiträge an die Gemeinden von 10 Millionen wurden im Zusammenhang mit der Fussball-Europameisterschaft (EURO 08) gesprochen. Diese dienten zur Aufrechterhaltung der Sicherheit, indem zusätzliche Sicherheitskräfte aus dem Ausland (Deutschland und Frankreich) bei Hochrisikospiele eingesetzt werden konnten.

Im Unterschied zur *Erfolgsrechnung* resultiert in der *Finanzierungsrechnung* 2011 ein um 1,3 Milliarden reduzierter Überschuss. Das *ordentliche Finanzierungsergebnis* minderte sich um 1,5 auf 1,4 Milliarden. Grund dafür ist, dass die Schweizer Wirtschaft im Jahr 2011 zwar weiterwuchs, jedoch abgeschwächt gegenüber dem Vorjahr. Dies hatte zur Folge, dass bei den *Fiskaleinnahmen* der Zuwachs um 1,4 % im Jahr 2011 geringer ausfiel als 2010 (+3,7%).

Das *Finanzergebnis* beträgt -1,1 Milliarden, es fällt somit um 762 Millionen besser aus als 2010. Einerseits legten die *Finanzeinnahmen* um 390 Millionen zu, andererseits sanken die *Finanzausgaben* um 373 Millionen.

In der *Investitionsrechnung* wuchsen die *ordentlichen Investitionsausgaben* (+497 Mio.) deutlich stärker als die *ordentlichen Investitionseinnahmen* (+249 Mio.). Das Wachstum der Investitionsausgaben setzt sich hauptsächlich aus einem Anstieg bei den Darlehen (+604 Mio.) und einer Minderung bei den Investitionsbeiträgen (-244 Mio.) zusammen. Netto investierte der Bund im Jahr 2011 rund 7,4 Milliarden.

Das *ausserordentliche Finanzierungsergebnis* 2011 ist von den Beteiligungsveräusserungen (Sapomp Wohnbau AG und Swisscom AG) sowie dem Sanierungsbeitrag für die Pensionskasse SBB gekennzeichnet. Da die Finanzstatistik den konsolidierten Bundeshaushalt (Stammhaus und Sonderrechnungen) ausweist, erscheinen die Einmaleinlagen in den Infrastrukturfonds der Jahre 2008 (2,6 Mrd.) und 2011 (850 Mio.) im Gegensatz zur Staatsrechnung des Bundes nicht als *ausserordentliche Ausgaben*.

Die *Ausgaben* des Bundes nahmen im Jahr 2011 insgesamt um 4,1 Milliarden zu, dies entspricht einem Zuwachs um 6,8 %. Im Vergleich dazu verzeichnete das nominale BIP einen Anstieg um 2,2 %. Ein Blick auf die Aufgabenstruktur zeigt, dass der Bund 2011 deutlich mehr für «*Verkehr und Nachrichtenübermittlung*», «*Soziale Sicherheit*» und «*allgemeine Verwaltung*» ausgegeben hat.

Der Zuwachs von 12,2 % im Aufgabengebiet «*allgemeine Verwaltung*» ist hauptsächlich auf die Auslagerung der SIFEM AG, eines im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Unternehmens, zurückzuführen. Den dadurch entstandenen einmaligen Ausgaben von 416 Millionen stehen Einnahmen in gleicher Höhe gegenüber. Ein weiterer Grund für den Ausgabenanstieg im Bereich der allgemeinen Verwaltung liegt im Parlamentsentscheid vom 28.2.2011 zur Mittelerhöhung für die Entwicklungshilfe von 0,4 % auf 0,5 % des Bruttonationaleinkommens.

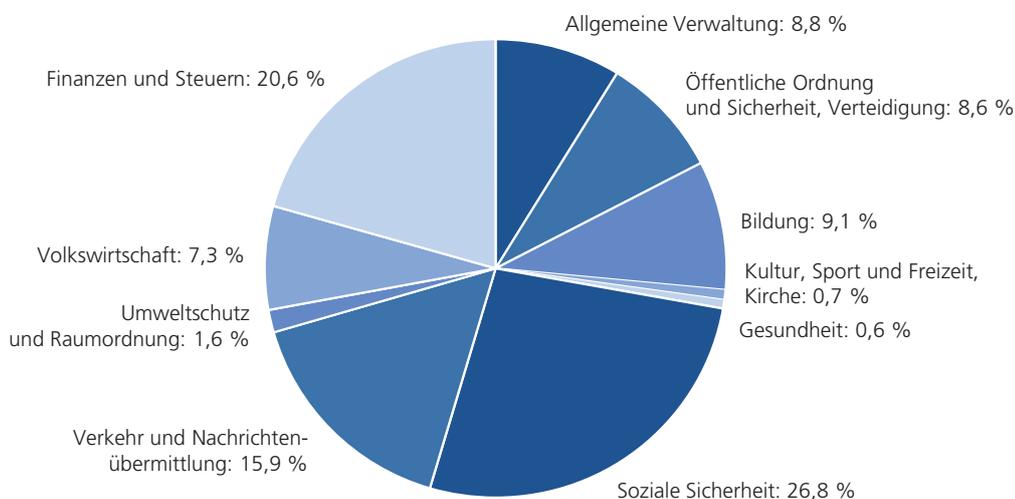
Im Aufgabengebiet «*Soziale Sicherheit*» tätigte der Bund 8 % Mehrausgaben. Das hohe Ausgabenwachstum für die soziale Sicherheit ist massgeblich durch das Inkrafttreten der IV-Zusatzfinanzierung (befristet bis 2017) und die einmaligen Zuwendungen an die Arbeitslosenversicherung geprägt. Der Beitrag von 500 Millionen an die ALV wurde mit dem Massnahmenpaket zur Abfederung der Frankenstärke beschlossen. Neben dem ordentlichen Bundesbeitrag flossen der IV zusätzliche Beiträge im Umfang von 0,4 Mehrwertsteuerprozenten zu. Zudem übernahm der Bund erstmals sämtliche Zinsschulden dieser Versicherung, er erhöhte auch die Unterstützung der individuellen Prämienverbilligung um 140 Millionen. Dieses sehr hohe Wachstum ist auf die nach wie vor dynamische Entwicklung der Gesundheitskosten in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) zurückzuführen. Ferner überwies der Bund der AHV im Jahr 2011 rund 7,5 Milliarden, dies kommt einer Zunahme um 3,9 % gleich. Einzig bei der sozialen Wohnbauförderung ergab sich in diesem Aufgabenbereich ein Rückgang (-41,5 Mio.).

Die Ausgaben für «*Verkehr und Nachrichtenübermittlung*» haben im Vorjahresvergleich um 1,3 Milliarden zugelegt. Die Zunahme erfolgte hauptsächlich im öffentlichen Verkehr. Es handelt sich dabei um den Sanierungsbeitrag an die Pensionskasse SBB. Zudem übernahm der Bund aufgrund der 2011 in Kraft getretenen Teilrevision 1 des Luftfahrtgesetzes die Ertragsausfälle der Skyguide im Ausland (+42,9 Mio.).

Nicht zuletzt stiegen ferner auch die Ausgaben für «*Bildung*» (insgesamt um 8,1 %) aufgrund des Massnahmenpakets zur Abfederung der Frankenstärke. So wurden unter anderem die Mittel für Forschung um 195 Millionen erhöht. Überdies wurden die Kantonsbeiträge für die berufliche Grundbildung und die universitären Hochschulen hinaufgesetzt. Der Bildungsanteil an den gesamten Bundesausgaben stieg 2011 um 0,1 Prozentpunkte auf 9,1 %.

Abbildung 4: Ausgaben nach Funktionen, Bund, 2011

Total Ausgaben: CHF 64 074 537



Im Bereich der sozialen Sicherheit gab der Bund zusätzliche Mittel für die Invalidenversicherung (MWST-Erhöhung) und für die Arbeitslosenversicherung (Massnahmenpaket zur Abfederung der Frankenstärke) aus.

Die *Bilanzsumme* des Bundes beläuft sich Ende 2011 auf 107,6 Milliarden. Gegenüber dem Vorjahr veränderte sie sich kaum (+0,5 %). Innerhalb des *Finanzvermögens* gibt es jedoch grosse Veränderungen zu verzeichnen. Während Bankguthaben (3,9 Mrd.) und kurzfristige Finanzanlagen (1,6 Mrd.) stark zunahm, kam es bei den kurzfristigen Geldmarktanlagen (-4,4 Mrd.) zu einem deutlichen Rückgang. Die Zunahme der kurzfristigen Finanzanlagen sowie der Rückgang der kurzfristigen Geldmarktanlagen erfolgten aufgrund der Umgruppierung von Festgeldern mit Gesamtlauzeit unter 90 Tagen bei der SNB, den schweizerischen Geschäftsbanken und den Kantonen im Rechnungsjahr 2010.

Das *Verwaltungsvermögen* reduzierte sich um rund 0,8 Milliarden, dabei sticht die Abnahme der Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten hervor. Die ALV konnte Darlehen von 1,4 Milliarden an die Bundestresorerie zurückbezahlen. Somit sanken die Darlehensguthaben gegenüber der ALV per Ende 2011 auf 6 Milliarden. Hingegen verzeichneten die Sachanlagen, bedingt durch fertiggestellte und im Bau befindliche Nationalstrassenabschnitte, eine Zunahme von 647 Millionen.

Das *Fremdkapital* verminderte sich um 1,6 Milliarden und beträgt 133,8 Milliarden. Die Zusammensetzung des Fremdkapitals zeigt, dass die passiven Rechnungsabgrenzungen wegen Abgrenzungen auf den Fiskalertrag sowie die langfristigen Rückstellungen für die Rückerstattung von Verrechnungssteuern je um rund 1,1 Milliarden zurückgegangen sind. Die Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital hingegen sind um 0,6 Milliarden angestiegen.

Ende 2011 beträgt der *Schuldenstand* des Bundes rund 110 Milliarden. Damit bleiben die *Bruttoschulden* seit 2009 praktisch unverändert. Während die laufenden Verbindlichkeiten im Vorjahresvergleich nur leicht zunahm, zeigt sich bei den langfristigen und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten je eine im Vorzeichen gegensätzlich grosse Veränderung. Die Eidg. Anleihen reduzierten sich um rund 1,5 Milliarden, während die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären um 1,4 Milliarden zunahm.

Seit 2005 verbessert sich die Eigenkapitalsituation des Bundes sukzessive. Im Jahr 2011 nahm das *Eigenkapital* des Bundes aufgrund des positiven Jahresergebnisses der Erfolgsrechnung erneut zu.

Rechnungsabschlüsse, Bund

Mio. CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Erfolgsrechnung					
Ertrag	58 270	65 134	65 301	64 033	66 043
Aufwand	61 870	59 181	58 217	60 127	64 134
Erfolg	- 3 600	5 953	7 084	3 906	1 909
Finanzierungsrechnung					
Einnahmen	58 739	64 183	68 071	62 924	64 660
Ausgaben	62 178	64 129	58 693	60 013	64 075
Finanzierungsergebnis	- 3 438	54	9 378	2 912	585
Bilanz					
Finanzvermögen	27 960	28 217	24 873	25 874	27 216
Verwaltungsvermögen	38 333	79 063	77 913	81 105	80 342
Fremdkapital	147 468	147 417	135 589	135 378	133 752
Eigenkapital	- 81 175	- 40 136	- 32 803	- 28 399	- 26 194
Bilanzsumme	66 294	107 281	102 786	106 979	107 559

Erfolgsrechnung, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betrieblicher Aufwand	49 998 125	53 706 259	54 906 337	56 906 577	60 177 030
Personalaufwand	6 013 800	6 171 664	6 640 913	6 721 287	6 902 766
Sach- und übriger Betriebsaufwand	4 430 656	3 893 962	4 320 739	4 324 083	4 243 300
Rüstungsaufwand		1 228 461	1 094 835	1 001 078	1 162 959
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	6 128 679	2 192 897	2 120 063	2 393 953	2 415 556
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	121 118	804 187	249 629	36 930	75 595
Transferaufwand	33 303 872	39 415 088	40 480 158	42 429 245	45 376 854
Betrieblicher Ertrag	56 578 062	62 385 295	61 402 881	61 655 638	63 710 070
Fiskalertrag	53 117 325	59 054 512	57 111 686	57 866 090	60 176 654
Regalien und Konzessionen	1 344 656	1 048 937	1 104 088	1 139 941	1 133 772
Entgelte	2 073 585	1 798 872	1 705 792	1 597 357	1 564 294
Verschiedene Erträge	21 882	60 068	1 095 715	125 926	290 608
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	20 613	78 353	38 920	568 954	179 026
Transferertrag	0	344 553	346 679	357 369	365 716
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	6 579 937	8 679 037	6 496 544	4 749 061	3 533 040
Finanzaufwand	3 852 780	3 873 672	3 339 001	3 220 261	2 808 945
Finanzertrag	1 061 865	2 639 782	3 055 641	2 376 738	2 103 433
Finanzergebnis	- 2 790 915	- 1 233 890	- 283 360	- 843 523	- 705 512
Ordentliches Ergebnis	3 789 022	7 445 147	6 213 184	3 905 538	2 827 528
Ausserordentlicher Aufwand	8 018 733	1 600 954	- 27 913	126	1 148 019
Ausserordentlicher Ertrag	630 000	109 168	842 943	136	229 301
Ausserordentliches Ergebnis	- 7 388 733	- 1 491 786	870 857	10	- 918 717
Erfolg	- 3 599 712	5 953 361	7 084 040	3 905 549	1 908 811

Finanzierungsrechnung, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betriebliche Ausgaben	43 748 328	46 215 404	47 786 527	49 487 187	52 276 025
Personalausgaben	6 013 800	6 225 872	6 656 201	6 791 051	6 924 437
Sach- und übriger Betriebsausgaben	4 430 656	3 452 854	3 811 581	3 844 977	3 942 362
Rüstungsausgaben		1 228 461	1 094 835	1 001 078	1 162 959
Transferausgaben	33 303 872	35 308 216	36 223 909	37 850 080	40 246 268
Betriebliche Einnahmen	56 557 448	62 244 713	59 428 855	61 435 473	62 241 457
Fiskaleinnahmen	53 117 325	59 054 512	56 211 686	58 266 090	59 076 654
Regalien und Konzessionen	1 344 656	1 095 908	1 107 964	1 148 040	1 140 173
Entgelte	2 073 585	1 732 161	1 747 460	1 610 468	1 572 455
Verschiedene Einnahmen	21 882	17 579	15 065	53 506	86 458
Transfereinnahmen	0	344 553	346 679	357 369	365 716
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	12 809 120	16 029 309	11 642 328	11 948 286	9 965 431
Finanzausgaben	3 852 780	3 806 895	3 259 082	2 986 527	2 614 019
Finanzeinnahmen	1 061 865	1 599 108	1 536 681	1 139 823	1 529 408
Finanzergebnis	- 2 790 915	- 2 207 786	- 1 722 401	- 1 846 705	- 1 084 612
Investitionsausgaben	6 557 720	7 224 724	7 647 245	7 539 014	8 036 474
Sachanlagen	1 055 710	1 764 533	2 174 275	2 216 419	2 268 188
Investitionen auf Rechnung Dritter					
Investitionen, immaterielle Anlagen		57 792	40 663	46 170	51 958
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	1 079 128				
Darlehen		1 217 590	1 391 163	1 072 852	1 677 304
Beteiligungen und Grundkapitalien		30 958	29 571	30 500	109 682
Investitionsbeiträge	4 422 882	4 153 851	4 011 574	4 173 072	3 929 341
Investitionseinnahmen	365 699	251 933	297 251	348 972	598 413
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	75 133	45 908	76 177	84 004	50 036
Rückerstattungen					
Abgang immaterielle Sachanlagen		16		10 530	285
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	290 347				
Rückzahlung von Darlehen		201 744	211 896	236 878	186 463
Übertragung von Beteiligungen		4 000	8 903	17 560	361 629
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	219	265	274		
Investitionsbeiträge	0	0	0	0	0
Nettoinvestitionen	- 6 192 021	- 6 972 791	- 7 349 994	- 7 190 042	- 7 438 061
Ordentliches Ergebnis	3 826 184	6 848 732	2 569 933	2 911 540	1 442 759
Ausserordentliche Ausgaben	8 018 733	6 882 015	87	126	1 148 019
Ausserordentliche Ausgaben	8 018 733	954 015	87	126	1 148 019
Ausserordentliche Investitionsausgaben		5 928 000			0
Ausserordentliche Einnahmen	754 311	87 382	6 808 306	136	290 398
Ausserordentliche Einnahmen	630 000	64 168	1 427 409	136	158
Ausserordentliche Investitionseinnahmen	124 311	23 214	5 380 897		290 240
Ausserordentliches Ergebnis	- 7 264 423	- 6 794 633	6 808 219	10	- 857 621
Finanzierungsergebnis	- 3 438 238	54 099	9 378 153	2 911 550	585 138

Bilanz, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Aktiven	66 293 544	107 280 561	102 785 658	106 978 981	107 558 540
Finanzvermögen	27 960 325	28 217 235	24 873 012	25 874 465	27 216 422
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	1 270 036	2 743 355	3 518 899	6 551 085	6 142 086
Forderungen	6 339 782	6 340 065	6 231 637	7 555 359	7 049 452
Kurzfristige Finanzanlagen	10 337 272	7 549 443	4 154 122	455 719	2 012 835
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 620 482	1 721 905	1 402 849	1 721 969	1 336 177
Vorräte und angefangene Arbeiten		199	316	404	309
Finanzanlagen	8 392 754	8 163 556	8 137 069	8 293 425	8 796 224
Sachanlagen, FV	0			1 024	963
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital		1 698 713	1 428 119	1 295 480	1 878 375
Verwaltungsvermögen	38 333 220	79 063 326	77 912 646	81 104 516	80 342 118
Sachanlagen, VV	14 950 792	48 824 932	50 390 319	50 705 238	51 352 508
Vorräte, VV	227 220	249 879	321 053	307 614	311 063
Immaterielle Anlagen	65 879	94 437	132 301	149 038	206 597
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	0	4			
Darlehen	2 965 043	9 476 737	3 413 124	3 534 590	3 622 966
Beteiligungen, Grundkapitalien	15 306 465	16 199 364	17 928 754	18 870 680	18 715 009
Investitionsbeiträge	17 821	117 972	127 096	137 356	133 975
Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten	4 800 000	4 100 000	5 600 000	7 400 000	6 000 000
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen					
Passiven	66 293 544	107 280 561	102 785 658	106 978 981	107 558 540
Fremdkapital	147 468 082	147 416 525	135 588 571	135 377 565	133 752 214
Laufende Verbindlichkeiten	11 788 938	13 970 907	12 809 388	14 122 820	14 330 493
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	12 957 901	15 302 765	10 318 568	13 090 628	14 356 661
Passive Rechnungsabgrenzungen	8 947 966	6 431 009	6 140 342	6 450 265	5 297 292
Kurzfristige Rückstellungen	641 442	515 548	509 113	386 091	366 906
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	96 125 984	92 587 935	87 972 003	83 525 149	82 080 352
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten					
Langfristige Rückstellungen	14 995 154	14 009 762	13 230 915	13 709 392	12 634 045
Zweckgebundene Mittel/Fonds	2 010 698	4 598 601	4 608 242	4 093 220	4 686 465
Eigenkapital	- 81 174 538	- 40 135 964	- 32 802 913	- 28 398 584	- 26 193 675
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	5 163 015	4 036 900	4 192 481	5 339 932	5 109 459
Rücklagen der Globalbudgetbereiche	57 752	78 574	111 173	114 071	176 480
Vorfinanzierungen					
Aufwertungsreserve		0	0		
Neubewertungsreserve Finanzvermögen			2 626	379	
Übriges Eigenkapital	143 948	2 214 643	2 187 635	1 788 677	351 200
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	- 86 539 253	- 46 466 081	- 39 296 827	- 35 641 642	- 31 830 813

Ausgaben nach Funktionen, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	62 177 561	64 129 037	58 692 940	60 012 854	64 074 537
Allgemeine Verwaltung	4 467 282	5 569 567	5 022 128	5 052 877	5 669 359
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	5 126 393	5 358 299	5 448 089	5 343 950	5 522 198
Bildung	4 487 178	4 713 195	5 126 930	5 403 954	5 840 717
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	458 321	432 387	398 613	404 590	420 495
Gesundheit	272 106	377 318	395 269	372 098	355 832
Soziale Sicherheit	22 719 678	15 042 385	15 618 489	15 911 391	17 185 628
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7 541 706	8 666 957	8 898 723	8 910 347	10 186 527
Umweltschutz und Raumordnung	833 617	814 606	878 979	996 890	997 622
Volkswirtschaft	4 304 874	10 188 924	4 696 087	4 589 239	4 685 717
Finanzen und Steuern	11 966 407	12 965 399	12 209 632	13 027 517	13 210 442

Fiskalertrag, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Fiskalertrag	53 117 325	59 054 512	57 111 686	57 866 090	60 176 654
Direkte Steuern natürliche Personen	8 528 864	9 048 821	9 790 826	9 879 656	9 573 830
Einkommenssteuern natürliche Personen	8 528 864	9 048 821	9 790 826	9 879 656	9 573 830
Vermögenssteuern natürliche Personen					
Quellensteuern natürliche Personen					
Personensteuern					
Übrige direkte Steuern natürliche Personen					
Direkte Steuern juristische Personen	6 860 036	8 463 738	8 086 540	8 006 358	8 317 312
Gewinnsteuern juristische Personen	6 860 036	8 463 738	8 086 540	8 006 358	8 317 312
Kapitalsteuern juristische Personen					
Quellensteuern juristische Personen					
Übrige direkte Steuern juristische Personen					
Übrige direkte Steuern	4 678 500	6 915 202	5 687 430	4 695 704	6 330 948
Verrechnungssteuer (nur Bund)	4 229 904	6 460 150	5 272 549	4 314 608	5 954 894
Grundsteuern	0				
Vermögensgewinnsteuern					
Vermögensverkehrssteuern					
Erbschafts- und Schenkungssteuern					
Spielbanken- und Spielautomatenabgabe	448 596	455 053	414 882	381 096	376 054
Besitz- und Aufwandsteuern					
Motorfahrzeugsteuern					
Schiffssteuer					
Vergnügungssteuern					
Hundesteuer					
Übrige Besitz- und Aufwandsteuer					
Verbrauchssteuern (nur Bund)	29 841 103	31 093 054	30 031 671	31 255 591	31 936 766
Mehrwertsteuer	19 471 777	20 310 555	19 655 905	20 504 589	21 448 894
Stempelabgabe	2 989 555	2 974 667	2 805 547	2 854 690	2 855 778
Mineralölsteuer auf Treibstoffen		3 110 301	3 086 950	3 062 890	2 994 965
Mineralölsteuerzuschlag auf Treibstoffen		2 089 449	2 072 059	2 050 428	2 005 556
Mineralölsteuer auf Brennstoffen und and. Mineralölprodukten		22 183	23 794	20 455	19 061
Tabaksteuer		2 185 508	1 986 556	2 356 171	2 208 357
Biersteuer		110 024	109 840	112 015	112 648
Besteuerung gebrannter Wasser (EAV)		290 367	291 020	294 352	291 507
Verbrauchssteuern n.a.g.	7 379 771				
Verkehrsabgaben	2 009 761	2 131 753	2 109 369	2 201 472	2 311 839
Automobilsteuer		363 090	311 727	372 906	408 372
Nationalstrassenabgabe		332 655	350 515	347 466	359 758
Schwerverkehrsabgabe		1 436 008	1 447 127	1 481 100	1 543 709
Abgaben kombinierter Verkehr					
Verkehrsabgaben n.a.g.	2 009 761				
Zölle (nur Bund)	1 040 331	1 017 108	1 033 402	1 079 416	1 046 326
Einfuhrzölle		1 017 108	1 033 402	1 079 416	1 046 326
Tabakzölle					
Übrige Zölle n.a.g.	1 040 331				
Übrige Abgaben	158 728	384 836	372 447	747 893	659 632
Lenkungsabgaben Umweltschutz	155 593	381 913	368 023	747 550	659 632
Landwirtschaftliche Abgaben	3 135	2 923	4 424	343	
Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber					
Sonstiger Fiskalertrag					

Schulden, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttoschulden	120 872 823	121 429 142	110 703 197	109 962 001	110 199 622
Laufende Verbindlichkeiten	11 788 938	13 970 907	12 809 388	14 122 820	14 330 493
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	12 957 901	15 302 765	10 318 568	13 090 628	14 356 661
<i>abzüglich: derivative Finanzinstrumente</i>		432 465	396 763	776 596	567 885
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	96 125 984	92 587 935	87 972 003	83 525 149	82 080 352
<i>abzüglich: passivierte Investitionsbeiträge</i>					
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten					

Transfers nach Sachgruppen, Bund an Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	20 751 809	13 256 582	13 610 240	13 844 662	15 731 527
Einnahmensanteile an öffentlichen Sozialversicherungen	2 477 875	2 619 116	2 596 290	2 693 632	3 518 722
Entschädigungen an öffentliche Sozialversicherungen					
Beiträge an öffentliche Sozialversicherungen	10 255 200	10 637 465	11 013 950	11 151 030	12 212 805
Ausserordentliche Transferausgaben; öffentliche Sozialversicherungen	8 018 733	0			
Investitionsbeiträge, öffentliche Sozialversicherungen					
Ausserordentliche Investitionsbeiträge, öffentliche Sozialversicherungen					

Transfers nach Funktionen, Bund an Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	20 751 809	13 256 582	13 610 240	13 844 662	15 731 527
Soziale Sicherheit	18 273 933	10 637 465	11 013 950	11 151 030	12 212 805
Krankheit und Unfall					
Invalidität	5 441 000	3 621 270	3 535 600	3 480 176	3 770 200
Alter + Hinterlassene	12 477 733	6 634 095	6 997 750	7 162 114	7 437 000
Familie und Jugend	74 200	87 600	95 600	95 600	88 376
Arbeitslosigkeit	281 000	294 500	385 000	413 140	917 229
Sozialer Wohnungsbau					
Sozialhilfe und Asylwesen					
F&E in soziale Sicherheit					
Soziale Wohlfahrt n.a.g.					
Finanzen und Steuern	2 477 875	2 619 116	2 596 290	2 693 632	3 518 722
Steuern					
Steuerabkommen					
Finanz- und Lastenausgleich					
Ertragsanteile an Bundeseinnahmen	2 477 875	2 619 116	2 596 290	2 693 632	3 518 722
Ertragsanteile, übrige	0				
Vermögens- und Schuldenverwaltung					
Rückverteilungen					
Nicht aufgeteilte Posten					

Transfers nach Sachgruppen, Bund an Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	16 637 441	18 088 122	18 277 095	18 767 157	19 307 311
Ertragsanteile an Kantone und Konkordate	5 537 765	4 708 875	4 433 752	4 476 208	4 504 149
Ertragsanteil direkte Bundessteuer	4 657 156	3 141 197	3 065 903	3 071 546	3 070 395
Ertragsanteil Verrechnungssteuer	416 658	636 949	431 177	465 208	480 777
Ertragsanteil Wehrpflichtersatzabgabe	27 591	28 091	29 530	31 398	31 811
Ertragsanteil Eidg. Alkoholverwaltung		27 316	27 008	27 165	27 165
Ertragsanteil Eidg. Bussen und Taxen					
Ertragsanteil Eidg. Mineralölsteuer		387 831	389 228	382 664	377 041
Ertragsanteil Eidg. Stempelabgabe					
Ertragsanteil EU-Zinsbesteuerung		16 330	18 461	13 370	10 801
Ertragsanteil LSVA		470 029	471 973	484 186	505 319
Ertragsanteil übriger Bundeseinnahmen	436 360	1 131	472	672	840
Entschädigungen an Kantone und Konkordate		734 763	853 050	850 298	922 001
Finanz- und Lastenausgleich an Kantone		2 724 503	2 807 573	2 900 570	3 049 020
Ressourcenausgleich		1 798 569	1 861 854	1 961 872	2 100 592
Sozio-demografischer Lastenausgleich		341 108	351 000	347 490	352 355
Geografisch-topografischer Lastenausgleich		341 108	351 000	347 490	352 355
Härteausgleich		243 718	243 718	243 718	243 718
Beiträge an Kantone und Konkordate	8 315 088	8 040 679	8 514 878	8 852 681	9 116 996
Ausserordentliche Transferausgaben; Kantone und Konkordate		0			
Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate	2 784 588	1 879 301	1 667 842	1 687 401	1 715 145
Ausserordentliche Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate		0			

Transfers nach Funktionen, Bund an Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	16 637 441	18 088 122	18 277 095	18 767 157	19 307 311
Allgemeine Verwaltung		0			0
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	135 387	167 494	188 891	210 781	204 290
Bildung	1 428 349	1 926 009	2 008 277	2 236 520	2 349 308
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	52 591	50 275	38 828	25 204	25 467
Gesundheit	1 014	27 316	27 008	27 165	27 165
Soziale Sicherheit	3 577 977	3 435 817	3 738 988	3 857 515	4 075 196
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 901 922	2 928 821	2 503 122	2 563 546	2 500 369
Umweltschutz und Raumordnung	279 484	307 983	433 362	371 245	439 622
Volkswirtschaft	2 722 951	2 696 205	2 985 502	2 992 418	3 042 250
Finanzen und Steuern	5 537 765	6 548 201	6 353 116	6 482 764	6 643 645

Transfers nach Sachgruppen, Bund an Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total		12 416	982	982	972
Einnahmensanteile Gemeinden und Gemeindezweckverbände					
Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände		10 500			
Finanz- und Lastenausgleich an Gemeinden					
Beiträge an Gemeinden und Gemeindezweckverbände		1 916	982	982	972
Ausserordentliche Transferausgaben; Gemeinden und Gemeindezweckverbände					
Investitionsbeiträge, Gemeinden und Gemeindezweckverbände					
Ausserordentliche Investitionsbeiträge, Gemeinden und Gemeindezweckverbände					

Transfers nach Funktionen, Bund an Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total		12 416	982	982	972
Allgemeine Verwaltung					
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung					
Bildung		950			
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche		11 466	982	982	972
Gesundheit					
Soziale Sicherheit					
Verkehr und Nachrichtenübermittlung					
Umweltschutz und Raumordnung					
Volkswirtschaft					
Finanzen und Steuern					

23 Kantone

Nach fünf Jahren hoher Überschüsse schliessen die Kantone ihre Rechnungen mit Verlust. Das Defizit in der konsolidierten Erfolgsrechnung beträgt 900 Millionen, jenes in der Finanzierungsrechnung 1,7 Milliarden. Die Kantonsrechnungen sind dabei spürbar von der Sanierung der kantonalen Pensionskasse (BVK) im Kanton Zürich geprägt.

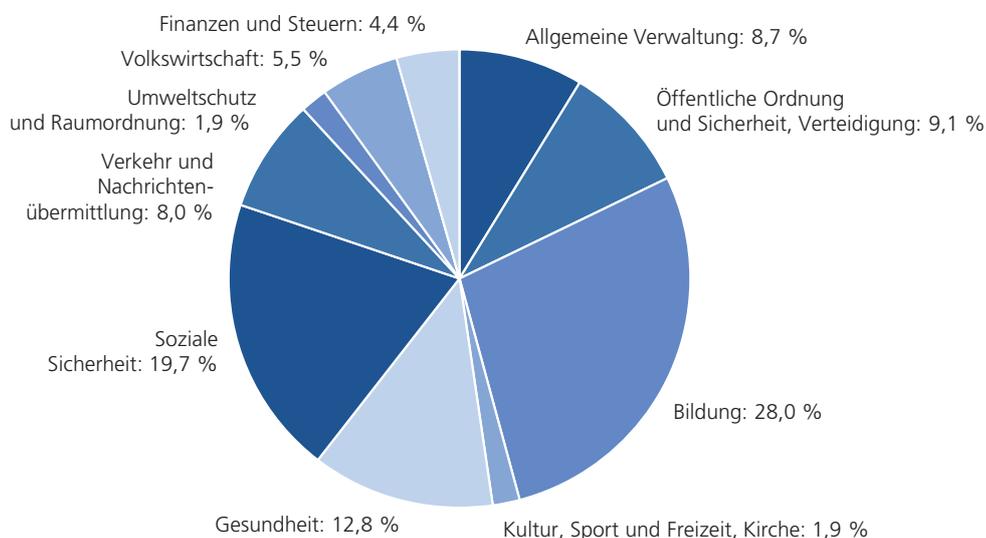
In der konsolidierten *Erfolgsrechnung* 2011 nahm der *betriebliche Aufwand* mit 3,1 % stärker zu als der *betriebliche Ertrag* (+2,7 %). Der Anstieg um 2,3 auf rund 74 Milliarden beim betrieblichen Aufwand ist hauptsächlich auf Zunahmen beim Personalaufwand (+705 Mio.) und beim ordentlichen *Transferaufwand* (+1,7 Mrd.) zurückzuführen. Im Unterschied zur Staatsrechnung des Kantons *Zürich* erscheint der BVK-Sanierungsbetrag von 2,6 Milliarden in der Finanzstatistik im ausserordentlichen Personalaufwand. Damit wird sichergestellt, dass die Pensionskassensanierungen in allen Kantonen gleich behandelt werden.

Beim *Fiskalertrag* hinterliessen der Aufschwung 2010 sowie die 2011 nach wie vor wachsende Wirtschaft ihre Spuren. Gegenüber dem Vorjahr wuchs dieser um 3,0 % auf 40,5 Milliarden. Dabei legten die direkten Steuern der juristischen Personen um 7,3 % und die direkten Steuern der natürlichen Personen um 2,0 % zu. Der Zuwachs bei den Einkommensteuern wird jedoch durch die Familiensteuerreform und den Ausgleich der Folgen der kalten Progression (beide in Kraft seit 1.1.2011) leicht gedämpft. Infolge der stark ansteigenden Zahl an ausländischen Erwerbstätigen erreichten die Quellensteuern der natürlichen Personen mit 1,9 Milliarden einen neuen Höchstwert. Die Entwicklung der Quellensteuern und deren Aufteilung nach Kantonen widerspiegeln sich zudem auch in der Grenzgängerstatistik 2011. Im letzten Quartal 2011 waren rund vier Fünftel aller Grenzgänger entweder in den Regionen Genfersee, Nordwestschweiz oder Tessin tätig. Der Kanton *Genf* hält mit 33,7 % den grössten Anteil an den gesamten Quellensteuern. Auf den Kanton *Waadt* entfallen 16,9 % sämtlicher Quellensteuern. Abweichend zur Grenzgängerstatistik weisen jedoch auch die Kantone *Zürich* (11,9 %) und *St. Gallen* (8,8 %) hohe Einnahmen an Quellensteuern aus. Der Kanton *Tessin* hält mit 2,9 % den sechstgrössten Anteil.

In der konsolidierten *Finanzierungsrechnung* 2011 belaufen sich die Ausgaben auf 80,6 Milliarden. Davon sind 3,5 % ausserordentlicher Natur. Der Blick auf die Aufgabengebiete zeigt, dass die Kantone im Jahr 2011 am meisten für die «*Bildung*» (28,0 %) und die «*soziale Sicherheit*» (19,7 %) ausgegeben haben. Seit 1990 erhöhten die Kantone ihre Bildungsausgaben kontinuierlich, 2011 belaufen sich diese auf rund 22,6 Milliarden. Davon entfallen 32,6 % auf die obligatorischen Schulen und 27,8 % auf die Hochschulen. Im Bereich der «*sozialen Sicherheit*» gaben die Kantone einzig bei der Arbeitslosigkeit weniger aus (-0,1 %). Demgegenüber stehen überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten für die Funktionsgruppen «*Familie und Jugend* (+18,8 %) und «*Invaliddität*» (+7,2 %). Im Weiteren sind die Ausgaben für die Bereiche «*Kultur, Sport und Freizeit, Kirche*» (-3,1 %), «*Finanzen und Steuern*» (-1,0 %) sowie «*Verkehr und Nachrichtenübermittlung*» (-0,5 %) rückläufig. Dank niedrigen Zinsen und geringem Finanzierungsbedarf infolge hoher Überschüsse der Vorjahre setzte sich der mit wenigen Ausnahmen seit 1997 andauernd abnehmende Trend bei den *Finanzausgaben* fort. Der Rückgang an Passivzinsen zeigt sich auch in der Funktionsgruppe «*Vermögens- und Schuldenverwaltung*». Neben dem günstigen Zinsumfeld trägt auch der konsequente Schuldenabbau zum rückläufigen Trend bei den Zinsausgaben bei. Im Vergleich zum Vorjahr sanken jedoch auch die *Finanzeinnahmen* (-2,1 %), sodass sich das *Finanzergebnis* geringfügig verschlechterte.

Abbildung 5: Ausgaben nach Funktionen, Kantone, 2011

Total Ausgaben: CHF 80 604 179



Die grössten Ausgabenposten bei den Kantonen sind die «Bildung» und die «soziale Sicherheit». Bei der «Bildung» entfallen allein rund ein Drittel der Ausgaben auf die «obligatorische Schule».

Die Transferausgaben zwischen den Kantonen wuchsen im Jahr 2011 insgesamt um 5,3 %, vor allem in den Aufgabengebieten «Bildung» sowie «Finanzen und Steuern». Im Bildungsbereich spielen die hohen Beiträge an die Konkordate – Transfers an Universitäten und Fachhochschulen – eine bedeutende Rolle. Gegenüber 2010 legten dabei die Beiträge an die Hochschulen um 3,3 % zu. Im Bereich «Finanzen und Steuern» beträgt der Anteil an den interkantonalen Transfers 37,8 % (Vorjahr 36,7 %). In diesem Aufgabengebiet werden unter anderem die Finanzausgleichszahlungen verbucht. Über den horizontalen Ressourcenausgleich transferierten die ressourcenstarken Kantone rund 1,5 Milliarden an die ressourcenschwachen. Im Vergleich zum Vorjahr bezahlten Zug, Waadt und Schwyz deutlich mehr. Am grössten ist die Differenz für den Kanton Waadt: Er steuerte rund 156 Millionen an den interkantonalen Ausgleich bei, dies sind 136 Millionen mehr als 2010. Der Kanton Zürich dagegen kommt 2011 besser weg, er brachte 551 Millionen auf, 67 Millionen weniger als im Jahr 2010. Für den befristeten Härteausgleich, der vom Bund zu zwei Dritteln und von den Kantonen zu einem Drittel finanziert ist, stellten die Kantone 122 Millionen bereit.

In der Tabelle «Vertikaler Finanz- und Lastenausgleich, Kantone» sind die hierfür ausgegeben und vereinnahmten Ausgleichsbeträge der Kantone detaillierter dargestellt. Im Jahr 2011 transferierten die Kantone rund 1,5 Milliarden, was einer Zunahme um 2,2 % gleichkommt. Für den grösseren Teil dieser Zahlungen (0,9 Milliarden) ist die Zuweisung anhand der Kantonsrechnungen nicht klar feststellbar, weshalb dieser in der Finanzstatistik unter «Finanzausgleich nicht anderweitig genannt (n.a.g.)» verbucht ist. Mit ein Grund ist sicher, dass bisher nur wenige Kantone auf das HRM2 umgestellt haben. Das HRM2 wie auch die Finanzstatistik sehen für die Finanzausgleichszahlungen eigene Konten vor. Die Transfereinnahmen der Kantone im Rahmen des vertikalen Finanz- und Lastenausgleichs wuchsen im Jahr

2011 um 2,8 % auf 3,7 Milliarden. Davon werden 3,0 Milliarden durch den horizontalen Ressourcenausgleich, den sozio-demografischen und geografisch-topografischen Lastenausgleich sowie den Härteausgleich vom Bund geleistet. Gegenüber dem Vorjahr weist der Bundesbeitrag eine Zunahme um 5,1 % aus. Demgegenüber sanken die ertragsseitigen Finanz- und Lastenausgleichszahlungen von den Gemeinden an die Kantone um 4,3 % auf rund 103 Millionen.

Die im Jahr 2011 getätigten Transfers von den Kantonen an die Gemeinden (5,7 Mrd.) verteilen sich ferner auf die Bereiche «Finanzen und Steuern» (37,8 %) und «soziale Sicherheit» (26 %).

In der Investitionsrechnung 2011 nahmen die Investitionsausgaben mit 271 Millionen stärker zu als die entsprechenden Einnahmen (+89 Mio.). Nahezu drei Viertel der des Anstiegs der kantonalen Investitionsausgaben fielen im Kanton Basel-Landschaft an. Im Hochbau übernahm dieser diverse Sekundarschulbauten von den Gemeinden. Bedingt durch die hohen Nettoinvestitionen schliesst Basel-Landschaft die Finanzierungsrechnung mit einem Minus von 377 Millionen. Die Ergebnisse der anderen Kantone zeigt die Tabelle «Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone, 2011». Insgesamt weisen 10 Kantone in ihrer Finanzierungsrechnung einen Überschuss aus. Die höchsten Gewinne erzielten dabei die Kantone Waadt und Aargau. Waadt schliesst die Finanzierungsrechnung bereits zum achten Mal in Folge positiv; gegenüber dem Vorjahr sank der Überschuss jedoch um 412 Millionen. Zurückzuführen ist der Rückgang hauptsächlich auf höhere Transferausgaben. Diese tätigte der Kanton zum einen an private Unternehmungen und an private Haushalte, zum anderen im Zusammenhang mit dem nationalen Finanzausgleich. Das positive Finanzierungsergebnis von 282 Millionen im Kanton Aargau ist um 37 Millionen besser als 2010. Grund dafür sind insbesondere höhere Steuereinnahmen.

Die Bilanzsumme der Kantone beläuft sich Ende 2011 auf 95,2 Milliarden. Gegenüber 2010 erweiterte sich die Bilanz der Kantone um 2,2 %, damit setzt sich der langfristige Trend zur Bilanzerweiterung fort. Für die Veränderung 2011 mitverantwortlich sind: Umgliederungen und Neubewertungen, die im Rahmen der Umstellungen auf das harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) vorgenommen wurden. Mit der Rechnung 2011 stellten die Kantone *Freiburg* und *Glarus* ihre Rechnungslegung um und übernahmen mitunter auch den detaillierteren Kontenplan. Im Kanton *Glarus* beispielsweise wurden aktivseitig 4,2 Millionen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen und passivseitig 185,6 Millionen vom Fremd- ins Eigenkapital umgegliedert. Im Kanton *Basel-Landschaft* erfolgte der Grossteil der HRM2-Umstellung bereits mit der Rechnung 2010. Damals wurden die Wertschriften im Finanzvermögen neu bewertet. 2011 folgte die Neubewertung der Grundstücke im Verwaltungsvermögen. Da die Grundstücke bisher degressiv (10 % auf dem Restbuchwert) abgeschrieben wurden und diese Methode mit dem HRM2 nicht mehr zulässig ist, wurden nun im Jahr 2011 die Grundstücke auf die Verkehrswerte aufgewertet. Bis 2013 sollten sämtliche Liegenschaften des Finanzvermögens sowie der treuhänderische Liegenschaftsverkehr, der bis anhin nicht in der Bilanz enthalten war, nach Verkehrswerten geführt sein. Im Rechnungsjahr 2011 erhöhte sich das Verwaltungsvermögen des Kantons *Basel-Landschaft* insgesamt um 497,9 Millionen auf 1,5 Milliarden, jenes des Teilssektors «Kantone» um 1,7 auf 49,9 Milliarden.

Die erfolgsneutralen Korrekturbuchungen (Neubewertungen) am Finanz- und Verwaltungsvermögen in den betreffenden Kantonen führten zu einem Anstieg des Eigenkapitals. Mit Ausnahme der Kantone *Bern*, *Neuenburg* und *Tessin* verfügen Ende 2011 sämtliche Kantone über ein positives Eigenkapital – dies ist mitunter ein Indiz, dass die Kantone die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 gut meisterten. Gegenüber 2010 veränderte sich das *Eigenkapital* der Kantone jedoch kaum, denn das hohe Defizit in der Erfolgsrechnung 2011 des Kantons *Zürich* drückt zu stark nach unten.

Das *Fremdkapital* der Kantone legte wegen der langfristigen Rückstellung für die BVK-Sanierung im Kanton *Zürich* um 2,1 Milliarden zu. Im Weiteren konnten die Kantone dank der Schuldenreduktion fremde Mittel abbauen. Während die laufenden Verbindlichkeiten (-648 Mio.) und langfristigen Finanzverbindlichkeiten (-1,5 Mrd.) zurückgingen, erhöhten sich die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten (+1,0 Mrd.). Die *Bruttoschulden* der Kantone belaufen sich Ende 2011 auf 51,3 Milliarden, gegenüber 2010 nahmen diese um 2,2 % ab. Die Kantone *Genf*, *Bern*, *Zürich*, *Waadt* und *Basel-Stadt* zusammen halten an den Gesamtschulden der Kantone einen Anteil von 67,2 %. Pro Kopf beträgt die Bruttoschuld der Kantone 6 450 Franken; gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich diese um 215 Franken. Der Kanton *Genf* liegt mit 30 794 Franken pro Einwohner weiterhin am oberen Ende, gefolgt von den Kantonen *Basel-Stadt* (24 712 Franken) und *Neuenburg* (8 124 Franken). Am unteren Ende liegen *Appenzell Innerrhoden* (1 195 Franken), *Schwyz* (1 879 Franken) und *Obwalden* (2 156 Franken). Während der Kanton *Appenzell Innerrhoden* seine Schulden aufbaute, reduzierten *Schwyz* und *Obwalden* ihre Verschuldung.²

2 Die Bruttoschulden pro Kopf sind im Internet unter www.efv.admin.ch, Rubriken «Dokumentation», «Finanzstatistik», «Berichterstattung» verfügbar

Rechnungsabschlüsse, Kantone

Mio. CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Erfolgsrechnung					
Ertrag	76 581	76 301	74 434	76 700	78 018
Aufwand	73 664	73 248	72 429	73 923	78 918
Erfolg	2 917	3 053	2 005	2 777	- 900
Finanzierungsrechnung					
Einnahmen	78 211	76 573	75 772	76 982	78 946
Ausgaben	75 002	73 131	73 542	75 657	80 604
Finanzierungsergebnis	3 210	3 442	2 230	1 325	- 1 658
Bilanz					
Finanzvermögen	49 940	40 200	43 885	44 953	45 284
Verwaltungsvermögen	34 486	41 720	48 126	48 187	49 900
Fremdkapital	83 017	69 804	70 023	69 430	71 486
Eigenkapital	1 409	12 116	21 988	23 710	23 698
Bilanzsumme	84 427	81 920	92 011	93 139	95 184

Erfolgsrechnung, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betrieblicher Aufwand	70 657 271	69 443 566	71 015 368	72 089 537	74 355 077
Personalaufwand	27 619 532	22 929 062	24 069 483	24 740 574	25 445 397
Sach- und übriger Betriebsaufwand	9 532 933	8 323 472	7 791 539	7 935 553	7 920 926
Rüstungsaufwand					
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	4 250 685	4 450 565	3 842 464	3 672 377	3 447 359
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	1 615 493	1 746 249	1 409 404	1 279 408	1 344 669
Transferaufwand	27 638 629	31 994 218	33 902 479	34 461 625	36 196 726
Betrieblicher Ertrag	73 828 888	71 134 402	71 025 780	72 370 731	74 347 053
Fiskalertrag	37 885 125	38 686 287	38 774 481	39 353 699	40 520 467
Regalien und Konzessionen	2 550 966	2 498 929	2 576 080	2 527 343	2 546 410
Entgelte	11 497 917	6 887 831	6 608 802	6 717 281	6 953 591
Verschiedene Erträge	80 894	62 184	71 296	62 879	58 502
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	1 613 615	905 900	516 461	719 018	819 595
Transferertrag	20 200 372	22 093 270	22 478 660	22 990 512	23 448 489
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	3 171 617	1 690 836	10 411	281 194	- 8 024
Finanzaufwand	1 542 756	1 745 465	1 334 178	1 297 361	1 238 531
Finanzertrag	2 751 968	3 231 017	3 260 139	3 830 424	3 346 296
Finanzergebnis	1 209 212	1 485 552	1 925 962	2 533 063	2 107 765
Ordentliches Ergebnis	4 380 829	3 176 388	1 936 373	2 814 257	2 099 741
Ausserordentlicher Aufwand	1 464 166	2 059 303	79 331	536 096	3 324 494
Ausserordentlicher Ertrag		1 935 489	148 226	498 970	324 421
Ausserordentliches Ergebnis	- 1 464 166	- 123 814	68 895	- 37 126	- 3 000 074
Erfolg	2 916 663	3 052 574	2 005 268	2 777 131	- 900 332

Finanzierungsrechnung, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betriebliche Ausgaben	64 791 093	63 208 799	65 534 266	66 802 500	69 177 900
Personalausgaben	27 619 532	22 929 062	24 069 483	24 740 574	25 445 397
Sach- und übriger Betriebsausgaben	9 532 933	8 285 519	7 792 196	7 884 200	7 913 997
Rüstungsausgaben					
Transferausgaben	27 638 629	31 994 218	33 672 588	34 177 726	35 818 505
Betriebliche Einnahmen	72 215 273	70 216 181	70 476 804	71 522 627	73 443 190
Fiskaleinnahmen	37 885 125	38 686 287	38 774 481	39 353 699	40 520 467
Regalien und Konzessionen	2 550 966	2 498 929	2 576 080	2 527 343	2 546 410
Entgelte	11 497 917	6 887 831	6 608 802	6 717 281	6 953 591
Verschiedene Einnahmen	80 894	62 184	71 296	62 879	58 502
Transfereinnahmen	20 200 372	22 080 950	22 446 145	22 861 426	23 364 220
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	7 424 180	7 007 382	4 942 538	4 720 127	4 265 290
Finanzausgaben	1 542 756	1 523 033	1 269 923	1 189 866	1 132 528
Finanzeinnahmen	2 751 968	3 153 544	2 873 512	2 963 225	2 901 372
Finanzergebnis	1 209 212	1 630 511	1 603 590	1 773 359	1 768 844
Investitionsausgaben	7 203 505	6 601 601	6 737 520	7 223 708	7 494 463
Sachanlagen	5 145 836	4 468 151	4 480 775	4 801 478	4 901 336
Investitionen auf Rechnung Dritter		104	1 514	929	3 682
Investitionen, immaterielle Anlagen		40 671	53 441	78 896	96 568
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	243 279	149 830	151 470	213 633	195 952
Darlehen		37 912	95 228	139 063	182 087
Beteiligungen und Grundkapitalien		99 356	38 264	20 508	84 620
Investitionsbeiträge	1 814 390	1 805 576	1 916 828	1 969 201	2 030 219
Investitionseinnahmen	3 244 079	3 007 381	2 372 213	2 496 598	2 585 869
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	117 412	476 286	62 961	117 600	83 460
Rückerstattungen	97 814	113 867	153 334	117 246	134 410
Abgang immaterielle Sachanlagen			189		
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	373 948	232 498	142 667	178 302	139 900
Rückzahlung von Darlehen		49 453	69 673	48 525	119 054
Übertragung von Beteiligungen		45 471	160	230	3 055
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	18 295	11 781	16 299	22 313	35 650
Investitionsbeiträge	2 636 610	2 078 026	1 926 932	2 012 382	2 070 340
Nettoinvestitionen	- 3 959 426	- 3 594 220	- 4 365 307	- 4 727 111	- 4 908 594
Ordentliches Ergebnis	4 673 966	5 043 672	2 180 820	1 766 375	1 125 540
Ausserordentliche Ausgaben	1 464 166	1 797 413		441 184	2 799 288
Ausserordentliche Ausgaben	1 464 166	1 797 413		441 184	2 799 288
Ausserordentliche Investitionsausgaben					
Ausserordentliche Einnahmen		195 872	49 174	- 54	15 768
Ausserordentliche Einnahmen		195 872	49 174	- 54	15 768
Ausserordentliche Investitionseinnahmen					
Ausserordentliches Ergebnis	- 1 464 166	- 1 601 540	49 174	- 441 238	- 2 783 520
Finanzierungsergebnis	3 209 800	3 442 132	2 229 994	1 325 137	- 1 657 980

Bilanz, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Aktiven	84 426 605	81 919 870	92 011 352	93 139 402	95 184 249
Finanzvermögen	49 940 446	40 200 281	43 885 056	44 952 891	45 284 180
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	3 771 070	5 292 975	7 807 102	8 530 164	7 916 620
Forderungen	16 830 134	17 749 341	19 791 480	19 104 421	19 833 773
Kurzfristige Finanzanlagen	7 587 726	5 403 228	4 131 678	3 862 293	2 820 730
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13 522 414	3 578 701	3 297 703	3 683 710	4 101 845
Vorräte und angefangene Arbeiten	218 550	134 317	146 286	129 134	141 009
Finanzanlagen	3 363 835	3 214 392	3 383 241	3 593 740	4 549 752
Sachanlagen, FV	3 872 200	2 680 961	3 367 518	3 933 021	4 037 620
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	774 517	2 146 365	1 960 049	2 116 408	1 882 831
Verwaltungsvermögen	34 486 159	41 719 589	48 126 295	48 186 511	49 900 070
Sachanlagen, VV	17 717 101	23 845 969	27 861 529	28 628 069	29 644 769
Vorräte, VV	58 505	41 751	41 093	38 482	40 772
Immaterielle Anlagen		202	48 636	61 484	62 954
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	12 784 420	13 059 568	10 874 949	9 647 150	9 867 854
Darlehen		108 367	957 106	1 222 445	1 354 033
Beteiligungen, Grundkapitalien		140 056	2 682 201	2 950 921	3 202 007
Investitionsbeiträge	3 926 134	4 523 676	5 660 781	5 864 734	5 927 435
Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten					
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen				- 226 773	- 199 754
Passiven	84 426 605	81 919 870	92 011 352	93 139 402	95 184 249
Fremdkapital	83 017 290	69 803 732	70 023 464	69 429 761	71 485 857
Laufende Verbindlichkeiten	16 007 786	16 084 388	16 767 271	16 611 662	15 963 586
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	3 415 582	4 737 025	4 973 929	4 192 879	5 226 698
Passive Rechnungsabgrenzungen	12 823 067	4 667 347	6 621 410	6 625 136	7 045 783
Kurzfristige Rückstellungen		671 476	782 191	837 307	811 493
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	41 374 878	35 245 380	31 856 632	32 399 414	30 876 655
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten					
Langfristige Rückstellungen	5 924 384	3 774 381	4 966 978	4 574 103	7 192 049
Zweckgebundene Mittel/Fonds	3 471 592	4 623 735	4 055 053	4 189 260	4 369 591
Eigenkapital	1 409 315	12 116 137	21 987 888	23 709 641	23 698 393
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital		242 383	2 008 899	2 176 544	2 658 147
Rücklagen der Globalbudgetbereiche			34 693	36 581	81 238
Vorfinanzierungen	1 263 419	541 398	560 570	599 829	888 330
Aufwertungsreserve		67 602	78 542	53 543	53 876
Neubewertungsreserve Finanzvermögen			- 8 743	6 967	72 479
Übriges Eigenkapital		1 282 449	1 676 440	1 818 813	1 869 780
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	145 896	9 982 306	17 637 487	19 017 365	18 074 544

Ausgaben nach Funktionen, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	75 001 520	73 130 846	73 541 710	75 657 259	80 604 179
Allgemeine Verwaltung	4 566 704	4 918 146	3 967 888	4 537 262	7 038 576
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	6 052 270	6 389 345	6 607 491	6 827 001	7 309 396
Bildung	18 544 880	21 906 265	21 554 916	21 994 889	22 607 478
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	1 410 176	1 554 692	1 594 795	1 602 644	1 552 755
Gesundheit	13 844 858	9 037 486	9 637 751	9 741 299	10 310 905
Soziale Sicherheit	14 804 414	13 469 637	14 179 529	15 018 915	15 865 383
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6 742 240	6 562 499	6 467 538	6 454 472	6 424 939
Umweltschutz und Raumordnung	1 382 282	1 380 718	1 404 124	1 492 396	1 510 999
Volkswirtschaft	3 980 631	4 122 535	4 535 269	4 380 457	4 410 381
Finanzen und Steuern	3 673 065	3 789 523	3 592 408	3 607 925	3 573 367

Fiskalertrag, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Fiskalertrag	37 885 125	38 686 287	38 774 481	39 353 699	40 520 467
Direkte Steuern natürliche Personen	25 917 832	26 886 340	27 244 061	27 881 670	28 447 343
Einkommenssteuern natürliche Personen	22 808 811	22 824 664	23 159 167	23 016 033	23 205 085
Vermögenssteuern natürliche Personen	3 109 021	3 199 950	3 245 031	3 263 290	3 300 890
Quellensteuern natürliche Personen		853 150	820 424	1 595 861	1 934 781
Personensteuern		6 257	6 538	6 487	6 587
Übrige direkte Steuern natürliche Personen		2 320	12 900		
Direkte Steuern juristische Personen	7 125 573	7 003 890	6 398 645	6 291 176	6 748 900
Gewinnsteuern juristische Personen	6 031 374	5 990 019	5 500 348	5 345 081	5 790 874
Kapitalsteuern juristische Personen	1 094 199	1 013 871	898 297	946 095	958 026
Quellensteuern juristische Personen					
Übrige direkte Steuern juristische Personen					
Übrige direkte Steuern	2 783 593	2 723 696	3 011 213	3 033 029	3 135 668
Verrechnungssteuer (nur Bund)					
Grundsteuern	265 016	261 958	265 034	285 681	265 852
Vermögensgewinnsteuern	837 130	813 253	885 121	925 183	1 053 921
Vermögensverkehrssteuern	908 129	851 176	910 756	909 122	981 618
Erbschafts- und Schenkungssteuern	773 318	770 909	909 664	885 845	774 551
Spielbanken- und Spielautomatenabgabe		26 400	40 638	27 199	59 726
Besitz- und Aufwandsteuern	2 058 126	2 072 360	2 120 562	2 147 824	2 188 556
Motorfahrzeugsteuern	1 973 812	1 998 492	2 037 292	2 070 221	2 116 249
Schiffssteuer		11 119	9 006	12 033	12 333
Vergnügungssteuern	39 454	36 710	49 455	40 166	33 408
Hundesteuer	8 410	8 909	7 752	7 960	9 257
Übrige Besitz- und Aufwandsteuer	36 450	17 130	17 057	17 444	17 308

Schulden, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttoschulden	60 798 246	56 066 792	52 842 767	52 456 923	51 308 423
Laufende Verbindlichkeiten	16 007 786	16 084 388	16 767 271	16 611 662	15 963 586
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	3 415 582	4 737 025	4 973 929	4 192 879	5 226 698
<i>abzüglich: derivative Finanzinstrumente</i>			8 743		19 929
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	41 374 878	35 245 380	31 856 632	32 399 414	30 876 655
<i>abzüglich: passivierte Investitionsbeiträge</i>			746 322	747 032	738 588
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten					

Transfers nach Sachgruppen, zwischen den Kantonen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	1 644 577	3 708 858	3 916 030	4 159 516	4 379 591
Ertragsanteile an Kantone und Konkordate					
Entschädigungen an Kantone und Konkordate		166 334	170 372	218 435	221 432
Finanz- und Lastenausgleich an Kantone		1 379 458	1 436 886	1 527 989	1 654 502
Ressourcenausgleich		1 257 598	1 315 027	1 406 130	1 532 643
Sozio-demografischer Lastenausgleich					
Geografisch-topografischer Lastenausgleich					
Härteausgleich		121 859	121 859	121 859	121 859
Innerkantonaler vertikaler Finanzausgleich					
Innerkantonaler vertikaler Lastenausgleich					
Weitergabe Ressourcen- und Härteausgleich der Geberkantone					
Beiträge an Kantone und Konkordate	1 637 930	2 162 784	2 308 527	2 413 081	2 492 576
Ausserordentliche Transferausgaben; Kantone und Konkordate					
Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate	6 646	282	246	11	11 080
Ausserordentliche Investitionsbeiträge, Kantone und Konkordate					

Transfers nach Funktionen, zwischen den Kantonen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	1 644 577	3 708 858	3 916 030	4 159 516	4 379 591
Allgemeine Verwaltung	2 573	1 564	2 554	3 534	2 867
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	58 794	28 142	29 760	33 261	33 326
Bildung	1 381 274	2 160 191	2 298 800	2 430 559	2 523 131
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	3 883	3 787	1 165	16 091	19 204
Gesundheit	133 251	11 472	10 131	9 148	8 166
Soziale Sicherheit	45 742	103 694	122 033	124 904	111 631
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6 470	15 207	8 286	6 597	11 548
Umweltschutz und Raumordnung	8 838	2 136	2 042	2 809	10 005
Volkswirtschaft	3 750	3 207	4 374	4 625	5 211
Finanzen und Steuern		1 379 458	1 436 886	1 527 989	1 654 502

Vertikaler Finanz- und Lastenausgleich, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Transferaufwand	1 128 821	1 408 423	1 426 163	1 439 925	1 471 507
Finanz- und Lastenausgleich an Kantone		0	0	0	0
Finanz- und Lastenausgleich an Gemeinden		296 521	289 520	535 802	548 214
Finanzausgleich n.a.g.	1 128 821	1 111 903	1 136 644	904 123	923 293
Transferertrag	610 421	3 462 460	3 565 402	3 630 493	3 732 059
Finanz- und Lastenausgleich Bund		2 724 503	2 807 573	2 900 570	3 049 020
Finanz- und Lastenausgleich von Kantonen		0	0	0	0
Finanz- und Lastenausgleich von Gemeinden		108 839	108 526	107 977	103 317
Finanzausgleich n.a.g.	610 421	629 119	649 303	621 945	579 722

Transfers nach Sachgruppen, Kantone an Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	7 561 372	5 380 955	5 593 372	5 550 877	5 753 257
Einnahmensanteile Gemeinden und Gemeindezweckverbände	652 079	633 423	637 714	693 381	701 653
Gemeindeanteile an kantonalen Steuern	622 842	586 535	592 250	670 909	684 067
Gemeindeanteile an Regalien und Konzessionen	6 526	3 607	3 270	3 428	2 080
Gemeindeanteile an kantonalen Gebühren	22 711	12 276	8 755	3 679	3 803
Gemeindeanteile an übrigen kantonalen Einnahmen		31 004	33 440	15 364	11 703
Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände		601 697	686 641	695 549	683 405
Finanz- und Lastenausgleich an Gemeinden		296 521	289 520	535 802	548 214
Weitergabe eines Anteils am Ressourcenausgleich an Gemeinden				110 952	101 790
Weitergabe eines Anteils am sozio-demografischen Ausgleich an Gemeinden				56 720	57 510
Weitergabe eines Anteils am geografisch-topografischen Ausgleich an Gemeinden				58 372	58 690
Weitergabe eines Anteils am Härteausgleich an Gemeinden					
Innerkantonaler vertikaler Finanzausgleich		215 454	224 980	214 000	222 448
Innerkantonaler vertikaler Lastenausgleich		81 067	64 540	95 757	107 776
Innerkantonaler horizontaler Finanzausgleich		0	0	0	0
Innerkantonaler horizontaler Lastenausgleich					
Finanzausgleich n.a.g.	1 128 821	1 111 903	1 136 644	904 123	923 293
Beiträge an Gemeinden und Gemeindezweckverbände	5 332 565	2 389 693	2 467 693	2 348 752	2 572 923
Ausserordentliche Transferausgaben; Gemeinden und Gemeindezweckverbände					
Investitionsbeiträge, Gemeinden und Gemeindezweckverbände	447 907	347 720	375 162	373 270	323 769
Ausserordentliche Investitionsbeiträge, Gemeinden und Gemeindezweckverbände					

Transfers nach Funktionen, Kantone an Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	7 561 372	5 380 955	5 593 372	5 550 877	5 753 257
Allgemeine Verwaltung	157 477	186 146	195 095	150 612	201 672
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	150 091	123 479	125 171	65 878	79 394
Bildung	1 332 736	1 196 034	1 186 576	1 149 024	1 135 514
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	49 607	60 240	62 714	21 587	16 935
Gesundheit	2 284 567	8 397	7 870	8 252	80 485
Soziale Sicherheit	1 217 656	1 248 865	1 339 987	1 422 034	1 493 354
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	224 444	197 867	232 467	242 029	254 492
Umweltschutz und Raumordnung	237 756	213 278	256 160	248 743	229 654
Volkswirtschaft	126 137	104 803	123 454	110 076	88 596
Finanzen und Steuern	1 780 900	2 041 846	2 063 877	2 132 643	2 173 160

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone, 2011

Mio. CHF	Ertrag	Aufwand	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Total	78 018	78 918	- 900	78 946	80 604	- 1 658
Kanton Zürich	12 503	14 344	- 1 840	12 623	14 482	- 1 859
Kanton Bern	10 121	10 023	97	10 434	10 482	- 48
Kanton Luzern	2 966	2 877	89	3 072	3 005	66
Kanton Uri	359	358	1	404	404	- 0
Kanton Schwyz	1 084	1 131	- 46	1 107	1 149	- 42
Kanton Obwalden	262	269	- 7	318	328	- 10
Kanton Nidwalden	312	311	1	360	385	- 25
Kanton Glarus	351	348	3	348	344	4
Kanton Zug	1 304	1 223	82	1 326	1 273	53
Kanton Freiburg	3 204	3 206	- 2	3 202	3 148	54
Kanton Solothurn	1 937	1 913	24	1 961	1 991	- 30
Kanton Basel-Stadt	4 266	4 090	176	4 268	4 110	157
Kanton Basel-Landschaft	2 412	2 456	- 44	2 355	2 732	- 377
Kanton Schaffhausen	623	645	- 23	630	666	- 36
Kanton Appenzell Ausserrhoden	412	420	- 9	424	456	- 31
Kanton Appenzell Innerrhoden	139	140	- 0	139	141	- 2
Kanton Sankt Gallen	4 086	4 152	- 65	3 878	4 143	- 266
Kanton Graubünden	2 160	2 313	- 153	2 374	2 284	90
Kanton Aargau	4 562	4 330	232	4 630	4 348	282
Kanton Thurgau	1 691	1 644	47	1 700	1 682	18
Kanton Tessin	3 123	3 141	- 18	3 225	3 293	- 68
Kanton Waadt	8 502	8 155	347	8 547	8 120	427
Kanton Wallis	2 894	2 882	13	3 168	3 000	169
Kanton Neuenburg	1 978	1 958	21	1 970	1 983	- 12
Kanton Genf	8 833	8 571	261	8 379	8 591	- 212
Kanton Jura	821	819	2	966	974	- 8
Konkordate	1 592	1 579	13	1 539	1 489	50

Das Total ist um Transfers zwischen den öffentlichen Haushalten bereinigt.

Bilanz, Kantone, 2011

Mio. CHF	Finanz- vermögen	Verwaltungs- vermögen	Fremdkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Bruttoschulden
Total	45 284	49 900	71 486	23 698	95 184	51 308
Kanton Zürich	7 722	13 847	12 307	9 262	21 569	5 433
Kanton Bern	3 140	2 999	7 887	- 1 747	6 139	5 452
Kanton Luzern	900	1 358	1 574	685	2 259	1 184
Kanton Uri	139	169	164	144	308	109
Kanton Schwyz	712	253	451	514	965	278
Kanton Obwalden	191	135	172	154	326	77
Kanton Nidwalden	255	142	266	130	397	241
Kanton Glarus	374	199	195	379	573	162
Kanton Zug	1 437	434	852	1 019	1 871	578
Kanton Freiburg	2 215	922	1 481	1 656	3 137	907
Kanton Solothurn	918	620	966	572	1 537	665
Kanton Basel-Stadt	3 815	3 111	5 442	1 484	6 926	4 603
Kanton Basel-Landschaft	1 541	1 481	2 492	530	3 022	1 810
Kanton Schaffhausen	266	236	301	201	502	208
Kanton Appenzell Ausserrhoden	184	73	187	70	256	119
Kanton Appenzell Innerrhoden	93	37	79	51	130	19
Kanton Sankt Gallen	2 406	800	2 108	1 097	3 205	1 223
Kanton Graubünden	1 839	553	1 380	1 012	2 392	754
Kanton Aargau	2 612	1 090	3 594	108	3 702	2 317
Kanton Thurgau	543	953	1 058	438	1 496	678
Kanton Tessin	865	1 279	2 210	- 65	2 145	2 103
Kanton Waadt	5 349	2 051	6 366	1 035	7 401	4 804
Kanton Wallis	2 128	1 196	1 940	1 384	3 324	1 274
Kanton Neuenburg	651	671	1 599	- 276	1 323	1 407
Kanton Genf	4 279	14 702	15 399	3 582	18 981	14 182
Kanton Jura	227	470	488	209	697	429
Konkordate	484	119	530	73	603	292

24 Gemeinden

Die Gemeinden haben im Jahr 2011 vom nominalen BIP-Wachstum profitiert und konnten gestiegene Fiskaleinnahmen ausweisen. Die Finanzierungsrechnung schliesst nach zwei Jahren mit Defiziten wieder leicht im positiven Bereich (+81 Mio.). Der Überschuss ergibt sich jedoch primär aus deutlich geringeren Nettoinvestitionen.

In der konsolidierten *Erfolgsrechnung* 2011 resultiert für den Teilssektor «Gemeinden» ein Defizit von 126,7 Millionen, dieses fällt jedoch geringer aus als in den beiden Vorjahren. Während der *Aufwand* um 2,9% wuchs, legte der *Ertrag* um 3,4% auf 43,3 Milliarden zu. Die grösste Ertragskomponente ist der *Fiskalertrag* mit einem Anteil von 57,7%. Dieser setzt sich aus direkten Steuern natürlicher Personen (77,0%), direkten Steuern juristischer Personen (15,9%), übrigen direkten Steuern (6,9%) sowie Besitz- und Aufwandsteuern (0,3%) zusammen.

Der Aufschwung 2010 sowie die wachsende Wirtschaft im Jahr 2011 trugen zum Anstieg des Fiskalertrags auf 25,0 Milliarden (+2,7%) bei. Rund 60% des Zuwachses entfallen auf die *Zürcher Gemeinden*. Bei einem unveränderten Steuerfuss von 119% erzielte die Stadt *Zürich* im Jahr 2011 einen neuen Höchstwert (2,4 Mrd.) an Steuern. Auch die Stadt *Winterthur* weist einen Anstieg um 31 Millionen an Steuern aus. Dazu beigetragen haben primär die Gewinnsteuern juristischer Personen (+21,5 Mio.), die Vermögensgewinnsteuern (+12,6 Mio.) sowie die Quellensteuern (+3,6 Mio.).

Die *Berner Gemeinden* insgesamt verzeichnen beim Fiskalertrag eine Zunahme um 74 Millionen. Ein Fünftel davon entfällt auf die Städte *Biel* (+12 Mio.) und *Thun* (+2,8 Mio.). Im Gegensatz dazu sank der Fiskalertrag in der Stadt *Bern* trotz gestiegener Zahl an Steuerpflichtigen um 49 Millionen. Dieser Effekt ist auf die kantonale Steuergesetzrevision zurückzuführen, weshalb die Steuererträge bei den natürlichen Personen (Einkommen- und Vermögensteuern) wie auch bei den juristischen Personen (Gewinn- und Kapitalsteuern) Einbussen erlitten. Im Zentrum der Revision standen die Umsetzung von Bundesrecht (Unternehmenssteuerreform II, vereinfachte Nachbesteuerung von Erben und die einmalige straflose Selbstanzeige bei Steuerhinterziehung) sowie der gesetzlich vorgeschriebene Ausgleich der kalten Progression. Ferner büssten auch die *Gemeinden* im Kanton *Waadt* infolge Steuerfuss-Reduktionen markant (-173 Mio.) ein. In *Lausanne* beträgt der Rückgang beim Fiskalertrag 26 Millionen, in *Nyon* und *Pully* (je 6,5 Mio.), in *Gland* (3,9 Mio.) und in *Renens* (2,0 Mio.).

Im Jahr 2011 beläuft sich das *Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit* der Gemeinden insgesamt auf -2,1 Milliarden. Im Vergleich zur Rechnung 2010 erhöhte sich sowohl der *betriebliche Aufwand* als auch der *betriebliche Ertrag* um je 3,1%. Der *Personalaufwand*, der einen Drittel des betrieblichen Aufwands ausmacht, wuchs um 342 Millionen. Etwas mehr als die Hälfte des Zuwachses entfällt auf die

Gemeinden der Kantone *Zürich*, *Waadt* und *Genf*. Der *Transferaufwand*, der einen Anteil von 30,4% am betrieblichen Aufwand hat, legte um 4,2% zu. Die *Gemeinden* der Kantone *Zürich*, *Aargau* und *Luzern* verzeichnen dabei über die grössten Anstiege.

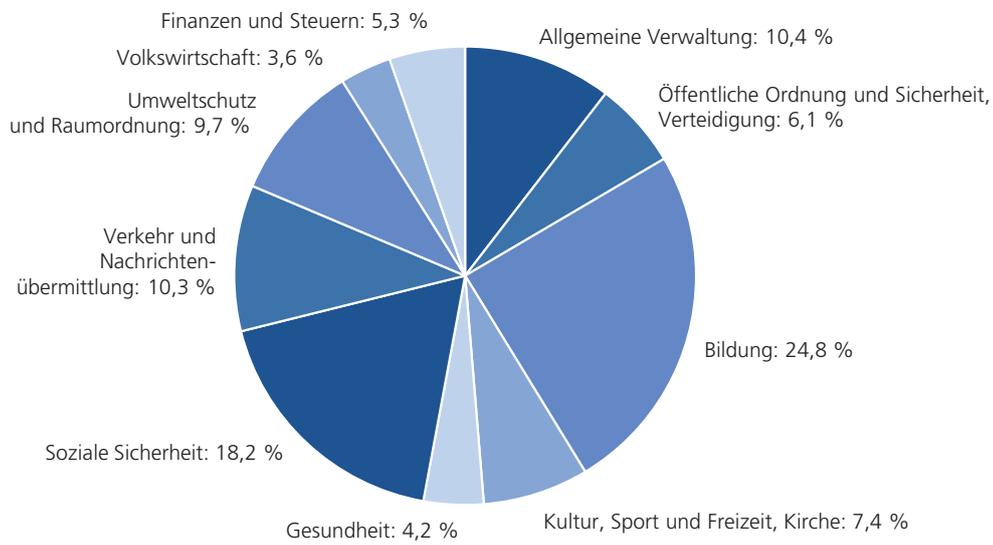
Das *ausserordentliche Ergebnis* der *Erfolgsrechnung* 2011 beträgt -64 Millionen und setzt sich aus einem *ausserordentlichen Ertrag* von 37 Millionen und einem *ausserordentlichen Aufwand* von 101 Millionen zusammen. In den *Gemeinden* der Kantone *Basel-Landschaft*, *Luzern* und *Freiburg* fielen dabei die wesentlichen ausserordentlichen Aufwände an. Beim Ertrag sind es die *Gemeinden* der Kantone *Basel-Landschaft* und *St. Gallen*, die ausserordentliche Geschäftsvorfälle aufweisen.

In der konsolidierten *Finanzierungsrechnung* verbessert sich das *ordentliche Ergebnis* um 642 Millionen und schliesst wieder im Plus (114 Mio.). Dafür verantwortlich sind geringere *Nettoinvestitionen*. Während die *Investitionseinnahmen* um 11% zulegten, sanken die *Investitionsausgaben* um 3,7%. Der Investitionsrückgang ist auf die grossen Städte *Zürich*, *Luzern* und *Bern* zurückzuführen, die ihre Investitionsausgaben stark drosselten.

Die kommunalen *Ausgaben* nahmen um 1,6% auf rund 43,8 Milliarden zu. Ein Viertel dieser Ausgaben fällt im *Bildungsbereich* an. Während die Bildungsausgaben auf dem Vorjahresniveau von 10,9 Milliarden (+0,4%) verharrten, legten die Ausgaben für die Bereiche «*Gesundheit*» um 23,1% und «*soziale Sicherheit*» um 2,2% zu. Im Jahr 2011 entfallen 18,2% der Gesamtausgaben auf die «*Soziale Sicherheit*» und 4,2% auf das Aufgabengebiet «*Gesundheit*». Ersteres Aufgabengebiet verzeichnet vor allem bei der Funktionsgruppe «*sozialer Wohnungsbau*» (+14,9%) eine überproportionale Zuwachsrate. Stark rückläufig sind dagegen die Ausgaben für «*soziale Sicherheit*» in den Gemeinden des Kantons *Waadt*. Grund dafür ist, dass der Kanton im Jahr 2011 gewisse Aufgaben in diesem Aufgabengebiet übernahm. Ausgabenrückgänge weisen ferner die Schweizer Gemeinden in den Bereichen «*Finanzen und Steuern*» (-3,9%), «*Volkswirtschaft*» (-2,3%) und «*Verkehr und Nachrichtenübermittlung*» (-0,9%) auf. Im Bereich «*Finanzen und Steuern*» entwickelten sich die Ausgaben für den Finanz- und Lastenausgleich (-47 Mio.) und für die Vermögens- und Schuldenverwaltung (-49 Mio.) rückläufig. Der Rückgang beim Finanz- und Lastenausgleich fiel hauptsächlich bei den *Gemeinden* des Kantons *Zürich* an. Deutlich tiefere Passivzinsen bezahlten vor allem die *Gemeinden* der Kantone *Aargau*, *Luzern* und *Genf*.

Abbildung 6: Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden, 2011

Total Ausgaben: CHF 43 756 051



Im Jahr 2011 gaben die Gemeinden zusätzliche Mittel für das zweitgrösste Aufgabengebiet «soziale Sicherheit» aus. Nahezu unverändert blieben dagegen die Ausgaben für den Bildungsbereich. Auf diesen Bereich entfällt rund ein Viertel der kommunalen Ausgaben.

Die Tabelle «Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Städte und Kantonshauptorte, 2011» zeigt, dass von den insgesamt 47 Städten und Kantonshauptorten deren 25 ihre Finanzierungsrechnung mit einem Defizit abschliessen. 8 Orte präsentieren ein nahezu ausgeglichenes Finanzierungsergebnis (+/- 2 Mio.) und 14 einen Überschuss. Die Stadt *Basel* verfügt über keinen eigenen Haushalt und wird deshalb im Rahmen der Kantonsrechnungen ausgewiesen. Eine nennenswerte Änderung auf kommunaler Ebene gab es mit dem Vollzug der Glarner Gemeindestrukturreform per 1.1.2011 und der gleichzeitigen Umstellung auf das HRM2. Das Glarner Stimmvolk entschied an der Landsgemeinde 2006 und an der ausserordentlichen Landsgemeinde 2007 die (zuletzt 25) Ortsgemeinden auf drei grosse politische Gemeinden zu reduzieren. Neu besteht der Kanton Glarus aus den Gemeinden *Glarus*, *Glarus Nord* und *Glarus Süd*. *Glarus Süd* ist mit 425,88 km² flächenmässig die grösste Gemeinde der Schweiz.

Die *Bilanzsumme* der Gemeinden beläuft sich Ende 2011 auf 83 Milliarden. Gegenüber dem Vorjahr erweiterte sich die Bilanz um 2 Milliarden. Das *Finanzvermögen* wuchs um 2,1 %, das *Verwaltungsvermögen* um 2,9 %. Während das Finanzvermögen sich in den Städten *Bern* (+542 Mio.) und *St. Gallen* (+186 Mio.) erhöhte, bewegte es sich dagegen in den Städten *Winterthur* (-108 Mio.) und *Genf* (-130 Mio.) rückläufig.

Das *Verwaltungsvermögen* der Gemeinden nahm um 2,9 % auf 37,9 Milliarden zu. Die Hälfte des Zuwachses fand bei den *Zürcher Gemeinden* statt, hauptsächlich bei den Sachanlagen. Ein Fünftel des Anstiegs entfällt ferner auf die *Aargauer Gemeinden*. Gegenläufig entwickelte sich dagegen das Verwaltungsvermögen der *Gemeinden* im Kanton *Waadt*. Es schrumpfte um 107 Millionen, weil in *Lausanne* die Darlehen und Beteiligungen infolge von Abwertungen der Anteile an der Romande Energie Holding und der EOS Holding deutlich um 311 Mio. zurückgingen.

Das *Eigenkapital* der Gemeinden wuchs um 4,7 % auf 19,0 Milliarden. Ende 2011 entfallen davon 22,7 % auf die Städte und Kantonshauptorte, deren Kapital um 6,1 % zurückging. In *Glarus* erhöhte es sich aufgrund von Neubewertungsreserven des Finanzvermögens und Aufwertungsreserven des Verwaltungsvermögens auf 56 Millionen. Ferner verzeichnet auch die Stadt

Bern eine Zunahme des Eigenkapitals auf rund 57 Millionen. In *Lausanne* dagegen sanken die eigenen Mittel infolge des schlechten Jahresergebnisses 2011 deutlich (-404 Mio.).

Das Fremdkapital der Gemeinden wächst kontinuierlich, gegenüber 2010 um 1,9 %. Der Zuwachs ist vor allem auf zweckgebundene Mittel/Fonds im Fremdkapital in den Städten *Lausanne* und *Zürich* zurückzuführen. Der starke Anstieg (+108 Mio.) in *Lausanne* rührt hauptsächlich daher, dass die Stadt Rückstellungen für die nächste Sanierung der Pensionskasse des städtischen Personals gebildet, jedoch nicht als Rückstellungen gebucht hat.

Auch bei den Gemeinden ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Übernahme der Sektorisierungsrichtlinien des ESG1995 die Daten ab 2008 nur beschränkt mit den Vorjahren vergleichbar sind. Zudem wurden die Gemeindebilanzen vor 2008 unvollständig erhoben, weshalb sie erst ab 2008 publiziert sind. Einzig die revidierten Bruttoschulden sind ab 1990 ausgewiesen.

Die *Bruttoschulden* der Gemeinden belaufen sich Ende 2011 auf 46,4 Milliarden. Diese verteilen sich auf die laufenden Verbindlichkeiten (22,3 %), kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten (3,8 %) und langfristigen Finanzverbindlichkeiten (73,8 %). Im Jahr 2011 wuchsen die Schulden der Gemeinden um 636 Millionen, vorwiegend bei den langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Deutliche Zunahmen bei den langfristigen Finanzverbindlichkeiten weisen die Städte *Bern*, *St. Gallen* und *Zürich* auf. Im Jahr 2011 wuchsen die Schulden der Städte und Kantonshauptorte insgesamt um 902 Millionen auf 22,6 Milliarden. Davon entfallen 69,3 % der Schulden auf die Städte *Zürich* (7,5 Mrd.), *Bern* (3,1 Mrd.), *Lausanne* (2,5 Mrd.), *Genf* (1,5 Mrd.) und *Winterthur* (1,1 Mrd.). In Relation zur Einwohnerzahl zeigt sich folgendes Bild: Die höchste Bruttoschuld pro Kopf ergibt sich für die Stadt *Bern* (24 272 Franken), die tiefste für die Stadt *Meyrin* (197 Franken). Die Stadt *Zürich* weist mit 19 878 Franken die zweithöchste Bruttoschuld pro Einwohner auf, gefolgt von den Städten *Lausanne* (19 403 Franken), *Lugano* (12 789 Franken) und *Neuenburg* (12 763 Franken). Im Jahr 2011 beträgt die durchschnittliche Bruttoschuld aller Gemeinden 5 836 Franken pro Einwohner. Gegenüber 2010 erhöhte sich diese um 18 Franken.³

3 Die Bruttoschulden pro Kopf sind im Internet unter www.efv.admin.ch, Rubriken «Dokumentation», «Zahlen und Fakten», «Finanzstatistik», «FS-Modell: Öffentliche Haushalte im Vergleich» verfügbar

Rechnungsabschlüsse, Gemeinden

Mio. CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Erfolgsrechnung					
Ertrag	48 234	40 948	41 885	41 859	43 286
Aufwand	45 529	40 794	42 263	42 180	43 413
Erfolg	2 705	155	- 377	- 321	- 127
Finanzierungsrechnung					
Einnahmen	49 112	41 649	42 363	42 501	43 837
Ausgaben	46 542	41 091	42 861	43 048	43 756
Finanzierungsergebnis	2 570	558	- 497	- 547	81
Bilanz					
Finanzvermögen		43 195	43 205	44 090	45 022
Verwaltungsvermögen		33 310	35 802	36 848	37 931
Fremdkapital		60 198	61 670	62 744	63 907
Eigenkapital		16 306	17 338	18 194	19 046
Bilanzsumme		76 504	79 007	80 938	82 952

Erfolgsrechnung, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betrieblicher Aufwand	44 165 878	39 109 756	40 419 153	40 645 443	41 886 027
Personalaufwand	18 766 992	12 791 871	13 280 175	13 547 309	13 889 198
Sach- und übriger Betriebsaufwand	10 124 617	8 423 854	8 846 176	8 976 917	9 109 651
Rüstungsaufwand					
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	3 459 674	4 938 286	5 219 052	4 886 495	5 016 338
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	902 954	1 167 941	1 073 715	1 013 812	1 132 216
Transferaufwand	10 911 641	11 787 803	12 000 035	12 220 910	12 738 624
Betrieblicher Ertrag	45 067 048	37 670 599	38 343 656	38 567 951	39 744 474
Fiskalertrag	23 525 863	24 066 744	24 358 083	24 324 958	24 978 049
Regalien und Konzessionen	124 952	273 886	259 018	289 651	322 424
Entgelte	13 427 243	7 433 254	7 631 430	7 935 948	8 127 161
Verschiedene Erträge	50 528	44 092	47 293	54 081	57 767
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	446 051	675 501	655 635	621 672	668 604
Transferertrag	7 492 412	5 177 123	5 392 197	5 341 641	5 590 469
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	901 170	- 1 439 156	- 2 075 498	- 2 077 493	- 2 141 553
Finanzaufwand	1 363 239	1 621 150	1 503 594	1 463 202	1 425 255
Finanzertrag	3 166 819	3 247 567	3 412 982	3 245 004	3 504 263
Finanzergebnis	1 803 580	1 626 417	1 909 387	1 781 802	2 079 008
Ordentliches Ergebnis	2 704 750	187 261	- 166 110	- 295 691	- 62 545
Ausserordentlicher Aufwand		62 630	340 083	71 355	101 445
Ausserordentlicher Ertrag		30 054	128 837	46 147	37 258
Ausserordentliches Ergebnis		- 32 576	- 211 245	- 25 208	- 64 187
Erfolg	2 704 750	154 685	- 377 356	- 320 898	- 126 732

Finanzierungsrechnung, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betriebliche Ausgaben	39 803 249	33 000 398	34 125 622	34 741 454	35 737 232
Personalausgaben	18 766 992	12 791 871	13 280 175	13 547 309	13 889 198
Sach- und übriger Betriebsausgaben	10 124 617	8 420 723	8 845 412	8 973 401	9 111 360
Rüstungsausgaben					
Transferausgaben	10 911 641	11 787 803	12 000 035	12 220 744	12 736 674
Betriebliche Einnahmen	44 620 998	36 995 099	37 688 021	37 946 279	39 075 870
Fiskaleinnahmen	23 525 863	24 066 744	24 358 083	24 324 958	24 978 049
Regalien und Konzessionen	124 952	273 886	259 018	289 651	322 424
Entgelte	13 427 243	7 433 254	7 631 430	7 935 948	8 127 161
Verschiedene Einnahmen	50 528	44 092	47 293	54 081	57 767
Transfereinnahmen	7 492 412	5 177 123	5 392 197	5 341 641	5 590 469
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	4 817 748	3 994 701	3 562 398	3 204 824	3 338 638
Finanzausgaben	1 363 239	1 536 053	1 446 310	1 408 726	1 354 534
Finanzeinnahmen	3 166 819	3 195 892	3 274 398	3 167 279	3 215 931
Finanzergebnis	1 803 580	1 659 839	1 828 088	1 758 553	1 861 397
Investitionsausgaben	5 375 718	6 554 410	6 997 933	6 879 514	6 625 969
Sachanlagen	4 936 768	5 101 401	5 383 827	5 439 154	5 145 489
Investitionen auf Rechnung Dritter		5 002	8 080	2 670	363
Investitionen, immaterielle Anlagen		537	544	33 148	107 403
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	102 037	99 125	91 157	69 786	118 720
Darlehen		19 521	25 696	18 796	32 898
Beteiligungen und Grundkapitalien		5 242	16 218	25 863	33 209
Investitionsbeiträge	336 912	1 323 583	1 472 411	1 290 096	1 187 887
Investitionseinnahmen	1 323 934	1 458 018	1 400 956	1 387 782	1 539 798
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	104 194	149 515	122 921	121 808	184 666
Rückerstattungen	138 408	89 465	86 829	116 127	143 604
Abgang immaterielle Sachanlagen		105	0	219	
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	38 038	27 773	40 591	20 046	50 303
Rückzahlung von Darlehen		19 857	48 963	12 227	121 819
Übertragung von Beteiligungen		287	0	2 735	9 643
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	20 029	27 598	14 473	3 832	13 996
Investitionsbeiträge	1 023 265	1 143 419	1 087 180	1 110 787	1 015 768
Nettoinvestitionen	- 4 051 784	- 5 096 393	- 5 596 978	- 5 491 733	- 5 086 170
Ordentliches Ergebnis	2 569 544	558 148	- 206 491	- 528 355	113 864
Ausserordentliche Ausgaben		0	290 950	18 516	38 316
Ausserordentliche Ausgaben			290 950	18 516	38 316
Ausserordentliche Investitionsausgaben		0			
Ausserordentliche Einnahmen		0			5 389
Ausserordentliche Einnahmen					5 389
Ausserordentliche Investitionseinnahmen		0			
Ausserordentliches Ergebnis		0	- 290 950	- 18 516	- 32 928
Finanzierungsergebnis	2 569 544	558 148	- 497 442	- 546 871	80 936

Bilanz, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Aktiven	76 504 257	79 007 352	80 937 936	82 952 225	
Finanzvermögen	43 194 560	43 205 180	44 089 605	45 021 713	
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	6 960 120	8 895 380	9 031 106	9 829 467	
Forderungen	11 696 965	11 323 925	11 519 057	11 245 320	
Kurzfristige Finanzanlagen	2 175 848	1 297 913	1 079 445	656 843	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2 224 891	2 202 306	2 165 087	2 318 461	
Vorräte und angefangene Arbeiten	151 558	153 300	162 444	166 292	
Finanzanlagen	3 191 166	3 383 398	3 731 635	4 100 605	
Sachanlagen, FV	15 596 243	14 684 909	15 216 678	15 416 549	
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	1 197 770	1 264 049	1 184 152	1 288 176	
Verwaltungsvermögen	33 309 697	35 802 173	36 848 331	37 930 512	
Sachanlagen, VV	28 787 113	30 514 063	31 413 431	32 439 457	
Vorräte, VV	17 492	19 826	30 761	24 202	
Immaterielle Anlagen	47 294	117 064	134 292	203 623	
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.	3 217 557	3 925 660	3 989 445	3 832 467	
Darlehen	11 787	30 747	60 274	118 584	
Beteiligungen, Grundkapitalien		35 014	11 568	98 934	
Investitionsbeiträge	1 228 453	1 159 720	1 253 279	1 258 826	
Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten					
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen			78	- 44 718	- 45 582
Passiven	76 504 257	79 007 353	80 937 936	82 952 225	
Fremdkapital	60 198 082	61 669 695	62 744 425	63 906 543	
Laufende Verbindlichkeiten	9 588 429	9 632 589	10 199 619	10 374 394	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1 869 549	1 651 007	1 646 597	1 772 341	
Passive Rechnungsabgrenzungen	2 035 457	2 017 110	2 028 415	1 857 368	
Kurzfristige Rückstellungen	4 067	2 436	328	1 677	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	33 435 777	34 027 049	33 940 694	34 276 407	
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten					
Langfristige Rückstellungen	2 616 861	2 859 791	2 827 663	2 783 127	
Zweckgebundene Mittel/Fonds	10 647 942	11 479 713	12 101 110	12 841 228	
Eigenkapital	16 306 175	17 337 657	18 193 511	19 045 683	
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	127 376	119 137	143 867	191 663	
Rücklagen der Globalbudgetbereiche	6	44	127	1 105	
Vorfinanzierungen	1 932 182	1 960 655	1 886 166	1 968 932	
Aufwertungsreserve				15 250	
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	383 830	332 312	419 096	470 427	
Übriges Eigenkapital	399 958	219 032	62 906	141 454	
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	13 462 823	14 706 478	15 681 348	16 256 851	

Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	46 542 206	41 090 861	42 860 816	43 048 211	43 756 051
Allgemeine Verwaltung	3 982 598	4 303 282	4 697 090	4 482 597	4 563 381
Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	2 413 099	2 546 933	2 592 229	2 616 688	2 680 970
Bildung	9 776 430	10 410 239	10 771 888	10 808 296	10 851 018
Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	2 764 248	2 948 863	3 000 168	3 077 040	3 231 480
Gesundheit	9 422 062	1 427 084	1 462 142	1 484 990	1 827 499
Soziale Sicherheit	7 794 523	7 129 092	7 459 143	7 790 077	7 959 119
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3 542 666	4 167 027	4 459 266	4 531 162	4 491 018
Umweltschutz und Raumordnung	3 629 359	4 176 990	4 188 230	4 238 638	4 264 413
Volkswirtschaft	675 365	1 426 740	1 749 444	1 626 664	1 589 043
Finanzen und Steuern	2 541 856	2 554 611	2 481 218	2 392 059	2 298 110

Fiskalertrag, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Fiskalertrag	23 525 863	24 066 744	24 358 083	24 324 958	24 978 049
Direkte Steuern natürliche Personen	18 145 355	18 618 203	19 114 008	19 030 831	19 222 930
Einkommenssteuern natürliche Personen	15 987 148	15 669 492	16 078 780	15 786 845	15 963 834
Vermögenssteuern natürliche Personen	2 158 208	2 229 523	2 292 592	2 233 278	2 119 845
Quellensteuern natürliche Personen		620 859	627 704	864 552	1 012 177
Personensteuern		53 360	60 196	59 451	57 530
Übrige direkte Steuern natürliche Personen		44 970	54 737	86 705	69 544
Direkte Steuern juristische Personen	3 807 132	3 833 524	3 630 211	3 631 947	3 970 675
Gewinnsteuern juristische Personen	3 225 323	3 112 748	2 898 549	2 882 917	3 225 645
Kapitalsteuern juristische Personen	581 809	553 610	510 162	554 810	534 451
Quellensteuern juristische Personen		0	0		
Übrige direkte Steuern juristische Personen		167 166	221 500	194 220	210 580
Übrige direkte Steuern	1 522 598	1 555 187	1 549 771	1 594 882	1 713 220
Verrechnungssteuer (nur Bund)		0			
Grundsteuern	630 022	651 282	671 359	682 336	701 029
Vermögensgewinnsteuern	586 751	571 803	574 960	573 592	675 034
Vermögensverkehrssteuern	210 152	228 399	218 556	251 045	249 372
Erbschafts- und Schenkungssteuern	95 674	103 704	84 896	87 908	87 785
Spielbanken- und Spielautomatenabgabe		0	0		
Besitz- und Aufwandsteuern	50 778	59 830	64 092	67 298	71 223
Motorfahrzeugsteuern					
Schiffssteuer					
Vergnügungssteuern	18 009	15 826	16 901	16 671	15 325
Hundesteuer	24 834	25 003	28 093	30 197	30 952
Übrige Besitz- und Aufwandsteuer	7 934	19 001	19 098	20 430	24 946

Schulden, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttoschulden	44 176 901	44 893 755	45 310 645	45 786 910	46 423 142
Laufende Verbindlichkeiten		9 588 429	9 632 589	10 199 619	10 374 394
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		1 869 549	1 651 007	1 646 597	1 772 341
<i>abzüglich: derivative Finanzinstrumente</i>					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		33 435 777	34 027 049	33 940 694	34 276 407
<i>abzüglich: passivierte Investitionsbeiträge</i>					
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten					

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Städte und Kantonshauptorte, 2011

Mio. CHF	Ertrag	Aufwand	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Total	15 511	16 034	- 522	15 400	15 948	- 549
Wetzikon	138	152	- 13	139	166	- 27
Wädenswil	122	127	- 5	122	133	- 11
Dübendorf	156	146	11	155	141	14
Uster	198	186	12	199	190	10
Winterthur	870	1 000	- 131	878	1 015	- 137
Dietikon	171	179	- 9	173	176	- 3
Zürich	4 452	4 794	- 342	4 412	4 733	- 321
Bern	1 073	1 034	39	1 162	987	174
Köniz	192	192	0	193	189	3
Biel	371	378	- 6	362	370	- 8
Thun	243	240	2	236	221	15
Emmen	126	134	- 8	126	136	- 10
Kriens	120	129	- 9	120	139	- 19
Luzern	543	568	- 24	523	557	- 34
Altdorf	32	32	- 0	32	31	1
Schwyz	40	47	- 7	41	52	- 12
Sarnen	44	46	- 2	49	61	- 12
Stans	34	34	0	36	36	0
Glarus	47	43	4	48	43	5
Baar	143	124	18	150	128	21
Zug	266	271	- 5	259	310	- 51
Fribourg	201	199	2	208	203	5
Solothurn	117	117	0	116	101	15
Riehen	107	80	27	107	81	26
Liestal	62	54	8	74	61	13
Schaffhausen	184	183	1	198	199	- 0
Herisau	75	75	1	76	83	- 8
Appenzell	7	6	1	7	4	3
St. Gallen	531	530	0	535	557	- 21
Rapperswil-Jona	127	127	1	125	128	- 3
Chur	204	205	- 1	206	212	- 6
Aarau	148	145	3	164	160	4
Frauenfeld	135	130	5	136	139	- 3
Bellinzona	74	74	0	75	75	1
Lugano	641	619	22	398	430	- 32
Lausanne	1 087	1 254	- 167	1 090	1 189	- 99
Montreux	123	123	0	126	137	- 11
Yverdon-les-Bains	130	130	0	133	145	- 12
Sion	203	201	2	209	212	- 3
La Chaux-de-Fonds	210	207	3	210	209	2
Neuchâtel	245	242	3	249	233	16
Carouge	93	93	0	93	110	- 17
Genève	1 089	1 055	34	1 111	1 109	1
Lancy	100	94	6	100	111	- 10
Meyrin	84	84	0	85	87	- 2
Vernier	94	91	3	95	99	- 4
Delémont	59	59	0	58	59	- 1

Die Stadt Basel wird im Rahmen der Kantonsrechnungen ausgewiesen.

Bilanz, Städte und Kantonshauptorte, 2011

Mio. CHF	Finanz- vermögen	Verwaltungs- vermögen	Fremdkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Bruttoschulden
Total	17 983	16 546	30 200	4 329	34 529	22 599
Wetzikon	102	137	138	101	239	94
Wädenswil	106	50	96	60	156	81
Dübendorf	148	43	103	88	192	97
Uster	176	101	108	170	278	74
Winterthur	624	1 312	1 897	39	1 936	1 062
Dietikon	112	92	131	74	205	111
Zürich	5 611	6 638	11 399	850	12 249	7 494
Bern	3 172	551	3 666	57	3 723	3 051
Köniz	162	94	240	17	256	191
Biel	498	298	766	31	797	584
Thun	268	78	335	11	346	168
Emmen	67	118	192	– 7	185	159
Kriens	75	148	213	9	223	157
Luzern	301	284	505	80	585	437
Altdorf	19	21	37	4	40	32
Schwyz	18	42	42	18	60	41
Sarnen	14	42	56	0	56	45
Stans	17	37	51	3	54	35
Glarus	53	38	35	56	91	32
Baar	168	55	44	179	223	35
Zug	223	255	157	321	478	69
Fribourg	118	102	207	13	220	185
Solothurn	134	45	149	30	179	88
Riehen	153	350	81	422	503	68
Liestal	36	26	40	22	62	31
Schaffhausen	128	132	243	17	259	212
Herisau	16	74	80	10	90	69
Appenzell	2	4	5	0	5	4
St. Gallen	758	371	971	158	1 129	896
Rapperswil-Jona	110	88	139	59	197	111
Chur	133	134	247	21	268	230
Aarau	226	83	295	15	310	43
Frauenfeld	156	72	141	87	228	122
Bellinzona	56	70	108	17	125	101
Lugano	405	490	716	179	895	705
Lausanne	702	1 396	2 940	– 843	2 097	2 510
Montreux	103	51	89	65	154	40
Yverdon-les-Bains	81	156	257	– 20	237	195
Sion	193	204	211	187	397	173
La Chaux-de-Fonds	248	227	451	24	475	382
Neuchâtel	292	230	454	67	521	426
Carouge	55	172	73	154	227	46
Genève	1 491	1 104	1 610	985	2 595	1 534
Lancy	202	181	150	233	383	105
Meyrin	107	131	34	204	238	4
Vernier	89	138	164	63	227	141
Delémont	56	80	135	0	135	126

Die Stadt Basel wird im Rahmen der Kantonsrechnungen ausgewiesen.

25 Sozialversicherungen

Trotz Frankenstärke konnten die einzelnen Sozialversicherungen Gewinne oder ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Dies war nur möglich, weil entsprechende Massnahmen und Reformen vorgenommen wurden. Mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes zur Sanierung der Invalidenversicherung per 1.1.2011 weisen alle Sozialversicherungen eigene Bilanzen aus.

Die konsolidierte *Erfolgsrechnung* 2011 der öffentlichen Sozialversicherungen schliesst mit einem Gewinn von 2,8 Milliarden. Davon stammen 2,4 Milliarden aus betrieblicher Tätigkeit. Der *betriebliche Ertrag* wuchs um 8,6% auf 56,9 Milliarden, während der *betriebliche Aufwand* um 0,6% zurückging. Die Erhöhungen der Beitragssätze und die positive Lohnentwicklung führten beim *Fiskalertrag* zu einem starken Anstieg (+2,7 Mrd.).

Konjunkturbedingt weisen sowohl der *Finanzertrag* als auch der *Finanzaufwand* in den vergangenen Jahren grosse Schwankungen auf. Die Finanzkrise 2008 beeinträchtigte die Sozialversicherungen direkt (hohe realisierte und nicht realisierte Kapitalverluste). Danach erholte sich die Finanzwirtschaft und spülte der *Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)* in den Jahren 2009/2010 deutliche Gewinne ein. 2011 beträgt der *Finanzertrag* rund 978 Millionen, dies entspricht einem Rückgang um 11,6%. Der *Finanzaufwand* verbucht derweil einen ausgeprägten Anstieg (+ 580 Mio.). 2011 entspricht das *Finanzergebnis* der Erfolgsrechnung nahezu demjenigen der Finanzierungsrechnung.

Die konsolidierte *Finanzierungsrechnung* schliesst nach einer dreijährigen defizitären Phase mit einem Überschuss von 2,7 Milliarden ab. Das Ergebnis 2011 ist nicht durch ausserordentliche Transaktionen verzerrt.

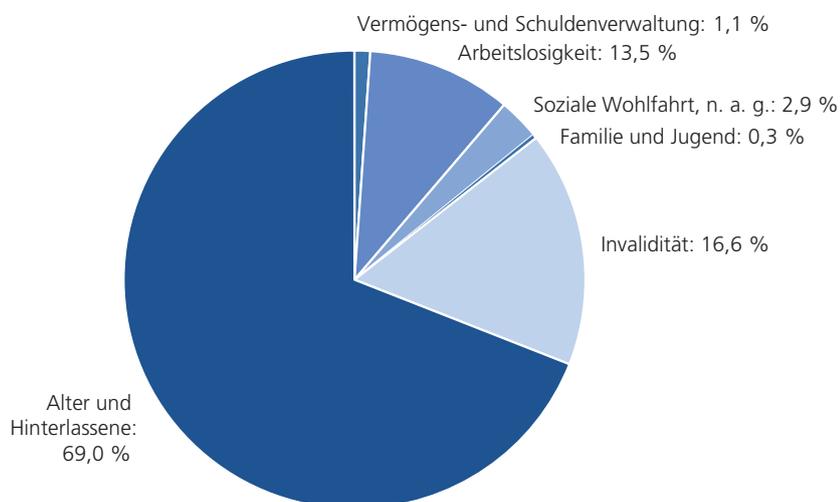
Im Jahr 2011 legten die *Einnahmen* um 4,4 Milliarden zu. Davon entfallen 43,3% auf die ordentlichen *Transfereinnahmen*. Diese wiederum verteilen sich auf die *Ertragsanteile* (825 Mio.) und die *Beiträge* (1,1 Mrd.). Die Ertragsanteile stiegen hauptsächlich im Zusammenhang mit der MWST-Erhöhung zu Gunsten der *Invalidenversicherung (IV)*. Die Erhöhung der Beiträge an die

Arbeitslosenversicherung (ALV) ist auf eine Einlage von 500 Millionen zur Abfederung der Frankenstärke zurückzuführen. Der Bundesbeitrag an die *IV* stieg derweil um 290 Millionen, weil der Bund erstmalig sämtliche Schuldzinsen dieser Versicherung übernahm. Die restlichen zusätzlichen Transfereinnahmen erfolgten an die *AHV*.

Die *Ausgaben* 2011 belaufen sich auf insgesamt 55,1 Milliarden, dies entspricht einer leichten Zunahme von 0,5%. Die Ausgaben entfallen auf die Aufgabengebiete «*soziale Sicherheit*» sowie «*Finanzen und Steuern*», im letztgenannten Bereich ausschliesslich auf die Funktionsgruppe «*Vermögens- und Schuldenverwaltung*». Von den Ausgaben für soziale Sicherheit sind rund 70% für die Funktionsgruppe «*Alter und Hinterlassene*» bestimmt. Die Ausgaben der *AHV* erhöhten sich um 3,9% auf 38,0 Milliarden. Grund dafür ist die steigende Zahl an Rentenbezüglern (Altersrenten: +2,5%; Hinterlassenenrenten: +2,1%). Auch die Funktionsgruppe Invalidenversicherung weist einen Ausgabenanstieg aus. Mit 1,1% auf 9,2 Milliarden ist der Zuwachs bei sinkender Anzahl an Bezüglern von Invalidenrenten und Zusatzrenten für Kinder vergleichsweise moderat. Die Zunahme beruht primär auf höheren Zinszahlungen gegenüber dem Ausgleichsfonds und zusätzlichen Beiträgen an private Organisationen ohne Erwerbszweck. Ferner führte die gute Arbeitsmarktlage dazu, dass sich die Ausgaben im Bereich Arbeitslosigkeit um ein Viertel reduzierte. Derweil gingen die Ausgaben für «*Familie und Jugend*» erneut zurück. Die Anzahl der leistungsberechtigten Personen, die Leistungsansätze sowie die Beitragssätze der Familienausgleichskassen beeinflussen die finanzielle Entwicklung der Familienzulagen. Gleich wie im Vorjahr nahm 2011 kein einziger Kanton Leistungserhöhungen vor.

Abbildung 7: Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen, 2011

Total Ausgaben: CHF 55 149 916



Gegenüber 2010 stiegen die Ausgaben für die Alters- und Hinterlassenenversicherung primär infolge von Rentenanpassungen. Im Mittel wurden die Renten um 1,75 % erhöht.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Sozialversicherungen kurz erläutert:

Die Erfolgsrechnung der AHV schliesst zum dritten Mal in Folge mit einem grossen Ertragsüberschuss. Wie in den Vorjahren wird der Erfolg nicht durch ausserordentliche Transaktionen verzerrt. Die verbesserte Finanzmarktlage, die bereits im Jahr 2009 einsetzte, bescherte auch im Jahr 2011 wieder ein positives Finanzergebnis. Im Vergleich zum Vorjahr halbierte es sich jedoch von rund 1,3 Milliarden auf 667 Millionen. Da seit der Finanzkrise 2008/2009 auch keine namhaften Kursverluste und Wertberichtigungen auf den Finanzanlagen realisiert wurden, differiert das Finanzergebnis der Erfolgsrechnung nicht wesentlich von jenem der Finanzierungsrechnung. Insgesamt schliesst die Finanzierungsrechnung 2011 mit einem Überschuss von 988 Millionen. Die Ausgaben nahmen infolge einer Zunahme der Anzahl Rentnern und Rentenanpassungen um 5,4 % auf 38,6 Milliarden zu, während die Einnahmen in geringerer Masse auf 39,6 Milliarden wuchsen. Der Einnahmewachstum bei den Beiträgen von Versicherten und Arbeitgebern ist hauptsächlich auf die verbesserte Beschäftigungslage und auf die positive Lohnentwicklung zurückzuführen. Die Beiträge von Versicherten und Arbeitgebern erhöhten sich um 3,1 % auf 28,3 Milliarden und decken 74,4 % der betrieblichen Ausgaben. 2010 betrug dieser Deckungsgrad gar drei Viertel. Als zweitwichtigste Finanzierungsquelle vergrösserten sich auch die Bundesbeiträge um 4,0 % auf 7,4 Milliarden.

Die IV erzielte im Rechnungsjahr 2011 erstmals seit 1992 ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis. Dies gilt sowohl für die Erfolgs- als auch die Finanzierungsrechnung. Während im Jahr 2010

noch ein Verlust von rund 1 Milliarde resultierte, konnte der Rechnungssaldo im Jahr 2011 dank zusätzlichen Einnahmen aus der MWST-Erhöhung und der IV-Schuldzinsenübernahme durch den Bund deutlich verbessert werden. Der Ausgabenanstieg ist vergleichsweise moderat (+2.9 %). Die Ausgaben verteilen sich primär auf Geldleistungen in Form von Renten, Hilfslosenentschädigungen und Taggeldern. Besonders auffällig ist das enorme Wachstum bei den Beiträgen an private Organisationen ohne Erwerbszweck. Diese Beiträge legten um 30,1 % auf 198 Millionen zu. Dabei handelt es sich um einen Sondereffekt: Die noch vor der NFA geschuldeten Betriebs- und Baubeiträge wurden der Rechnung 2011 belastet. Die dafür gemachten Rückstellungen im Jahr 2007 wurden damit um 53 Millionen überschritten. Einnahmenseitig wuchsen die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber im Jahr 2011 um 3,0 %. Mit 4,7 Milliarden decken diese 51,8 % der betrieblichen Ausgaben. Daneben belaufen sich die Bundesbeiträge an die IV auf 3,8 Milliarden. Davon sind 186 Millionen für die Schuldzinsen bestimmt. Die Schulden der IV gegenüber dem AHV-Ausgleichsfonds werden während der IV-Zusatzfinanzierung (2011-2017) zum fixen Satz von 2 Prozent verzinst.

Die Erwerbsersatzordnung (EO) schliesst nach einer fünfjährigen defizitären Phase ihre Finanzierungsrechnung mit einem Einnahmenüberschuss von 97 Millionen. 2010 verzeichnete sie noch ihr zweitschlechtestes Ergebnis (-598 Mio.). Wegen der Beitragserhöhung auf 0,5 % per 1.1.2011 schnellten die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber von 985 Millionen auf 1,7 Milliarden hoch. Erstmals seit 2004 deckten damit die Beiträge die betrieblichen Ausgaben wieder.

Der ALV bescherten die Erhöhung der Lohnbeiträge, die Einführung eines Solidaritätsprozents für Besserverdienende sowie der ausserordentliche Bundesbeitrag zur Abfederung der Frankenstärke von 500 Millionen im Jahr 2011 Mehreinnahmen. Der Einnahmenezuwachs beträgt 25,7 %. Demgegenüber verzeichneten die Ausgaben dank der rückläufigen durchschnittlichen Arbeitslosenzahl einen starken Rückgang um 25 %. Im Jahresdurchschnitt liegt der Bestand mit 122 892 arbeitslosen Personen um rund 29 000 Personen tiefer als im Jahr 2010. Die Arbeitslosenquote sank im gleichen Zeitraum von 3,9 % auf 3,1 %. Dank der positiven Arbeitsmarktentwicklung und den getroffenen Massnahmen resultierte im Jahr 2011 ein Gewinn. Dies ermöglichte der ALV die Rückzahlung von Darlehen im Umfang von 1,4 Milliarden an die Bundestresorerie.

Die *Mutterschaftsversicherung* ist seit 1. Juli 2005 auf eidgenössischer Ebene geregelt. Nebst der eidgenössischen Entschädigung für Mutterschaft haben die Kantone *Genf* (seit 1.7.2001) und *Freiburg* (seit 1.7.2011) ergänzende Regelungen. Die *Mutterschaftsversicherung* in Genf erfüllt die Sektorisierungskriterien der Finanzstatistik gemäss ESVG1995, jene von *Freiburg* hingegen nicht. Aus diesem Grund wird erstere beim Teilssektor «öffentliche Sozialversicherungen» dazu erfasst. Die *Mutterschaftsversicherung* im Kanton *Genf* schliesst ihre Rechnung erneut, wie im Jahr 2010, mit einem leicht positiven Ergebnis. Mit dem Inkrafttreten der eidgenössischen Mutterschaftsversicherung wurden die Beitragssätze der kantonalen *Mutterschaftsversicherung* in *Genf* nach unten (von 0,26 % auf 0,04 %) angepasst. Als Folge davon präsentierte der kantonale Ausgleichsfonds für Mutterschaft defizitäre Rechnungen (2006 bis 2009). Deshalb wurden im Jahr 2010 die Beitragssätze wieder nach oben (auf 0,09 %) korrigiert. Die Erhöhung der Beitragssätze führte folglich im Jahr 2010 zu Mehreinnahmen von 13,3 Millionen.

Die konsolidierte *Bilanzsumme* der Sozialversicherungen beläuft sich auf 32,6 Milliarden. Rund ein Fünftel davon ist fremdfinanziert. Bedingt durch die Lage auf dem Arbeitsmarkt konnte der ALV-Fonds im Jahr 2011 das Bundesdarlehen um 1,4 auf 6 Milliarden abbauen. Diese Rückzahlung hat jedoch keinen Effekt auf

die Bruttoschulden Sektors Staat, weil die Verbindlichkeiten der Sozialversicherungen mit den Forderungen des Bundes konsolidiert sind. Die Konsolidierungsregel gilt auch für Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Sozialversicherungen. Ende 2011 belaufen sich die *Bruttoschulden* der Sozialversicherungen auf insgesamt 6,1 Milliarden.

Das *Finanzvermögen* von 30 Milliarden besteht im Wesentlichen aus Finanzanlagen (19,5 Mrd.) des AHV-Ausgleichsfonds. Dabei reduzierte sich der Bestand an Aktien und Anlagefonds gegenüber 2010 um 371 Millionen auf 6,5 Milliarden. Der Bestand an Obligationen sank derweil um 520 Millionen auf 13 Milliarden. Mit Ausnahme der ALV wurden bis 2010 sämtliche Sozialversicherungen über den AHV-Ausgleichsfonds abgewickelt. Mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes zur Sanierung der Invalidenversicherung per 1.1.2011 weisen AHV, IV und EO eigene Bilanzen aus. Dabei wird die gemeinsame Anlageverwaltung auf diese Sozialversicherungen (AHV, IV und EO) gesplittet. Aufgrund des detaillierteren Kontenplans werden in der Finanzstatistik jene Anteile zusätzlich auf Bilanzunterpositionen verteilt.

Gegenüber der Eröffnungsbilanz vergrösserte sich die Bilanzsumme der AHV um 10,6 auf 41,3 Milliarden, dabei dezimierte sich das Finanzvermögen um 15,9%. Das Verwaltungsvermögen verzeichnete einen Zuwachs um 15,2 Milliarden, vorwiegend bei den Guthaben gegenüber öffentlichen Sozialversicherungen. Die Aktiven der ALV bestehen fast ausschliesslich aus Positionen des Finanzvermögens (99,1%). Ende 2011 sind rund zwei Drittel der Aktiva Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten.

Das *Eigenkapital* der Sozialversicherungen setzt sich aus dem Bilanzfehlbetrag/-überschuss sowie den Verpflichtungen bzw. Vorschüssen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital zusammen. Ende 2011 verfügen die Sozialversicherungen eigene Mittel von insgesamt 26,1 Milliarden. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 2,7 Milliarden.

Rechnungsabschlüsse, Sozialversicherungen

Mio. CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Erfolgsrechnung					
Ertrag	60 346	51 504	54 765	53 535	57 922
Aufwand	54 372	55 410	53 881	54 879	55 153
Erfolg	5 974	- 3 906	883	- 1 344	2 769
Finanzierungsrechnung					
Einnahmen	60 346	51 530	53 245	53 541	57 920
Ausgaben	53 402	52 059	53 878	54 877	55 150
Finanzierungsergebnis	6 943	- 529	- 632	- 1 335	2 770
Bilanz					
Finanzvermögen	33 644	27 541	29 679	29 353	30 012
Verwaltungsvermögen	1 598	1 657	1 663	1 910	2 559
Fremdkapital	7 555	5 212	6 511	7 887	6 485
Eigenkapital	27 687	23 986	24 830	23 375	26 087
Bilanzsumme	35 242	29 198	31 341	31 262	32 572

Erfolgsrechnung, Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betrieblicher Aufwand	51 300 421	49 628 536	53 826 767	54 850 531	54 544 350
Personalaufwand					
Sach- und übriger Betriebsaufwand	597 055	334 757	507 019	340 533	389 302
Rüstungsaufwand					
Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen	1 865	1 865	1 865	1 865	2 423
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	640	500	1 946		
Transferaufwand	50 700 861	49 291 414	53 315 936	54 508 132	54 152 625
Betrieblicher Ertrag	50 827 511	50 681 770	52 048 642	52 428 497	56 943 880
Fiskalertrag	35 115 056	37 133 145	38 142 107	38 286 415	40 940 739
Regalien und Konzessionen					
Entgelte	127 615	148 356	118 103	124 622	86 979
Verschiedene Erträge					
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen			2 000		11
Transferertrag	15 584 841	13 400 269	13 786 432	14 017 460	15 916 152
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	- 472 909	1 053 233	- 1 778 124	- 2 422 034	2 399 531
Finanzaufwand	1 109 446	5 781 144	54 641	28 317	608 383
Finanzertrag	1 009 283	822 146	2 716 151	1 106 654	977 741
Finanzergebnis	- 100 163	- 4 958 998	2 661 510	1 078 337	369 357
Ordentliches Ergebnis	- 573 073	- 3 905 765	883 386	- 1 343 697	2 768 888
Ausserordentlicher Aufwand	1 962 000				
Ausserordentlicher Ertrag	8 508 733				
Ausserordentliches Ergebnis	6 546 733				
Erfolg	5 973 660	- 3 905 765	883 386	- 1 343 697	2 768 888

Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Betriebliche Ausgaben	51 297 916	49 626 171	53 822 955	54 848 665	54 541 927
Personalausgaben					
Sach- und übriger Betriebsausgaben	597 055	334 757	507 019	340 533	389 302
Rüstungsausgaben					
Transferausgaben	50 700 861	49 291 414	53 315 936	54 508 132	54 152 625
Betriebliche Einnahmen	50 827 511	50 707 770	52 049 642	52 430 497	56 941 870
Fiskaleinnahmen	35 115 056	37 133 145	38 142 107	38 286 415	40 940 739
Regalien und Konzessionen					
Entgelte	127 615	148 356	118 103	124 622	86 979
Verschiedene Einnahmen					
Transfereinnahmen	15 584 841	13 426 269	13 789 432	14 019 460	15 914 152
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	- 470 404	1 081 599	- 1 773 313	- 2 418 168	2 399 943
Finanzausgaben	142 430	2 432 621	54 630	28 308	607 989
Finanzeinnahmen	1 009 283	822 146	1 195 805	1 110 981	977 678
Finanzergebnis	866 853	- 1 610 475	1 141 175	1 082 673	369 689
Investitionsausgaben					
Sachanlagen					
Investitionen auf Rechnung Dritter					
Investitionen, immaterielle Anlagen					
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.					
Darlehen					
Beteiligungen und Grundkapitalien					
Investitionsbeiträge					
Investitionseinnahmen					
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen					
Rückerstattungen					
Abgang immaterielle Sachanlagen					
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g.					
Rückzahlung von Darlehen					
Übertragung von Beteiligungen					
Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge					
Investitionsbeiträge					
Nettoinvestitionen					
Ordentliches Ergebnis	396 449	- 528 876	- 632 137	- 1 335 496	2 769 631
Ausserordentliche Ausgaben	1 962 000				
Ausserordentliche Ausgaben	1 962 000				
Ausserordentliche Investitionsausgaben					
Ausserordentliche Einnahmen	8 508 733				
Ausserordentliche Einnahmen	8 508 733				
Ausserordentliche Investitionseinnahmen					
Ausserordentliches Ergebnis	6 546 733				
Finanzierungsergebnis	6 943 182	- 528 876	- 632 137	- 1 335 496	2 769 631

Bilanz, Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Aktiven	35 241 535	29 197 842	31 341 324	31 262 238	32 571 701
Finanzvermögen	33 643 657	27 541 300	29 678 696	29 352 583	30 012 428
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	2 941 097	1 587 200	3 024 123	2 063 242	3 786 753
Forderungen	6 588 208	4 978 714	5 007 553	5 091 958	5 569 393
Kurzfristige Finanzanlagen	472 271	1 001 220	175 242	745 470	123 378
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 147 229	1 021 498	912 097	952 546	923 714
Vorräte und angefangene Arbeiten					
Finanzanlagen	22 453 447	18 886 440	20 486 305	20 415 137	19 524 043
Sachanlagen, FV	41 407	66 228	73 377	84 229	85 148
Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital					
Verwaltungsvermögen	1 597 878	1 656 541	1 662 628	1 909 655	2 559 273
Sachanlagen, VV	14 111	15 329	12 760	18 039	14 425
Vorräte, VV					
Immaterielle Anlagen					
Darlehen und Beteiligungen n.a.g.					
Darlehen	1 583 768	1 641 212	1 649 868	1 891 616	2 544 847
Beteiligungen, Grundkapitalien					
Investitionsbeiträge					
Guthaben gegenüber öffentlichen Haushalten	0	0	0	0	0
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen					
Passiven	35 241 535	29 197 842	31 341 324	31 262 238	32 571 701
Fremdkapital	7 554 730	5 212 012	6 511 430	7 887 206	6 484 634
Laufende Verbindlichkeiten	166 284	91 805	159 918	1 813	60 714
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	105 171	83 831	171 195	49 531	127 575
Passive Rechnungsabgrenzungen	2 159 805	606 238	201 991	115 668	27 865
Kurzfristige Rückstellungen	323 471	330 138	378 181	320 168	268 353
Langfristige Finanzverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Haushalten	4 800 000	4 100 000	5 600 000	7 400 000	6 000 000
Langfristige Rückstellungen					
Zweckgebundene Mittel/Fonds	0	0	145	26	128
Eigenkapital	27 686 805	23 985 829	24 829 895	23 375 032	26 087 067
Verpflichtungen bzw. Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital	41 281 591	39 833 306	43 276 608	44 570 224	29 626 394
Rücklagen der Globalbudgetbereiche					
Vorfinanzierungen					
Aufwertungsreserve					
Neubewertungsreserve Finanzvermögen					
Übriges Eigenkapital			1 435		
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	- 13 594 786	- 15 847 476	- 18 448 149	- 21 195 191	- 3 539 327

Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	53 402 345	52 058 792	53 877 585	54 876 973	55 149 916
Soziale Sicherheit	53 259 916	49 626 171	53 822 955	54 848 665	54 541 927
Krankheit und Unfall					
Invalidität	13 565 442	9 191 325	9 146 899	9 074 473	9 177 609
Alter + Hinterlassene	33 290 001	33 863 807	35 771 010	36 584 852	38 028 180
Familie und Jugend	136 154	171 045	183 132	174 591	168 182
Arbeitslosigkeit	4 934 459	4 964 747	7 188 089	7 412 043	5 557 151
Sozialer Wohnungsbau					
Sozialhilfe und Asylwesen					
F&E in soziale Sicherheit					
Soziale Wohlfahrt n.a.g.	1 333 859	1 435 247	1 533 825	1 602 706	1 610 806
Finanzen und Steuern	142 430	2 432 621	54 630	28 308	607 989
Steuern					
Steuerabkommen					
Finanz- und Lastenausgleich					
Ertragsanteile an Bundeseinnahmen					
Ertragsanteile, übrige					
Vermögens- und Schuldenverwaltung	142 430	2 432 621	54 630	28 308	607 989
Rückverteilungen					
Nicht aufgeteilte Posten					

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen, 2011

Mio. CHF	Ertrag	Aufwand	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Total	57 922	55 153	2 769	57 920	55 150	2 770
Alters- und Hinterlassenversicherung (AHV)	39 585	38 597	988	39 585	38 597	988
Invalidenversicherung (IV)	9 487	9 487	- 1	9 485	9 485	- 0
Erwerbsausfallentschädigung (EO)	1 716	1 619	97	1 716	1 619	97
Familienzulagen in der Landwirtschaft (FL)	142	142	0	142	142	0
Arbeitslosenversicherung (ALV)	7 209	5 582	1 627	7 209	5 582	1 627
Mutterschaftsversicherung, Genf	26	24	2	26	24	2

Das Total ist um Transfers zwischen den öffentlichen Haushalten bereinigt.

Bilanz, Sozialversicherungen, 2011

Mio. CHF	Finanz- vermögen	Verwaltungs- vermögen	Fremdkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Bruttoschulden
Total	30 012	2 559	6 485	26 087	32 572	6 069
Alters- und Hinterlassenversicherung (AHV)	24 201	17 055	1 110	40 146	41 257	728
Invalidenversicherung (IV)	4 662	400	15 009	- 9 946	5 062	14 974
Erwerbsausfallentschädigung (EO)	483	33	7	509	516	0
Familienzulagen in der Landwirtschaft (FL)						
Arbeitslosenversicherung (ALV)	1 556	14	6 202	- 4 632	1 571	6 018
Mutterschaftsversicherung, Genf	11		2	10	11	1

26 Finanzkennzahlen und Indikatoren

In diesem Kapitel werden Finanzkennzahlen gemäss dem harmonisierten Rechnungsmodell für die Kantone und Gemeinden (HRM2) sowie Indikatoren für die Teilsektoren erläutert. Sie dienen als Benchmark für die einzelnen Kantone.

Die Finanzstatistik ist bestrebt, die Finanzkennzahlen des HRM2-Handbuchs für den Sektor Staat, deren Teilsektoren sowie für die Städte und Kantonshauptorte zu berechnen und zu kommentieren. Dabei werden primär die Kennzahlen wie *Nettoverschuldungsquotient*, *Selbstfinanzierungsgrad* sowie *Zinsbelastungsanteil* herangezogen. Die Definitionen und Richtwerte der Finanzkennzahlen sind den methodischen Grundlagen (vgl. Abschnitt «Das FS-Modell») zu entnehmen.

Im Jahr 2011 entwickelt sich der *Nettoverschuldungsquotient* des Bundes erneut rückläufig. Gegenüber 2010 sank dieser deutlich um 12,2 Prozentpunkte. Auch auf der Kantonsebene zeigte sich in den letzten Jahren ein Abwärtstrend – betrug der Quotient im Jahr 2003 noch 161,1 %, so sank dieser bis 2010 auf 60,3 %. Im Jahr 2011 steigt der *Nettoverschuldungsquotient* jedoch bei den Kantonen an, bei den Städten und Kantonshauptorten setzt sich der Anstieg in den letzten Jahren kontinuierlich fort. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Quotient bei den Gemeinden um 1,1 Prozentpunkte. Bei den Sozialversicherungen ergibt sich ein negativer Quotient, weil das Finanzvermögen, bestehend aus verzinslichen Anlagen des Ausgleichsfonds der AHV, im Vergleich zum Fremdkapital sehr gross ist. Bezüglich der Richtwerte des HRM2-Handbuchs weisen somit die Kantone und Gemeinden einen «guten», die Städte und Kantonshauptorte hingegen einen «genügenden» und der Bund einen «schlechten» Wert aus. Für den Sektor Staat resultiert Ende 2011 ein «guter» *Nettoverschuldungsquotient* (72,8%).

Der *Selbstfinanzierungsgrad* gibt an, welchen Anteil seiner Nettogesamtinvestitionen ein öffentlicher Haushalt aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanzieren kann. Der Bund hat im Jahr 2011 einen *Selbstfinanzierungsgrad* von 252,3 %. Gegenüber 2010 sank dieser infolge des schlechteren Jahresergebnisses und höherer Abschreibungen um 32,2 Prozentpunkte. Der *Selbstfinanzierungsgrad* bei den Kantonen brach im Jahr 2011 wegen der geringeren Selbstfinanzierung im Zähler und höheren Nettogesamtinvestitionen im Nenner massiv um 72,9 Prozentpunkte auf 72,2 % ein. Im Vergleich zum Vorjahr können die Städte und Kantonshauptorte ihre Nettogesamtinvestitionen 2011 mit 97,5 % aus eigenen Mitteln finanzieren. Damit liegen die Städte und Kantonshauptorte innerhalb des Richtwerts für die Abschwindungsphase von 50 % bis 80 %. Für den gesamten Staat resultiert im Jahr 2011 ein *Selbstfinanzierungsgrad* von 149,8 %, dieser ist im Vorjahresvergleich leicht höher.

Der *Zinsbelastungsanteil* des Bundes sank um 0,5 Prozentpunkte auf 3,7 %. Damit sinkt der Belastungsanteil auf einen neuen Tiefstwert, leicht tiefer als 1990. Der Handlungsspielraum des Bundes ist somit gemäss den Richtwerten des HRM2-Handbuchs als «gut» (0 % bis 4 %) einzustufen. Wie in den Vorjahren haben die Kantone mit einem tiefen *Zinsbelastungsanteil* (0,5 % im Jahr 2011) eine grosse finanzielle Flexibilität. Der Anteil des laufenden Ertrags, der durch Nettozinsen gebunden ist, beläuft sich im Jahr 2011 bei den Gemeinden auf 1,5 %. Die Reduktion 2011 beträgt 0,3 Prozentpunkte. Die Sozialversicherungen weisen einen negativen *Zinsbelastungsanteil* auf. Die Nettozinsen belasten den laufenden Ertrag des Staates mit 1,5 %, gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Belastungsanteil um 0,2 Prozentpunkte.

Die *Bruttorendite des Finanzvermögens* als Indikator für die Bewirtschaftung des Finanzvermögens sollte im positiven Bereich liegen. Diesen Richtwert erfüllen alle ausgewiesenen Aggregate. Der ermittelte Wert für die Kantone beträgt im Jahr 2011 2,8 %. Die Kantone verzeichnen im Vorjahresvergleich einen Rückgang um 1,0 Prozentpunkte. Der Bund verfügt über eine Rendite von 2,7 % und verbessert sich damit 0,9 Prozentpunkte. Die *Bruttorendite* der Sozialversicherungen sank im Vorjahresvergleich um 0,5 Prozentpunkte auf 3,3 %.

Der *Eigenkapitaldeckungsgrad* sagt aus, welche frei verfügbaren Reserven zur Deckung allfälliger Defizite bestehen. Um konjunkturelle Tiefs auszugleichen sind frei verfügbare Reserven anzustreben. Als Zielgrösse sollten rund 12 % des laufenden Aufwandes für den Bilanzüberschuss vorhanden sein. Der Bund hat 2011 aufgrund seines Bilanzfehlbetrags einen *Eigenkapitaldeckungsgrad* von -50,5 %. Damit verbessert sich der Deckungsgrad des Bundes seit seinem Tiefststand 2005 (-173 %) kontinuierlich, ist jedoch nach wie vor deutlich von der durch HRM2 definierten Zielgrösse entfernt. Darüber hinaus verbesserte sich auch der *Eigenkapitaldeckungsgrad* der Kantone in den letzten Jahren weiter. Gegenüber 2010 sank dieser jedoch um 2,0 Prozentpunkte. Die Kantone haben – wie auch die Gemeinden – 2011 einen *Eigenkapitaldeckungsgrad*, der deutlich über dem definierten Richtwert liegt. Im Vorjahresvergleich ist der Deckungsgrad der Gemeinden um 0,3 Prozentpunkte auf 37,5 % angewachsen. Dagegen bewegt sich der *Eigenkapitaldeckungsgrad* der Sozialversicherungen noch im Minus (-6,4 %), jedoch verbesserte sich deren *Eigenkapitalsituation* mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes zur Sanierung der Invalidenversicherung massiv. Für den Gesamtstaat resultiert im Jahr 2011 ein um 11,2 Prozentpunkte besserer *Deckungsgrad* von -0,5 %.

Dank der tiefen Zinsen sinken im Jahr 2011 die *Passivzinsenquoten* des Bundes, der Kantone und der Gemeinden erneut. Gegenüber 2010 weist der Bund einen um 0,6, die Gemeinden einen um 0,3 und die Kantone einen um 0,2 Prozentpunkte tieferen Wert aus. Die Sozialversicherungen haben hingegen eine sehr geringe Passivzinsenquote (0,8%), gegenüber 2010 erhöhte sich diese jedoch um 0,7 Prozentpunkte. Die Passivzinsenquote 2011 des gesamten Staates beträgt 2,7%.

Der kantonale *Steuerausschöpfungsindex* ergibt sich aus der Relation zwischen der kantonalen Steueraussschöpfung und jener aller Kantone. Der Indexwert für alle Kantone beträgt 100. Die kantonale Steueraussschöpfung 2013 ist der Mittelwert der Steuereinnahmen 2007 bis 2009 eines Kantons und seiner Gemeinden gemäss Finanzstatistik, dividiert durch das Ressourcenpotenzial 2013 gemäss dem nationalen Finanzausgleich. Das Ressourcenpotenzial 2013 berechnet sich aus dem Mittelwert der aggregierten Steuerbemessungsgrundlage (ASG) der Jahre 2007 bis 2009, wobei sich die ASG aus Einkommen, Vermögen und Gewinnen zusammensetzt.

Die Tabelle «Steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials nach Kantonen» zeigt die Ausschöpfung für die Referenzjahre 2009 bis 2013. Gegenüber 2009 hat die Steueraussschöpfung 2013 in *Genf* um 5,1 Prozentpunkte zugenommen, während sie in *Obwalden* um 7,4 Prozentpunkte abgenommen hat. Im Schweizer Durchschnitt ist die Fiskalbelastung leicht (um 1,0 Prozentpunkte) angestiegen. Insgesamt weisen 11 Kantone eine geringfügige Veränderung ($\pm 1,5$ Prozentpunkte) auf. Mit 13,1% weist *Schwyz* den tiefsten Wert auf und belastet damit sein Ressourcenpotenzial halb so stark wie der Durchschnitt aller Kantone. Am oberen Ende der Skala sind einige westschweizer Kantone sowie *Bern* zu finden, wobei *Genf* mit 35,9% die höchste Fiskalbelastung aufweist. Ferner fällt auf, dass sich viele Kantone in der Nähe des Schweizer Durchschnitts befinden. Die Abweichung von *Genf* zum Durchschnitt ist dabei geringer als jene von *Schwyz*.

Finanzkennzahlen, Staat

	2007	2008	2009	2010	2011
Nettoverschuldungsquotient	–	87.7%	79.4%	77.0%	72.8%
Selbstfinanzierungsgrad	193.8%	123.4%	325.9%	146.1%	149.8%
Zinsbelastungsanteil	2.1%	1.7%	1.7%	1.7%	1.5%
Bruttorendite des Finanzvermögens	–	3.4%	4.7%	3.4%	3.1%
Eigenkapitaldeckungsgrad	–	-21.0%	-13.7%	-11.7%	-0.5%
Passivzinsenquote	3.7%	3.3%	3.0%	2.8%	2.7%

Finanzkennzahlen, Bund

	2007	2008	2009	2010	2011
Nettoverschuldungsquotient	225.0%	201.8%	193.9%	189.2%	177.0%
Selbstfinanzierungsgrad	159.9%	130.0%	-563.5%	284.5%	252.3%
Zinsbelastungsanteil	5.7%	4.4%	4.2%	4.2%	3.7%
Bruttorendite des Finanzvermögens	1.8%	2.1%	3.1%	1.8%	2.7%
Eigenkapitaldeckungsgrad	-160.7%	-80.7%	-67.5%	-59.3%	-50.5%
Passivzinsenquote	6.2%	5.6%	5.2%	4.8%	4.2%

Finanzkennzahlen, Kantone

	2007	2008	2009	2010	2011
Nettoverschuldungsquotient	87.3%	76.5%	65.5%	60.3%	62.8%
Selbstfinanzierungsgrad	149.9%	221.0%	157.7%	145.1%	72.2%
Zinsbelastungsanteil	0.6%	0.6%	0.7%	0.6%	0.5%
Bruttorendite des Finanzvermögens	3.0%	3.8%	3.0%	3.8%	2.8%
Eigenkapitaldeckungsgrad	0.2%	14.0%	24.4%	25.9%	23.9%
Passivzinsenquote	2.1%	2.0%	1.7%	1.5%	1.3%

Finanzkennzahlen, Gemeinden

	2007	2008	2009	2010	2011
Nettoverschuldungsquotient	–	70.7%	75.8%	76.7%	75.6%
Selbstfinanzierungsgrad	139.7%	114.3%	101.5%	93.6%	104.5%
Zinsbelastungsanteil	1.5%	1.7%	1.7%	1.8%	1.5%
Bruttorendite des Finanzvermögens	–	4.2%	4.3%	3.7%	3.7%
Eigenkapitaldeckungsgrad	–	33.1%	35.1%	37.2%	37.5%
Passivzinsenquote	3.0%	3.2%	2.9%	2.9%	2.6%

Finanzkennzahlen, Städte und Kantonshauptorte

	2007	2008	2009	2010	2011
Nettoverschuldungsquotient	103.7%	120.5%	137.3%	141.6%	146.1%
Selbstfinanzierungsgrad	134.0%	109.6%	113.0%	100.5%	97.5%
Zinsbelastungsanteil	2.2%	2.2%	2.2%	2.6%	2.2%
Bruttorendite des Finanzvermögens	5.5%	5.1%	5.6%	4.5%	4.6%
Eigenkapitaldeckungsgrad	22.8%	20.6%	22.6%	24.1%	21.4%
Passivzinsenquote	4.2%	3.9%	3.7%	4.0%	3.7%

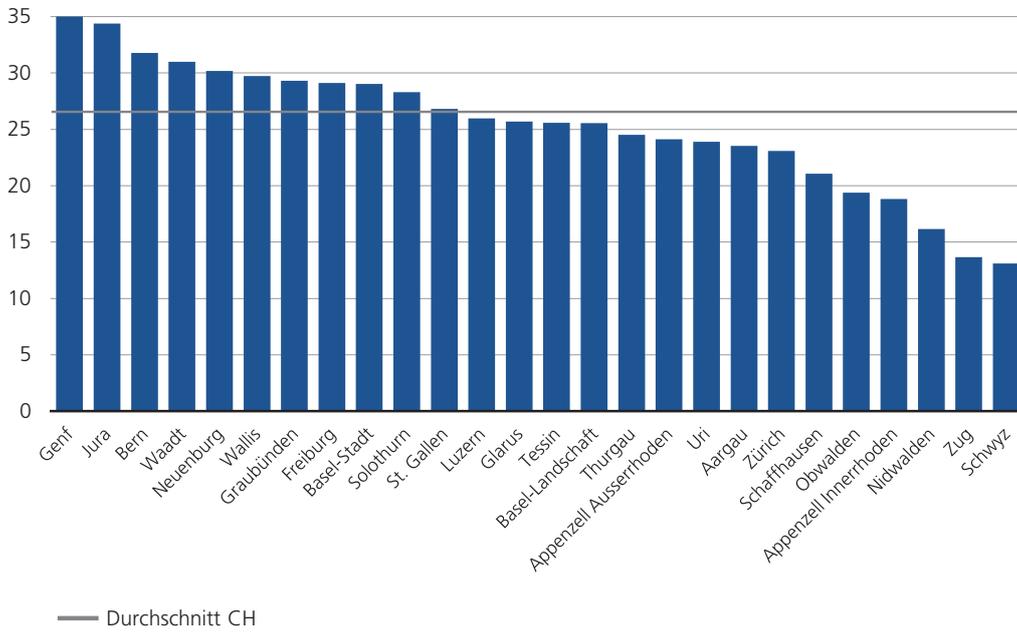
Finanzkennzahlen, Sozialversicherungen

	2007	2008	2009	2010	2011
Nettoverschuldungsquotient	-74.3%	-60.1%	-60.7%	-56.1%	-57.5%
Selbstfinanzierungsgrad	–	–	–	–	–
Zinsbelastungsanteil	-1.0%	-1.2%	-1.1%	-1.3%	-0.9%
Bruttorendite des Finanzvermögens	3.0%	3.0%	9.2%	3.8%	3.3%
Eigenkapitaldeckungsgrad	-25.9%	-28.6%	-34.2%	-38.6%	-6.4%
Passivzinsenquote	0.3%	0.3%	0.1%	0.1%	0.8%

Steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials nach Kantonen in Prozent

Referenzjahr	2009 (2003–2005)	2010 (2004–2006)	2011 (2005–2007)	2012 (2006–2008)	2013 (2007–2009)	2013 (2007–2009)
Bemessungsjahre	in %	Index				
Zürich	20,8 %	19,8 %	19,9 %	22,2 %	23,1%	86,6
Bern	29,7 %	29,3 %	29,5 %	31,6 %	31,8%	119,2
Luzern	28,0 %	27,4 %	26,8 %	27,2 %	26,0%	97,4
Uri	26,8 %	27,0 %	25,9 %	26,6 %	23,9%	89,7
Schwyz	13,8 %	14,1 %	13,4 %	13,8 %	13,1%	49,1
Obwalden	26,8 %	23,7 %	21,3 %	20,0 %	19,4%	72,8
Nidwalden	16,8 %	16,5 %	15,9 %	17,1 %	16,2%	60,6
Glarus	24,4 %	24,2 %	24,5 %	26,0 %	25,7%	96,4
Zug	13,0 %	12,8 %	12,4 %	13,6 %	13,7%	51,2
Freiburg	31,0 %	31,2 %	30,7 %	30,3 %	29,1%	109,2
Solothurn	29,3 %	27,9 %	27,8 %	28,2 %	28,3%	106,2
Basel-Stadt	29,5 %	29,3 %	28,1 %	30,2 %	29,0%	108,9
Basel-Landschaft	25,9 %	26,0 %	26,0 %	26,0 %	25,5%	95,9
Schaffhausen	23,0 %	22,7 %	21,6 %	22,0 %	21,1%	79,1
Appenzell Ausserrhoden	26,6 %	26,3 %	25,7 %	25,4 %	24,1%	90,6
Appenzell Innerrhoden	21,2 %	20,6 %	19,0 %	19,8 %	18,8%	70,6
St. Gallen	29,1%	29,2 %	28,3 %	28,6 %	26,8%	100,6
Graubünden	29,8 %	30,1 %	30,6 %	31,2 %	29,3%	110,0
Aargau	23,0 %	23,6 %	23,4 %	24,4 %	23,5%	88,3
Thurgau	27,2 %	25,9 %	25,1 %	25,2 %	24,5%	92,0
Tessin	24,8 %	24,8 %	24,6 %	25,8 %	25,6%	95,9
Waadt	29,4 %	28,5 %	25,2 %	30,8 %	31,0%	116,3
Wallis	29,3 %	29,9 %	29,9 %	30,4 %	29,7%	111,5
Neuenburg	27,2 %	27,7 %	27,7 %	29,7 %	30,2%	113,2
Genf	30,8 %	31,7 %	32,0 %	35,4 %	35,9%	134,6
Jura	31,4 %	31,6 %	31,4 %	33,2 %	34,4%	129,0
Schweiz	25,7 %	25,3 %	24,8 %	26,8 %	26,7%	100,0

Abbildung 8: Steuerliche Ausschöpfung 2013 des Ressourcenpotenzials nach Kantonen in %



Die Steuerausschöpfung 2013 in den Kantonen zeigt, dass die Belastung in der Zentralschweiz weit unter dem Schweizer Durchschnitt des Ressourcenpotenzials liegt. Auch in grösseren Kantonen wie Zürich, Aargau und Tessin liegt die Steuerbelastung unter dem Schweizer Mittel.

Zu Zwecken der internationalen Vergleichbarkeit übernimmt die Finanzstatistik die Standards gemäss «Government Finance Statistics Manual 2001» (GFSM2001) des Internationalen Währungsfonds (IWF). Dabei werden geringfügige Anpassungen an die Schweizer Verhältnisse vorgenommen. Die nachfolgenden Kapitel kommentieren die Rechnungsabschlüsse des Gesamtstaats

und der Teilsektoren gemäss diesem Modell. Dabei ist zu beachten, dass weder für den Staat noch für die Gemeinden Daten zur Vermögensrechnung vor 2008 publiziert sind. Grund dafür ist, dass früher die Gemeindebilanzen im FS-Modell eine untergeordnete Rolle spielten und deshalb unvollständig erhoben wurden.

31 Staat

Der konjunkturelle Aufschwung 2010 und die weiter wachsende Wirtschaft im Jahr 2011 liessen die Steuern und Sozialabgaben deutlich ansteigen. Dies führte dazu, dass der Sektor Staat zum sechsten Mal in Folge einen deutlich positiven Finanzierungssaldo ausweisen konnte. Gegenüber 2010 erhöhte sich damit die Überschussquote um 0,1 Prozentpunkte, die Fiskalquote um 0,5 Prozentpunkte.

Das Rechnungsjahr 2011 schliesst der *Staat* mit einem *Erfolg* von 3,0 Milliarden und einem *Finanzierungssaldo* von 1,8 Milliarden. Wesentlich dazu beigetragen haben die deutlichen Anstiege an *Steuern* und *Sozialabgaben*, die durch den konjunkturellen Aufschwung 2010 und die weiter wachsende Wirtschaft im Jahr 2011 bedingt sind. Bei den *Steuern* beträgt der Zuwachs 4,0 Milliarden, obwohl im Jahr 2011 Steuererleichterungen (Familiensteuerreform, rascherer Ausgleich der Folgen der kalten Progression sowie kantonale Steuerreformen) vorgenommen wurden. Die *Sozialabgaben* der lohnprozentual finanzierten Sozialversicherungen stiegen derweil um gut 6,9%. Während der *Ertrag* einen Zuwachs um 3,9% verzeichnete, legte der *Aufwand* um 3,6% zu. Beim Aufwand waren insbesondere die *Verwendung von Waren und Diensten* sowie der *übrige Aufwand* kostentreibend.

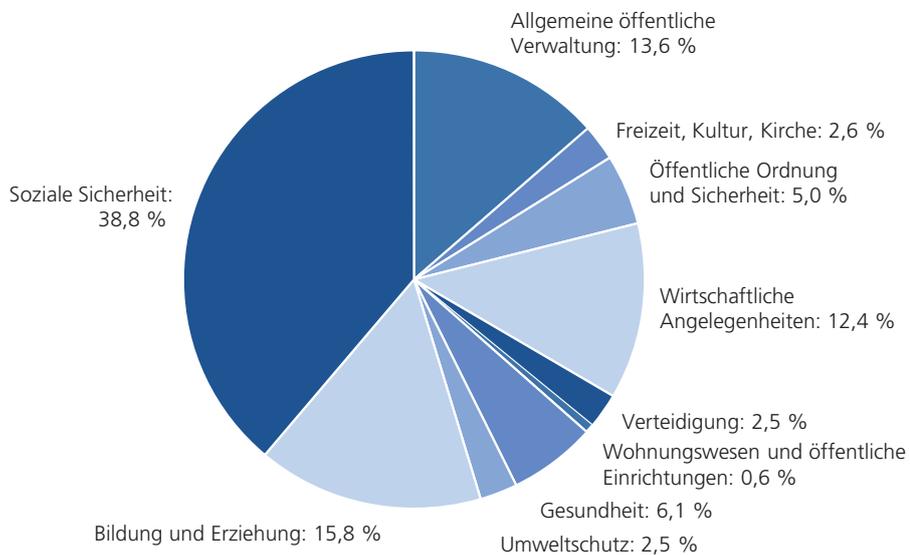
Die Betrachtung nach den Aufgabengebieten zeigt, dass der Staat den grössten Teil seiner *Ausgaben* für die «*soziale Sicherheit*» tätigte. Im Jahr 2011 verfügt dieser Bereich über einen Anteil von 38,8% an den Gesamtausgaben und verzeichnet gegenüber 2010 ein Plus um 1,1%. Die Gründe für die Mehrausgaben von 820 Millionen finden sich primär in der gestiegenen Zahl an Rentenbezüglern der Alters- und Hinterlassenenversicherung und der Rentenanpassung sowie den wachsenden Bundes- und Kantonsbeiträgen zur individuellen Prämienverbilligung der obligatorischen Krankenversicherung. Die Ausgaben für die Krankenversicherung nahmen wegen der nach wie vor dynamischen Entwicklung der Gesundheitskosten zu. Hingegen verbuchte die Funktionsgruppe «*Arbeitslosigkeit*» einen deutlichen Rückgang. Die Ausgaben sanken dank der guten Arbeitsmarktlage um 1,8 Milliarden.

Besonders ins Auge sticht das Aufgabengebiet «*Allgemeine Verwaltung*», dessen Ausgaben in die Höhe schnellten. Grund dafür ist der erhöhte Personalaufwand im Zusammenhang mit der anstehenden Sanierung der kantonalen Pensionskasse im Kanton Zürich im Umfang von 2,6 Milliarden. Im Jahr 2011 deutlich zugenommen haben ferner auch die Ausgaben für das Aufgabengebiet «*Wirtschaftliche Angelegenheiten*», die um 5,4% zulegten. Hauptverantwortlich dafür ist ein Beitrag des Bundes von 1,15 Milliarden für die Sanierung der Pensionskasse der SBB. Einzig das Aufgabengebiet «*Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen*» weist rückläufige Ausgaben auf. Die Reduktion der Mittel für dieses Aufgabengebiet beträgt 18,8 Millionen bzw. 1,6%.

Dank den hohen Überschüssen in Zeiten der Hochkonjunktur wie auch wegen Neubewertungen im Zuge von Anpassungen der Rechnungslegung (HRM2, IPSAS, NRM) veränderte sich das Vermögen in den letzten Jahren merklich. Ende 2011 beträgt der Vermögenszuwachs rund 16 Milliarden bzw. 4,5%. Dies ist auf höhere inländische Forderungen zurückzuführen. Die Forderungen verteilen sich Ende 2011 zu 92,6% auf das Inland und zu 7,4% auf das Ausland. Gegenüber 2010 veränderten sich die Anteile um 0,8 Prozentpunkte zu Gunsten des Inlandes. Ende 2011 stehen den Forderungen von 237,3 Milliarden Verbindlichkeiten von 285,9 Milliarden gegenüber. Die Verbindlichkeiten legten um 7,1 Milliarden und das Reinvermögen um 8,9 Milliarden zu.

Abbildung 9: Ausgaben nach Funktionen, Staat, 2011

Total Ausgaben: CHF 187 580 870



Der Bundesbeitrag für die Sanierung der Pensionskasse SBB erhöhte die Verkehrsausgaben im Aufgabengebiet «Wirtschaftliche Angelegenheiten» deutlich.

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Staat

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Ertrag	187 681 729	187 814 200	186 777 048	188 670 625	195 997 273
Steuern	114 608 593	122 573 355	121 127 880	122 365 707	126 390 071
Sozialabgaben	35 115 056	37 133 145	38 142 107	38 286 415	40 940 739
Öffentliche Transfers	- 1 365 965	118 035	171 446	168 466	190 983
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	39 324 046	27 989 665	27 335 615	27 850 037	28 475 480
Aufwand	179 069 057	177 351 502	182 614 356	186 280 153	192 983 917
Arbeitsentgelte	51 213 566	40 952 126	43 062 351	44 146 802	45 302 885
Verwendung von Waren und Diensten	24 383 475	21 817 307	22 509 462	22 079 442	23 158 084
Wertverzehr von Sachvermögen	10 471 989	11 594 919	11 547 232	11 876 525	12 178 840
Zinsaufwand	6 901 205	6 466 258	5 716 018	5 470 272	5 424 311
Subventionen	17 985 832	19 312 520	18 859 676	19 197 439	19 853 880
Öffentliche Transfers	60 952	3 027 442	3 061 417	3 201 024	3 285 721
Sozialleistungen	59 554 920	60 525 101	64 291 834	66 433 439	66 128 943
Übriger Aufwand	8 497 118	13 655 829	13 566 366	13 875 208	17 651 253
Erfolg	8 612 673	10 462 698	4 162 692	2 390 472	3 013 356
Nettozugang an Vermögensgütern	1 406 524	241 925	1 398 820	1 454 680	1 201 441
Erwerb von Vermögensgütern	12 175 252	12 508 674	13 208 270	13 665 119	13 700 498
Veräusserung von Vermögensgütern	296 739	671 829	262 217	333 914	320 216
Wertverzehr von Sachvermögen	10 471 989	11 594 919	11 547 232	11 876 525	12 178 840
Finanzierungssaldo	7 206 149	10 220 773	2 763 872	935 792	1 811 914

Vermögensrechnung, Staat

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Vermögensgüter		120 553 906	127 884 231	131 013 333	134 147 848
Forderungen		229 189 801	243 688 106	224 396 830	237 326 329
Verbindlichkeiten		286 792 574	276 155 855	278 766 422	285 895 221
Reinvermögen		62 951 133	95 416 483	76 643 741	85 578 956

Ausgaben nach Funktionen, Staat

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	180 475 581	177 593 427	184 013 176	187 734 832	194 185 358
Allgemeine öffentliche Verwaltung	22 985 699	26 299 708	23 558 745	24 335 132	26 315 519
Verteidigung	4 581 959	4 986 241	5 000 018	4 777 307	4 927 194
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	8 248 438	8 462 590	8 755 392	9 035 277	9 653 075
Wirtschaftliche Angelegenheiten	19 532 133	20 352 011	22 853 110	22 885 050	24 121 814
Umweltschutz	4 407 271	4 209 175	4 561 308	4 689 690	4 835 979
Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen	796 551	1 139 802	1 100 016	1 173 725	1 154 890
Gesundheit	21 057 839	10 599 785	11 239 406	11 323 908	11 935 265
Freizeit, Kultur, Kirche	4 512 565	4 755 247	4 826 745	4 991 339	5 088 675
Bildung und Erziehung	25 717 953	29 226 121	29 419 474	29 912 254	30 721 548
Soziale Sicherheit	68 635 174	67 562 746	72 698 962	74 611 150	75 431 398

32 Bund

Der Bundeshaushalt ist weiterhin solid. Er schliesst die Rechnung 2011 mit einem positiven Finanzierungssaldo von 510,6 Millionen. Dadurch vermindert sich das negative Reinvermögen weiter.

Zum vierten Mal in Folge resultiert für den Teilsektor «Bund» ein positiver Finanzierungssaldo. Im Vorjahresvergleich sank dieser um 1,3 Milliarden als Folge des Mehraufwands durch die Massnahmen zur Abfederung der Frankenstärke. Im Jahr 2011 beträgt der Aufwand 62,7 Milliarden, er legte um 5,7 % zu. Der Ertrag wuchs dagegen mit 3,8 % weniger stark. Die Steuern belaufen sich im Jahr 2011 auf 60,6 Milliarden und setzen sich aus folgenden Anteilen zusammen: «Einkommens-, Gewinn- und Kapitalsteuern» (39,5 %), «Vermögenssteuern» (4,7 %), «Steuern auf Güter und Dienstleistungen» (45,8 %) und «Zölle und andere Abgaben auf internationale Transaktionen» (10,0 %). Die Einkommens-, Gewinn- und Kapitalsteuern nahmen gegenüber 2010 um 6,8 % zu, insbesondere weil die Verrechnungssteuer (VST) einen Zuwachs um 1,6 Milliarden erfuhr. Der Zuwachs rührt daher, dass die langfristige Rückstellung für Steuerrückerstattungen den tieferen Bruttoerträgen angepasst wurde. Ferner verzeichnen die Steuern auf Güter und Dienstleistungen wegen stark steigenden Mehrwertsteuern (MWST) einen Zuwachs um 3,1 %. Grund dafür ist eine proportionale Erhöhung der MWST-Steuersätze um 0,4 Prozentpunkte zu Gunsten der Invalidenversicherung.

Die Ausgaben 2011 belaufen sich insgesamt auf 63 Milliarden. Gegenüber dem Vorjahr tätigte der Bund Mehrausgaben von 6,1 %. Verteilt nach den Aufgabengebieten zeigt sich, dass der Bund folgende Schwerpunkte setzte: Zwei Fünftel der Mehrausgaben 2011 flossen in das Aufgabengebiet «soziale Sicherheit». Das hohe Wachstum der Ausgaben für die soziale Sicherheit ist dabei massgeblich durch das Inkrafttreten der IV-Zusatzfinanzierung und die einmalige Zuwendung an die Arbeitslosenversicherung (500 Mio.) im Rahmen des Massnahmenpakets zur Abfederung der Frankenstärke geprägt. Aber auch die Ausgaben für die Krankenversicherung (v.a. individuelle Prämienverbilligung) wuchsen wegen der nach wie vor dynamischen Entwicklung der Gesundheitskosten. Ferner erfuhr der Bereich «Wirtschaftliche

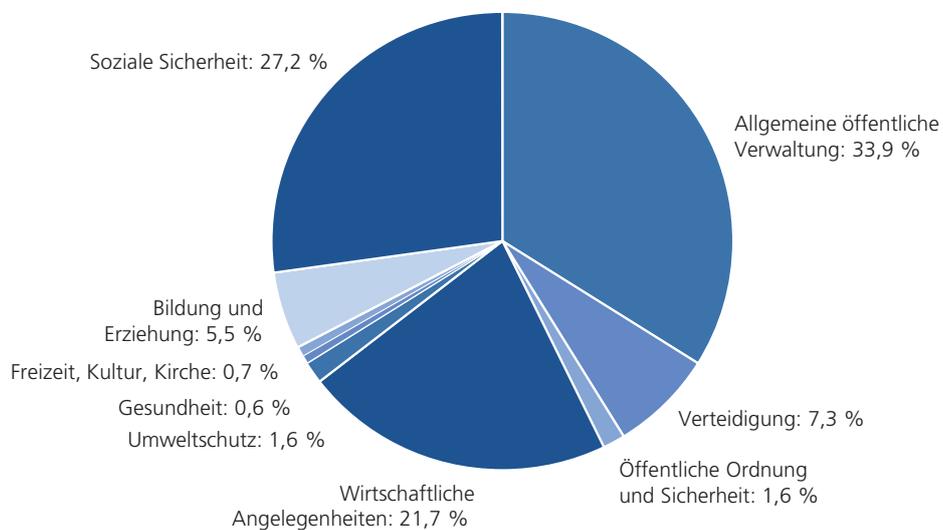
Angelegenheiten» einen kräftigen Zuwachs in der Funktionsgruppe Verkehr. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass der Bund einen Sanierungsbeitrag für die Pensionskasse SBB von 1,15 Milliarden leistete. Aufgrund des Massnahmenpakets Frankenstärke legte auch das Aufgabengebiet «Bildung und Erziehung» zu, der Zuwachs beträgt 10,4 %. Besonders stark wuchsen dabei die Beiträge für die Berufsbildung (Pauschalbeiträge an die Kantone) sowie die Ausgaben für die Grundlagenforschung (u.a. ETH-Bereich, SNF) und die angewandte Forschung.

Dank dem erneut positiven Rechnungsabschluss verbesserte sich das Reinvermögen des Bundes auf -14,1 Milliarden. Die Verbindlichkeiten von 148,9 Milliarden entfallen zu 83,5 % auf Geldgeber im Inland und zu 16,5 % auf solche im Ausland. Auffällig ist insbesondere der drastische Einbruch bei den sonstigen Verbindlichkeiten um 2,5 Milliarden. Dafür verantwortlich sind die Rückgänge (um je 1,1 Mrd.) bei den passiven Rechnungsabgrenzungen auf den Steuern als auch bei den langfristigen Rückstellungen für die VST-Rückerstattungen. Dagegen erhöhten sich die Wertpapiere ohne Anteilsrechte um 4,9 Milliarden. Der Anstieg ist durch Marktwertanpassungen bei Eidg. Anleihen bedingt.

Das Gesamtvermögen des Bundes wuchs im Jahr 2011 um 2,4 %. Zwar steigen die Vermögensgüter (insbesondere die Tiefbauten) an, jedoch überwiegt der markante Anstieg bei den Forderungen. Der starke Zuwachs bei den inländischen Anteilsrechten rührt im Wesentlichen daher, dass sich der Anteil des Bundes am Reinvermögen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) deutlich erhöhte. Das Reinvermögen der SNB wird anteilmässig zwischen Bund (1/3) und Kantonen (2/3) verteilt. Demgegenüber verzeichnen die Kredite infolge Darlehensrückzahlungen der Arbeitslosenversicherung von 1,4 Milliarden einen Rückgang um 933 Millionen.

Abbildung 10: Ausgaben nach Funktionen, Bund, 2011

Total Ausgaben: CHF 62 959 945



Die IV-Zusatzfinanzierung und das Massnahmenpaket Frankenstärke prägten im Jahr 2011 die Bundesausgaben für «soziale Sicherheit» substantiell.

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Ertrag	57 403 332	62 539 791	60 550 573	61 171 116	63 470 552
Steuern	53 350 389	59 502 199	57 651 088	58 397 217	60 612 562
Sozialabgaben					
Öffentliche Transfers	0	97 800	114 441	110 453	128 417
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	4 052 942	2 939 791	2 785 044	2 663 446	2 729 573
Aufwand	60 339 536	57 485 984	57 808 270	59 349 198	62 739 186
Arbeitsentgelte	5 734 912	5 959 439	6 483 805	6 650 192	6 747 518
Verwendung von Waren und Diensten	4 428 051	5 408 566	5 724 348	5 302 685	6 367 045
Wertverzehr von Sachvermögen	1 407 866	2 192 897	2 120 063	2 371 993	2 368 546
Zinsaufwand	3 852 780	3 523 736	3 226 732	3 094 980	2 859 870
Subventionen	5 273 035	3 366 967	2 475 844	2 490 434	2 838 160
Öffentliche Transfers	37 706 030	33 660 372	34 616 737	35 500 140	37 090 595
Sozialleistungen	298 569	321 807	314 141	684 988	175 762
Übriger Aufwand	1 638 294	3 052 199	2 846 600	3 253 786	4 291 690
Erfolg	- 2 936 205	5 053 807	2 742 303	1 821 918	731 366
Nettozugang an Vermögensgütern	- 297 455	- 163 469	250 800	420	220 759
Erwerb von Vermögensgütern	1 185 544	2 075 352	2 447 040	2 466 932	2 639 627
Veräusserung von Vermögensgütern	75 133	45 924	76 177	94 519	50 322
Wertverzehr von Sachvermögen	1 407 866	2 192 897	2 120 063	2 371 993	2 368 546
Finanzierungssaldo	- 2 638 750	5 217 276	2 491 503	1 821 498	510 607

Vermögensrechnung, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Vermögensgüter	15 243 890	49 169 448	50 843 989	51 163 317	51 871 440
Forderungen	80 523 540	83 824 810	83 300 765	80 498 878	82 960 117
Verbindlichkeiten	161 056 677	154 913 851	143 434 536	145 901 527	148 895 153
Reinvermögen	- 65 289 246	- 21 919 593	- 9 289 782	- 14 239 331	- 14 063 596

Ausgaben nach Funktionen, Bund

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	60 042 082	57 322 514	58 059 070	59 349 618	62 959 945
Allgemeine öffentliche Verwaltung	18 897 720	21 981 111	20 373 312	21 195 835	21 374 856
Verteidigung	4 226 508	4 619 342	4 645 172	4 419 187	4 567 641
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	865 909	849 927	894 265	930 822	978 244
Wirtschaftliche Angelegenheiten	10 831 949	10 650 113	11 926 448	12 380 131	13 691 284
Umweltschutz	835 567	769 911	865 908	852 132	984 278
Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen	44 658	45 241	13 099	13 809	14 209
Gesundheit	284 225	375 131	394 953	371 896	355 909
Freizeit, Kultur, Kirche	458 307	433 963	397 843	403 677	420 466
Bildung und Erziehung	1 858 559	2 766 791	2 984 281	3 122 996	3 447 978
Soziale Sicherheit	21 738 678	14 830 984	15 563 788	15 659 132	17 125 080

33 Kantone

Aufgrund der Sanierung der kantonalen Pensionskasse im Kanton Zürich rutscht der Teilssektor «Kantone» erstmals seit 2004 wieder ins Minus. Der Finanzierungssaldo 2011 beträgt -1,4 Milliarden. Die für die BVK-Sanierung gebildete langfristige Rückstellung (von 2,6 Mrd.) erhöhte das Fremdkapital massiv. Die Fremdkapitalquote der Kantone steigt trotz wachsendem Bruttoinlandprodukt um 0,2 Prozentpunkte.

Im Jahr 2011 weisen die Kantone einen negativen *Erfolg* von 822,7 Millionen aus. Nach Abzug des *Nettozugangs an Vermögensgütern* resultiert ein *Finanzierungssaldo* von -1,4 Milliarden. Gegenüber 2010 reduzierte sich der *Nettozugang an Vermögensgütern* um 24,2 Millionen, weil der gestiegene *Wertverzehr an Sachvermögen* den Zuwachs beim *Erwerb* sowie die rückläufigen *Veräusserungen an Vermögensgütern* überstieg.

Wie der Bund weisen auch die Kantone dank dem konjunkturellen Aufschwung 2010 und der weiter wachsenden Wirtschaft zunehmende *Steuern* aus. Die Steuern nahmen um 2,8 % auf 40,5 Milliarden zu. Der Zuwachs von 1,1 Milliarden fällt fast ausschliesslich (98,7 %) bei den Einkommens-, Gewinn- und Kapitalsteuern an.

Insgesamt wuchs der *Aufwand* um 6,6 % auf rund 79,1 Milliarden. Dabei fällt primär die Zunahme beim *verschiedenen Aufwand* auf. Der Anstieg ergibt sich primär aus dem Sanierungsbeitrag für die kantonale Pensionskasse Zürich, welcher als Investitionszuschuss verbucht wird. Deshalb nahmen die Investitionszuschüsse des verschiedenen Aufwandes insgesamt um 121,1 % zu. Ferner stiegen auch die *Arbeitsentgelte* (+2,9 %) und die *Sozialleistungen* (+4,8 %) an. Die Sozialleistungen nahmen wegen den zusätzlichen Geldleistungen für die Sozialhilfe zu.

Gegenüber 2010 erhöhten die Kantone ihre *Ausgaben* (Aufwand plus Nettozugang an Vermögensgütern) um 6,5 %. Der anteilmässig grösste Bereich «*Bildung und Erziehung*», der im Jahr 2011 rund 26,9 % der gesamten Ausgaben ausmacht, wuchs um 2,8 %. Knapp die Hälfte des Anstiegs fand zu Gunsten der «Primarstufe» und ein Drittel zu Gunsten der «Tertiärstufe» statt. Dagegen büsste die Sekundarstufe deutlich ein, deren Ausgaben sanken um 2,0 %. Das nächstgrösste Aufgabengebiet «*soziale Sicherheit*» mit einem Anteil von 19,8 % an den Gesamtausgaben legte um 5,6 % zu. Vom Zuwachs in der Grössenordnung von 843,2 Millionen entfallen 57,6 % auf die Rubrik «*Krankheit und Invalidität*». Dabei nahmen sowohl die Mittel für die Invalidenversicherung als auch für die Unterstützung der individuellen Prämienverbiligung der Krankenversicherung zu. Ferner liess der BVK-Sanierungsbeitrag im Kanton Zürich die Ausgaben für die «*Allgemeine öffentliche Verwaltung*» stark ansteigen, so dass sich im Jahr 2011 eine Verschiebung der Schwerpunkte in der Ausgabenpolitik auf kantonaler Stufe ergab. Der Aufgabenbereich «*wirtschaftliche Angelegenheiten*» rutschte damit einen Rang nach hinten. Dessen Ausgaben sind im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,3 % zurückgegangen.

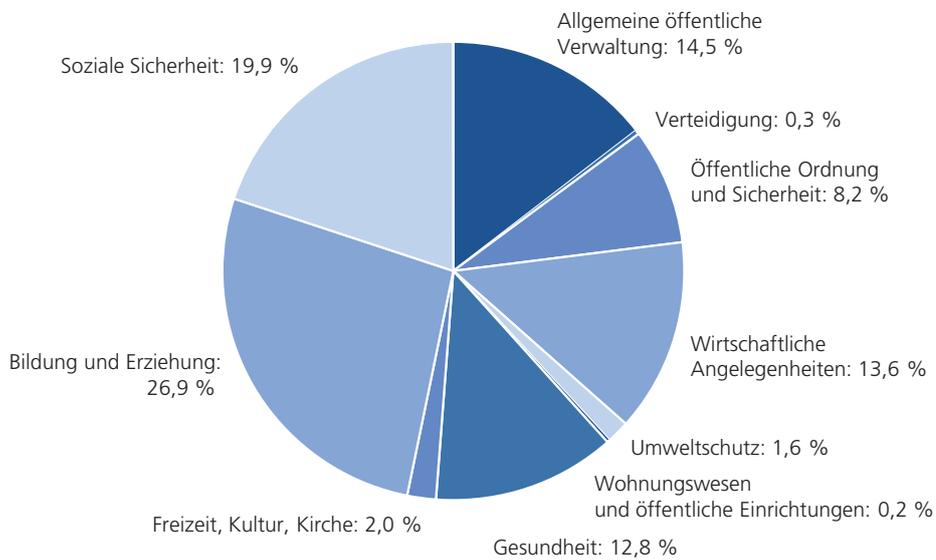
Dies liegt daran, dass die Kantone weniger Mittel für die Gruppen «*Brennstoffe und Energie*» sowie «*Verkehr*» ausgegeben haben. Die im Vergleich zum nationalen FS-Modell weniger stark ausgeprägte Entwicklung der Verkehrsausgaben rührt daher, dass gewisse FS-Positionen im GFS-Modell als rein *finanzielle Bilanztransaktionen* (z.B. Gewährung von Darlehen und Beteiligungen) oder als *sonstige wirtschaftliche Ströme* (z.B. Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen) dargestellt sind und demnach nicht als Aufwand respektive Ausgaben im GFS-Modell betrachtet werden. Die Verkehrsausgaben im GFS-Modell reduzierten sich im Vorjahresvergleich um 1,2 %.

Das Vermögen der Kantone stieg im Jahr 2011 um 6,8 % auf 128,3 Milliarden. Der Anstieg bei den *Vermögensgütern* (+1,1 Mrd., +3,5 %) steht vorwiegend im Zusammenhang mit der Umstellung der Rechnungslegung (HRM2) der Kantone *Freiburg* und *Glarus*. Die Hoch- und Tiefbauten weisen einen Anstieg um 617 Millionen, die nichtproduzierten Vermögensgütern einen um 370,9 Millionen aus. Letzterer ergibt sich vorwiegend aus Aufwertungen der Grundstücke im Kanton *Basel-Landschaft*, der im Jahr 2010 auf HRM2 wechselte, aber seine Vermögenspositionen erst im Jahr 2013 vollständig berichtet haben wird. Bei den *Forderungen* weisen die inländischen Anteilsrechte einen deutlichen Anstieg (+6,7 Mrd.) aus. Allein der Anteil der Kantone am Reinvermögen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) stieg im Vorjahresvergleich um 6,2 Milliarden. Der Anspruch der Kantone (2/3) und des Bundes (1/3) am Reinvermögen der SNB betrug im Jahr 2011 rund 58,3 Milliarden. Das Reinvermögen der SNB setzt sich primär aus den Rückstellungen für Währungsreserven, der Ausschüttungsreserve, und dem Konzerngewinn zusammen. Den hohen Konzerngewinn 2011 von 13,5 Milliarden hat die SNB dabei massgeblich mit Fremdwährungspositionen (7,7 Mrd.) erwirtschaftet.

Den Forderungen stehen *Verbindlichkeiten* von rund 71,7 Milliarden gegenüber. Gegenüber 2010 erhöhten sich diese um 2,5 Milliarden. Während sich die Kredite um 1,2 Milliarden reduzierten, legten die Wertpapiere ohne Anteilsrechte (+606,8 Mio.) und die sonstigen Verbindlichkeiten (+3,0 Mrd.) zu. Der deutliche Anstieg bei den sonstigen Verbindlichkeiten rührt daher, dass allein der Kanton *Zürich* langfristige Rückstellungen von 2,6 Milliarden für die Sanierung seiner kantonalen Pensionskasse (BVK) bildete. Rund ein Sechstel aller Verbindlichkeiten fällt im Ausland an. Das *Reinvermögen* erhöhte sich mitunter wegen Neubewertungen von Vermögensgütern um 11,2 % auf 56,6 Milliarden.

Abbildung 11: Ausgaben nach Funktionen, Kantone, 2011

Total Ausgaben: CHF 79 682 104



Ein Sanierungsbeitrag für die kantonale Pensionskasse im Kanton Zürich belastet im Jahr 2011 die Ausgaben für «Allgemeine Verwaltung» massiv.

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Ertrag	77 013 536	75 215 810	75 162 603	76 426 961	78 287 331
Steuern	37 567 804	38 711 599	38 813 780	39 334 749	40 452 096
Sozialabgaben					
Öffentliche Transfers	22 165 351	20 431 850	20 339 979	20 764 782	21 363 119
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	17 280 381	16 072 360	16 008 843	16 327 430	16 472 116
Aufwand	73 100 587	71 997 762	72 595 371	74 235 402	79 110 003
Arbeitsentgelte	27 093 578	22 532 571	23 647 848	24 301 827	25 015 296
Verwendung von Waren und Diensten	9 378 973	8 340 562	8 216 178	8 253 622	8 303 904
Wertverzehr von Sachvermögen	4 463 079	4 590 987	4 568 044	4 596 948	4 740 324
Zinsaufwand	1 542 756	1 455 862	1 201 414	1 122 677	994 542
Subventionen	9 350 981	14 061 216	14 517 058	14 663 955	15 310 619
Öffentliche Transfers	10 676 315	5 162 073	5 310 555	5 273 285	5 504 054
Sozialleistungen	8 262 547	8 444 268	8 204 205	8 770 548	9 194 367
Übriger Aufwand	2 332 359	7 410 224	6 930 070	7 252 539	10 046 897
Erfolg	3 912 949	3 218 047	2 567 232	2 191 559	- 822 672
Nettozugang an Vermögensgütern	1 031 947	- 151 367	328 483	596 341	572 101
Erwerb von Vermögensgütern	5 612 438	4 915 906	4 959 560	5 310 667	5 397 477
Veräusserung von Vermögensgütern	117 412	476 286	63 033	117 378	85 052
Wertverzehr von Sachvermögen	4 463 079	4 590 987	4 568 044	4 596 948	4 740 324
Finanzierungssaldo	2 881 002	3 369 414	2 238 749	1 595 218	- 1 394 773

Vermögensrechnung, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Vermögensgüter	21 866 356	26 703 200	31 465 059	32 790 186	33 926 781
Forderungen	97 114 274	89 672 604	102 373 647	87 366 167	94 405 158
Verbindlichkeiten	84 314 560	70 367 432	69 874 384	69 244 533	71 739 069
Reinvermögen	34 666 070	46 008 371	63 964 322	50 911 821	56 592 869

Ausgaben nach Funktionen, Kantone

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	74 132 534	71 846 396	72 923 854	74 831 743	79 682 104
Allgemeine öffentliche Verwaltung	8 185 146	9 625 598	8 552 842	9 101 862	11 569 745
Verteidigung	219 407	212 720	208 958	225 584	224 466
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	5 473 406	5 638 422	5 858 589	6 036 569	6 543 411
Wirtschaftliche Angelegenheiten	10 895 682	10 631 004	11 100 957	10 856 054	10 828 410
Umweltschutz	1 096 755	716 651	1 176 518	1 249 626	1 301 853
Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen	241 763	195 288	193 243	204 828	191 762
Gesundheit	13 832 112	9 026 841	9 629 981	9 718 927	10 195 748
Freizeit, Kultur, Kirche	1 408 965	1 541 893	1 594 626	1 597 664	1 551 361
Bildung und Erziehung	18 515 526	20 871 884	20 465 689	20 870 511	21 462 033
Soziale Sicherheit	14 263 771	13 386 094	14 142 452	14 970 116	15 813 316

34 Gemeinden

Die Rechnungen des Teilsektors «Gemeinden» weisen 2011 erneut einen negativen Finanzierungssaldo aus. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich dieser primär dank höherer Steuereinnahmen um 490,9 Millionen.

Die *Erfolgsrechnung* schliesst mit 164,6 Millionen leicht im positiven Bereich. Der Ertragszuwachs um 2,5 % auf 43,0 Milliarden fällt zu zwei Dritteln bei den *Steuern* an. Die Gemeinden weisen bei den Einkommens-, Gewinn- und Kapitalsteuern einen Zuwachs von insgesamt 768,9 Millionen aus. Rund 60 % des Anstiegs entfallen auf die *Zürcher Gemeinden*. Dabei nahmen insbesondere die Quellensteuern stark zu, was die in den letzten Jahren verstärkt erfolgte Zuwanderung an gut qualifizierten Personen aus dem Ausland widerspiegelt.

Dem Ertrag steht ein *Aufwand* von 42,9 Milliarden gegenüber. Der Anstieg um rund 1 Milliarde fällt vorwiegend bei den *Arbeitsentgelten* (34,4 %), *Subventionen* (30,6 %) und *Sozialleistungen* (17,9 %) an. Während die Arbeitsentgelte um 2,6 % und die Subventionen um 22,2 % zulegten, weist die *Verwendung von Waren und Diensten* dagegen ein mit 0,7 % bescheidenes Wachstum aus. Die Arbeitsentgelte nahmen vor allem in den *Gemeinden* der Kantone *Zürich*, *Waadt* und *Genève* zu.

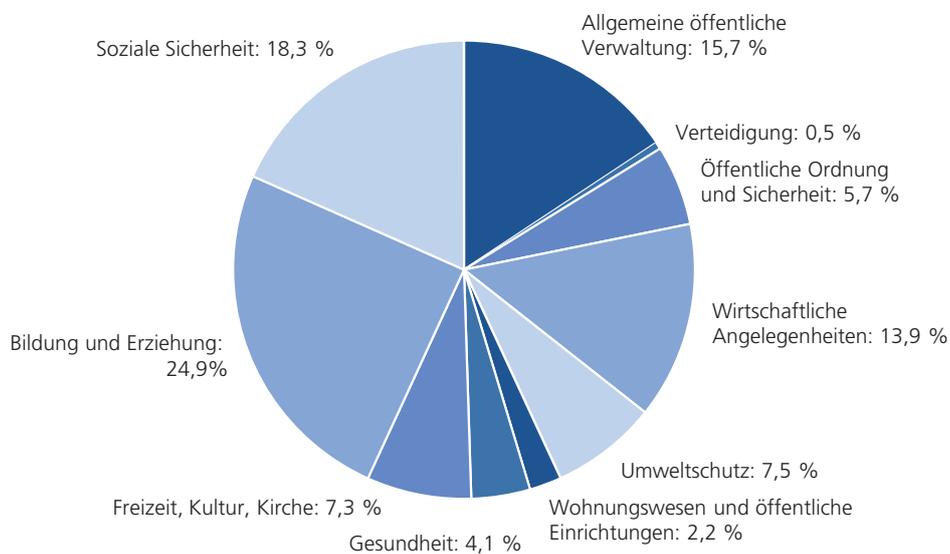
Insgesamt belaufen sich die kommunalen *Ausgaben* im Jahr 2011 auf 43,3 Milliarden, der Zuwachs beträgt 1,3 %. Werden die Ausgaben nach Aufgabengebieten betrachtet, zeigt sich folgendes Bild: Der anteilmässig grösste Bereich «*Bildung und Erziehung*» büsste gegenüber 2010 um 0,4 % ein. Hingegen wuchs der zweitgrösste Bereich «*soziale Sicherheit*» mit 2,0 %, jedoch auch weniger stark als das nominale BIP (+2,2 %). Fast drei Viertel des Zuwachses im Bereich «*soziale Sicherheit*» ging auf das Konto der Sozialhilfe und des Asylwesens. Im Vergleich zum Vorjahr flossen auch für die Funktionsgruppe «*Krankheit und Invalidität*» deutlich mehr Gelder. Die Zuwachsrate beträgt 2,7 %.

Etwas mehr als die Hälfte (55,5 %) des kommunalen Ausgabenwachstums 2011 entfällt auf das Aufgabengebiet «*Gesundheit*». Die Mehrausgaben im Gesundheitsbereich kamen dabei den Spitaldiensten zu Gute. Ferner verzeichnet die «*allgemeine öffentliche Verwaltung*» gegenüber 2010 einen leichten Rückgang um 0,2 %. Diese Entwicklung geht hauptsächlich auf die sinkenden Ausgaben für den «*Schulden- und Zinsendienst*», die dank dem niedrigen Zinsniveau und den günstigen Refinanzierungen mit rund 1,1 Milliarden einen neuen Tiefstand erreichen. Gegenläufig entwickelten sich dagegen die Mittel für die Position «*Legislative, Exekutive, Finanz- und Steuerverwaltung, Auswärtige Angelegenheiten*», die einen Zuwachs um 5,2 % bzw. 71,6 Millionen verbuchten.

In der *Vermögensrechnung* werden auf Gemeindeebene nur Daten ab 2008 publiziert, da früher die Bilanzen nur unvollständig erhoben wurden. Ende 2011 verfügen die Gemeinden über ein Vermögen von 81,7 Milliarden, gegenüber dem Vorjahr wuchs es um 2,5 %. Sowohl die *Vermögensgüter* (+2,8 %) als auch die *Forderungen* (+2,2 %) nahmen derweil zu. Der Anstieg bei den Forderungen ist auf eine Zunahme der Positionen «*Bargeld und Einlagen*» sowie «*Wertpapiere ohne Anteilsrechte*» zurückzuführen. 2011 betragen deren Zuwachsraten 3,7 % bzw. 19,1 %. Die Steigerung bei den Vermögensgütern um 1,3 auf 48,3 Milliarden ist hauptsächlich auf starke Veränderungen bei den Tiefbauten (+535,1 Mio.), beim gewerblichen Hochbau (+498,9 Mio.) sowie bei Grund und Boden (+131,1 Mio.) zurückzuführen. Die *Verbindlichkeiten* belaufen sich auf 64,8 Milliarden – gegenüber 2010 sind die Gemeinden neue Verbindlichkeiten von 1,6 Milliarden eingegangen. Allein die Wertpapiere ohne Anteilsrechte wuchsen um 1,2 Milliarden. Rund zwei Fünftel des Zuwachses sind Marktwertanpassungen. Zum dritten Mal in Folge konnte das *Reinvermögen* gesteigert werden. Dies rührt daher, dass in den Vorjahren hohe Gewinne erzielt wurden und einzelne Städte ihre Vermögen neu bewerteten.

Abbildung 12: Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden, 2011

Total Ausgaben: CHF 43 268 876



Mehr als die Hälfte des Ausgabenwachstums 2011 fiel bei den Gesundheitsausgaben an. Wachstumstreiber waren gestiegene Kosten für die Spitäler, Kranken- und Pflegeheime.

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Ertrag	48 503 416	41 062 479	41 711 456	41 969 541	43 015 055
Steuern	23 690 399	24 359 556	24 663 012	24 633 741	25 325 413
Sozialabgaben					
Öffentliche Transfers	7 679 442	4 781 174	4 907 713	4 856 310	5 070 824
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	17 133 574	11 921 748	12 140 730	12 479 491	12 618 819
Aufwand	45 634 651	40 106 469	41 641 381	41 846 576	42 850 414
Arbeitsentgelte	18 385 076	12 460 116	12 930 699	13 194 782	13 540 070
Verwendung von Waren und Diensten	9 979 396	10 510 594	11 151 022	11 322 976	11 396 834
Wertverzehr von Sachvermögen	4 591 781	4 801 772	4 849 377	4 897 817	5 060 089
Zinsaufwand	1 363 239	1 302 054	1 233 242	1 224 307	1 140 148
Subventionen	2 836 191	1 348 905	1 305 481	1 379 324	1 686 085
Öffentliche Transfers	4 750 677	3 106 597	2 938 318	2 862 385	2 978 602
Sozialleistungen	3 501 429	3 637 811	3 698 035	3 866 138	4 046 292
Übriger Aufwand	226 862	2 938 620	3 535 208	3 098 846	3 002 294
Erfolg	2 868 765	956 010	70 075	122 965	164 641
Nettozugang an Vermögensgütern	681 295	566 024	829 286	867 686	418 462
Erwerb von Vermögensgütern	5 377 270	5 517 416	5 801 670	5 887 520	5 663 393
Veräusserung von Vermögensgütern	104 194	149 619	123 007	122 017	184 842
Wertverzehr von Sachvermögen	4 591 781	4 801 772	4 849 377	4 897 817	5 060 089
Finanzierungssaldo	2 187 469	389 986	- 759 212	- 744 721	- 253 821

Vermögensrechnung, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Vermögensgüter		44 599 701	45 489 046	46 957 560	48 250 055
Forderungen		30 676 102	32 358 508	32 771 815	33 488 927
Verbindlichkeiten		60 399 279	61 935 506	63 133 157	64 776 365
Reinvermögen		14 876 525	15 912 048	16 596 218	16 962 616

Ausgaben nach Funktionen, Gemeinden

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	46 315 947	40 672 493	42 470 667	42 714 262	43 268 876
Allgemeine öffentliche Verwaltung	6 507 844	6 743 069	7 082 924	6 787 918	6 772 118
Verteidigung	210 446	217 587	215 895	204 521	212 286
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	2 200 414	2 298 579	2 345 615	2 383 498	2 447 508
Wirtschaftliche Angelegenheiten	4 185 168	5 515 273	6 131 239	6 069 447	6 003 780
Umweltschutz	3 036 089	3 175 559	3 207 291	3 198 265	3 227 125
Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen	528 722	929 654	921 933	981 219	972 639
Gesundheit	9 408 117	1 406 234	1 439 549	1 472 544	1 780 606
Freizeit, Kultur, Kirche	2 749 238	2 903 520	2 946 100	3 047 670	3 172 238
Bildung und Erziehung	9 767 448	10 388 799	10 740 342	10 799 240	10 752 438
Soziale Sicherheit	7 722 461	7 094 220	7 439 780	7 769 938	7 928 137

35 Sozialversicherungen

Dank den Reformen zur Sanierung der Invalidenversicherung und dem Massnahmenpaket zur Abfederung der Frankenstärke weisen die Rechnungen des Teilssektors «Sozialversicherungen» einen positiven Abschluss aus.

Im Jahr 2011 verbuchen die Sozialversicherungen einen positiven *Finanzierungssaldo* von rund 2,9 Milliarden. Demgegenüber verzeichneten die Rechnungen 2009 und 2010 noch grosse Verluste. Im Jahr 2010 liessen die Zunahmen an Stellensuchenden Personen und AHV-Rentenbezüglern die Sozialleistungen in die Höhe schnellen. Im Jahr 2011 sanken die Sozialleistungen dank der rückläufigen Arbeitslosenzahl wieder um 399 Millionen auf 52,7 Milliarden. Mit fast 96% stellen die Sozialleistungen im Jahr 2011 die grösste *Aufwandposition* dar.

Gegenüber 2010 wuchsen auf der *Ertragsseite* alle Positionen. Die Sozialabgaben nahmen um 6,9%, die öffentlichen Transfers um 13,5% und die sonstigen nichtfiskalischen Einnahmen um 26,9% zu. Als Sozialabgaben werden die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber an die AHV, IV, EO, FL und ALV verbucht. Diese machen im Jahr 2011 einen Anteil von 70,7% am Gesamtertrag aus. Der *Nettozugang an Vermögensgütern* verzeichnete einen leichten Zuwachs um 1,2% auf 9,9 Millionen. Aufgrund des geringen Betrages ist der Unterschied zwischen Erfolg und Finanzierungssaldo minim.

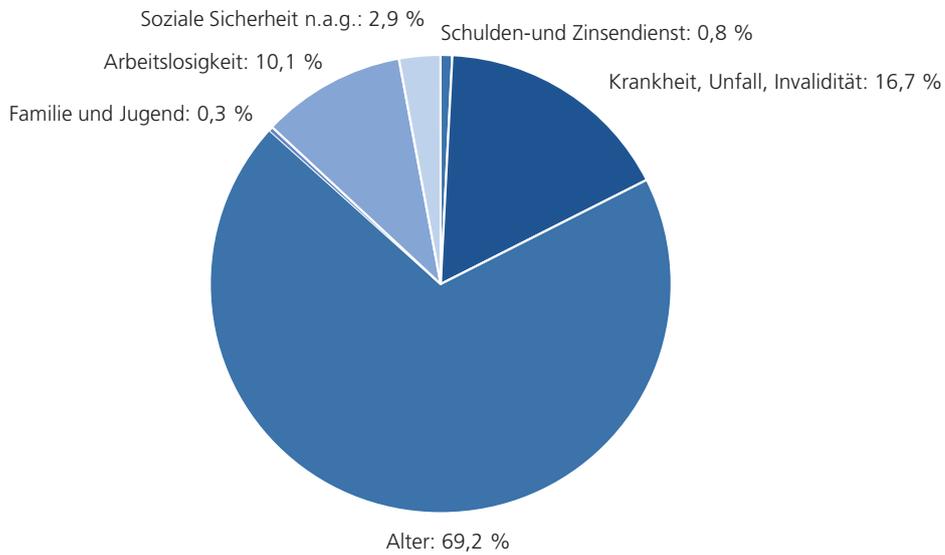
Die *Ausgaben* der Sozialversicherungen wuchsen gegenüber 2010 kaum (+0,2%). Innerhalb des Aufgabengebiets «*Soziale Sicherheit*» verzeichnen jedoch die Funktionsgruppen «Arbeitslosigkeit» und «Alter» grosse Änderungen. Erstgenannte Gruppe, die drittgrösste Ausgabenrubrik, weist einen Rückgang um

1,9 Milliarden aus. Die Abnahme 2011 rührt daher, dass die Arbeitslosenquote von 3,9% auf 3,1% deutlich zurückging. Die Ausgaben in der Funktionsgruppe «Alter», welche im Jahr 2011 rund 70% der Gesamtausgaben ausmachen, nahmen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Milliarden bzw. 3,9% zu. Die zweitgrösste Ausgabenkomponente «Krankheit und Invalidität» weist einen Zuwachs um 1,1% aus. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2007 konnten die Ausgaben zur Bekämpfung der Invalidität im Wesentlichen dank den Massnahmen der 4. und 5. IV-Revision um einen Drittel reduziert werden.

Die Sozialversicherungen verfügen Ende 2011 über ein *Vermögen* von 32,6 Milliarden, dieses nahm um 4,2% zu. Nichts desto trotz veränderten sich die Verhältnisse innerhalb der Vermögensrechnung. Infolge des positiven Erfolgs verzeichnet das Reinvermögen gegenüber 2010 einen Zuwachs um 11,6%. Das *Reinvermögen* beläuft sich Ende 2011 auf 26,1 Milliarden. Bei den *Verbindlichkeiten* fällt eine markante Abnahme um 17,8% auf. Der Rückgang geht hauptsächlich auf die Kreditrückzahlung der Arbeitslosenversicherung an den Bund in der Höhe von 1,4 Milliarden zurück. Auf der Vermögensseite halten die Sozialversicherungen *Forderungen* von 32,5 Milliarden und *Vermögensgüter* von knapp 100 Millionen. Das Ungleichgewicht zwischen Forderungen und Vermögensgütern stammt daher, dass der Grossteil der Forderungen verzinsliche Anlagen des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) sind.

Abbildung 13: Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen, 2011

Total Ausgaben: CHF 54 971 678



Dank der stark rückläufigen Arbeitslosenzahl sanken die Ausgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegenüber 2010 um ein Viertel.

Erfolgs- und Finanzierungsrechnung, Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Ertrag	58 594 778	51 503 916	52 694 091	53 142 772	57 921 547
Steuern					
Sozialabgaben	35 115 056	37 133 145	38 142 107	38 286 415	40 940 739
Öffentliche Transfers	22 622 574	13 400 269	13 786 432	14 017 460	15 916 152
Sonstige nichtfiskalische Einnahmen	857 148	970 502	765 552	838 897	1 064 656
Aufwand	53 411 609	49 820 040	53 887 334	54 886 741	54 981 559
Arbeitsentgelte					
Verwendung von Waren und Diensten	597 055	334 757	507 019	340 533	1 500 016
Wertverzehr von Sachvermögen	9 264	9 263	9 749	9 768	9 881
Zinsaufwand	142 430	184 606	54 630	28 308	429 751
Subventionen	525 625	535 432	561 293	663 726	19 017
Öffentliche Transfers	345 256	379 981	424 702	462 605	0
Sozialleistungen	47 492 375	48 121 215	52 075 453	53 111 764	52 712 521
Übriger Aufwand	4 299 604	254 786	254 487	270 037	310 372
Erfolg	5 183 169	1 683 876	- 1 193 243	- 1 743 970	2 939 988
Nettozugang an Vermögensgütern	- 9 264	- 9 263	- 9 749	- 9 768	- 9 881
Erwerb von Vermögensgütern					
Veräusserung von Vermögensgütern					
Wertverzehr von Sachvermögen	9 264	9 263	9 749	9 768	9 881
Finanzierungssaldo	5 192 433	1 693 139	- 1 183 494	- 1 734 202	2 949 870

Vermögensrechnung, Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Vermögensgüter	55 518	81 557	86 138	102 269	99 573
Forderungen	35 186 018	29 116 284	31 255 187	31 159 970	32 472 128
Verbindlichkeiten	7 554 730	5 212 012	6 511 430	7 887 206	6 484 634
Reinvermögen	27 686 805	23 985 829	24 829 895	23 375 032	26 087 067

Ausgaben nach Funktionen, Sozialversicherungen

1 000 CHF	2007	2008	2009	2010	2011
Total	53 402 345	49 810 777	53 877 585	54 876 973	54 971 678
Allgemeine öffentliche Verwaltung	142 430	184 606	54 630	28 308	429 751
Legislative, Exekutive, Finanz- und Steuerverwaltung, Auswärtige Angelegenheiten	- 0	- 0	- 0	0	- 0
Wirtschaftliche Auslandhilfe					
Allgemeine Dienste					
Grundlagenforschung					
F-E im Bereich der öffentlichen Verwaltung					
Allgemeine öffentliche Verwaltung n.a.g.					
Schulden- und Zinsendienst	142 430	184 606	54 630	28 308	429 751
Allgemeine Übertragungen an öffentliche Haushalte					
Soziale Sicherheit	53 259 916	49 626 171	53 822 955	54 848 665	54 541 927
Krankheit und Invalidität	13 565 442	9 191 325	9 146 899	9 074 473	9 177 609
Alter	33 290 001	33 863 807	35 771 010	36 584 852	38 028 180
Hinterlassene					
Familie und Jugend	136 154	171 045	183 132	174 591	168 182
Arbeitslosigkeit	4 934 459	4 964 747	7 188 089	7 412 043	5 557 151
Soziales Wohnungswesen					
Sozialhilfe und Asylwesen					
F-E im Bereich der sozialen Sicherheit					
Soziale Sicherheit n.a.g.	1 333 859	1 435 247	1 533 825	1 602 706	1 610 806

36 Kennzahlen

Die Analyse der Auswirkungen konjunktureller Schwankungen auf die Staatsfinanzen sowie internationale Vergleiche stützen sich auf volkswirtschaftliche Kennzahlen. Diese finanzpolitischen Grössen werden nach dem Government Finance Statistics Manual 2001 des IWF berechnet. Eine Ausnahme davon bildet die Bruttoschuldenquote, welche in Anlehnung an die Maastricht-Kriterien der Europäischen Union ermittelt wird. Nach diesen umfasst der Schuldenstand des Sektors Staat nur die Verbindlichkeiten von Bargeld und Einlagen, Schuldtiteln und Krediten. Nicht enthalten sind unter anderem alle Arten von Rückstellungen und transitorische Passiva. Die Bewertung der Bruttoschulden erfolgt dabei zu Nennwerten, weshalb die Zahlen dem nationalen FS-Modell entnommen werden.

Nachdem in den 1990er Jahren die Bruttoschulden der öffentlichen Haushalte der Schweiz kräftig angestiegen sind, konnte der Schuldenstand dank vermehrter Budgetdisziplin seit 2003 wieder verringert werden. Ende 2011 lag die *Bruttoschuldenquote* mit 35,5 % des nominalen Bruttoinlandprodukts (BIP) deutlich unter der Maastricht Schuldengrenze von 60 %. Der Trend zum Schuldenabbau der letzten 10 Jahre dürfte sich dank den Mechanismen der Schuldenbremsen sowie Fiskalregeln in den einzelnen Teilsektoren fortsetzen.

Im Gegensatz zur Bruttoschuldenquote umfasst die *Fremdkapitalquote* praktisch das gesamte Fremdkapital – einzig die Finanzderivate werden nicht berücksichtigt. Zudem erfolgt die Bewertung nach dem "true and fair view" Prinzip, was bedeutet dass Marktpreise eingesetzt werden, sofern solche vorhanden sind. Das Fremdkapital zu Marktwerten in Prozent des nominalen BIP ist auch in den Statistiken der OECD eine zentrale Grösse. Dank der hohen Überschüsse in den Vorjahren sank die Quote der öffentlichen Haushalte bis 2010 kontinuierlich auf 48,5 %.

Da die Bruttoschuld ein Bestandteil des Fremdkapitals ist, liegt die Fremdkapitalquote durchwegs über der Bruttoschuldenquote. Im observierten Zeitraum weist die Fremdkapitalquote jedoch ähnliche Entwicklungen auf: Die Fremdkapitalquote des Staates beträgt im Jahr 2011 48,7 %, was einer leichten Zunahme um 0,2 Prozentpunkte zum Vorjahr entspricht. 1990 betrug die Fremdkapitalquote 37,3 % und erreichte im Jahr 2005 ihren Höchststand von 70,1 %, seither sank sie kontinuierlich.

Die *Defizit-/Überschussquote* des Sektors Staat verbesserte sich 2011 gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 0,3 % des nominalen BIP. Während die Teilsektoren Bund und Sozialversicherungen Überschüsse erzielten, schrieben die Kantone insgesamt ein grosses und die Gemeinden ein leichtes Defizit. Der positive Finanzierungssaldo bei den Sozialversicherungen ergibt sich aufgrund der IV- und ALV-Reformen. Die ALV sparte dank der verkürzten Bezugsdauer und der effizienteren Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, verbuchte gleichzeitig Mehreinnahmen dank einem Solidaritätsprozent für Besserverdienende und erhöhten Lohnbeiträgen. Die IV profitierte von einer Entlastung der Schuldzinsen durch den Bund und zusätzlichen Mehrwertsteuereinnahmen. Die befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer zur IV-Zusatzfinanzierung ist Bestandteil des nachhaltigen Sanierungsplans, der bis 2017 dauert. Die Verschlechterung der Finanzierungssaldi von Bund und Kantonen im Vorjahresvergleich ist auf verschiedene ausserordentliche Aufwände (Pensionskassensanierungen SBB beim Bund und BVK im Kanton Zürich) zurückzuführen.

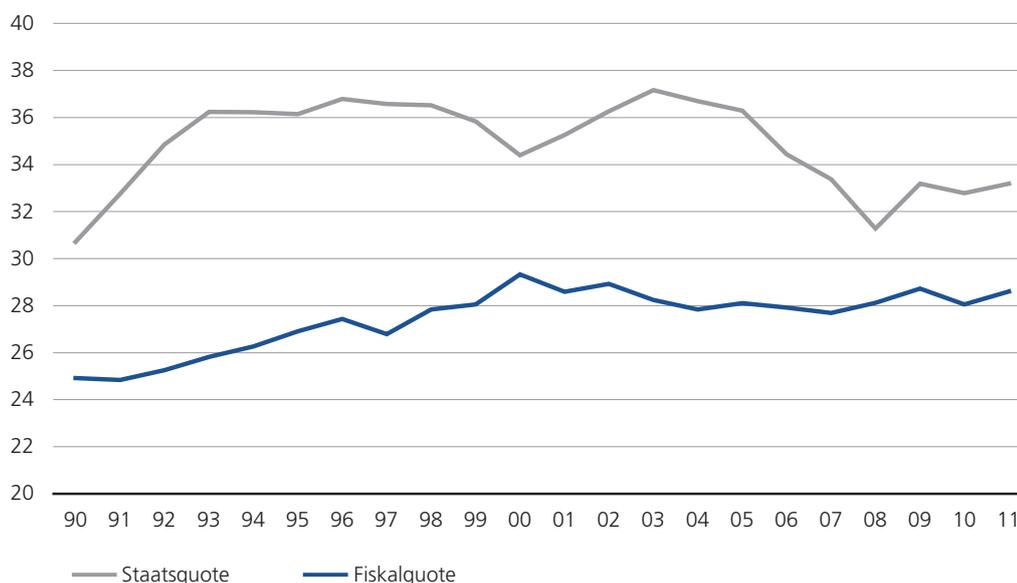
Die *Fiskalquote* erfuhr im Jahr 2011 dank erhöhten Steuereinnahmen bei den Teilsektoren Bund, Kantone und Gemeinden sowie dank erhöhten Sozialabgaben bei den Sozialversicherungen einen deutlichen Anstieg um 0,5 Prozentpunkte auf 28,6 % des nominalen BIP. Die Erhöhung ist primär durch die Reformen bei den Sozialversicherungen sowie die verbesserte Wirtschaftslage 2010/2011 bedingt.

Ferner wuchs die *Staatsquote* im Jahr 2011 als Folge der ausserordentlichen Aufwände im Rahmen der Sanierungen der Pensionskassen SBB beim Bund und BVK im Kanton Zürich auf 33,2 % des nominalen BIP, was einer Zunahme um 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Kennzahlen im GFS-Modell

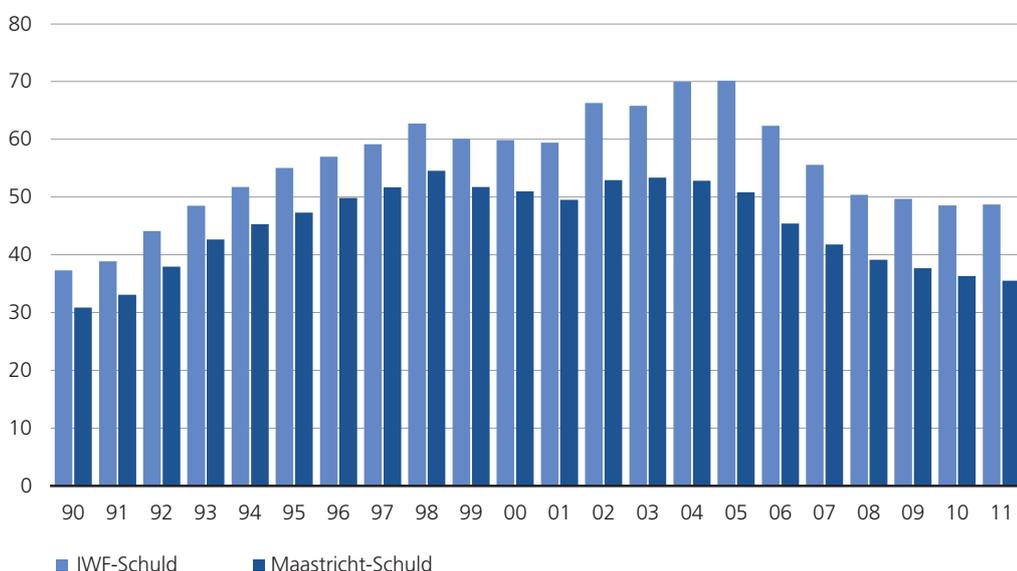
	2007	2008	2009	2010	2011
Schuldenquote					
Bund	22,4 %	21,4 %	20,0 %	19,2 %	18,8 %
Kantone	11,2 %	9,9 %	9,5 %	9,2 %	8,8 %
Gemeinden	8,2 %	7,9 %	8,2 %	8,0 %	7,9 %
Sozialversicherungen	0,9 %	0,7 %	1,0 %	1,3 %	1,0 %
Staat	41,8 %	39,2 %	37,7 %	36,4 %	35,5 %
Fremdkapitalquote					
Bund	29,8 %	27,2 %	25,8 %	25,3 %	25,4 %
Kantone	15,6 %	12,4 %	12,6 %	12,1 %	12,3 %
Gemeinden	9,7 %	10,6 %	11,2 %	11,0 %	11,1 %
Sozialversicherungen	1,4 %	0,9 %	1,1 %	1,4 %	1,1 %
Staat	55,6 %	50,4 %	49,7 %	48,5 %	48,7 %
Defizit-/Überschussquote					
Bund	-0,5 %	0,9 %	0,4 %	0,3 %	0,1 %
Kantone	0,5 %	0,6 %	0,4 %	0,3 %	-0,2 %
Gemeinden	0,4 %	0,1 %	-0,1 %	-0,1 %	0,0 %
Sozialversicherungen	1,0 %	0,3 %	-0,2 %	-0,3 %	0,5 %
Staat	1,3 %	1,8 %	0,5 %	0,2 %	0,3 %
Fiskalquote					
Bund	9,9 %	10,5 %	10,4 %	10,2 %	10,4 %
Kantone	6,9 %	6,8 %	7,0 %	6,9 %	6,9 %
Gemeinden	4,4 %	4,3 %	4,4 %	4,3 %	4,3 %
Sozialversicherungen	6,5 %	6,5 %	6,9 %	6,7 %	7,0 %
Staat	27,7 %	28,1 %	28,7 %	28,1 %	28,6 %
Staatsquote					
Bund	11,1 %	10,1 %	10,5 %	10,4 %	10,8 %
Kantone	13,7 %	12,7 %	13,2 %	13,1 %	13,6 %
Gemeinden	8,6 %	7,2 %	7,7 %	7,5 %	7,4 %
Sozialversicherungen	9,9 %	8,8 %	9,7 %	9,6 %	9,4 %
Staat	33,4 %	31,3 %	33,2 %	32,8 %	33,2 %

Abbildung 14: Entwicklung der Fiskalquote und Staatsquote im GFS-Modell in % des BIP



Nach dem Anstieg in den 1990er Jahren hat sich die Fiskalquote der öffentlichen Haushalte seit der Jahrtausendwende zwischen 27 % und 30 % des Bruttoinlandsprodukts stabilisiert.

Abbildung 15: Entwicklung der Fremdkapitalquote und Bruttoschuldenquote in Anlehnung an die Definition von Maastricht in % des BIP



Die Fremdkapitalquote ist wesentlich stärkeren Schwankungen unterworfen als die Schuldenquote nach Maastricht, in welcher die Schulden zum Nennwert eingehen. Die Fremdkapitalquote umfasst zudem mehrere Positionen. Der Verlauf der beiden Quoten ist jedoch ähnlich.

Die folgenden Ausführungen geben einen Überblick über die wichtigsten methodischen Konzepte und deren internationale Abstützung. Eine ausführliche Darlegung der methodischen Grundlagen gibt der separate Bericht «Methoden und Konzepte der Finanzstatistik der Schweiz», der auf der Webseite der Eidg. Finanzverwaltung publiziert ist.

41 Internationale Standards der Finanzstatistik und der Rechnungslegung

Die Finanzstatistik baut auf den Finanzbuchhaltungen der öffentlichen Haushalte und den von ihnen kontrollierten Institutionen (Körperschaften, Anstalten, Sonderrechnungen und Fonds usw.) auf. Ihre methodische Grundlage ist das Handbuch des Internationalen Währungsfonds zur Finanzstatistik, das «Government Finance Statistics Manual 2001» (GFSM2001). Die Konzepte des GFSM2001 sind ihrerseits mit weiteren internationalen Standards abgestimmt, so z.B. mit dem «Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995» (ESVG1995). Grundlage dieser wirtschafts- und finanzstatistischen Standards ist das «System of National Accounts 1993» (SNA 1993) der UNO.

Wie die «International Public Sector Accounting Standards» (IPSAS) ist auch das GFSM2001 ein Standard für die finanzielle Berichterstattung über öffentliche Haushalte. Im Unterschied zu den IPSAS, die stärker die einzel- resp. betriebswirtschaftliche Sicht (Managementorientierung und Steuerung) betonen, legt das GFSM2001 als Standard für eine Synthesestatistik das Schwergewicht auf die volkswirtschaftliche Sicht sowie die internationale Vergleichbarkeit des staatlichen Sektors. Die Anforderungen beider Standards unterscheiden sich grundsätzlich nicht voneinander und zielen in die gleiche Richtung, die Erarbeitung eines nachvollziehbaren und transparenten Ausweises der Erfolgs-, Finanzierungs- und Vermögenslage der öffentlichen Hand. Somit lässt sich das GFSM2001 mit dem Rechnungsmodell des Bundes (NRM) und dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden (HRM2), welche sich ebenfalls grundsätzlich nach IPSAS richten, kombinieren. Abgeleitet aus diesem institutionellen Umfeld können die Aufgaben der Schweizer Finanzstatistik wie folgt umschrieben werden:

1. Konsolidierte und harmonisierte Finanzberichterstattung von Bund, Kantonen, Gemeinden und Sozialversicherungen auf der Basis der Rechnungsmodelle des Bundes (NRM), der Kantone und Gemeinden (HRM2) mit dem Ziel der nationalen Vergleichbarkeit.
2. Produktion und Berichterstattung einer international vergleichbaren Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz nach GFSM2001.
3. Bereitstellung von Daten zu den öffentlichen Finanzen als Basis für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Schweiz im Rahmen des Statistikabkommens mit der EU (Bilaterale II). Basis dafür ist das ESGV1995.

Diese drei Aufgaben werden mit Hilfe von drei Modellen der Schweizer Finanzstatistik wahrgenommen:

1. FS-Modell: Erhebung, Erfassung, Bearbeitung, Auswertung, Berichterstattung und Analyse auf der Basis des HRM2 und des NRM.
2. GFS-Modell: Bearbeitung, Auswertung, Berichterstattung und Analyse auf der Basis des GFSM2001-Handbuchs des Internationalen Währungsfonds.
3. ESGV-Modell: Auswertung, Berichterstattung und Analyse auf der Basis des ESGV1995-Handbuchs von EUROSTAT.

Anmerkungen zur Finanzierungsrechnung der Schweiz (VGR/SNB):

Die Finanzierungsrechnung der Schweiz wird von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) publiziert. Sie beinhaltet die Forderungen und Verbindlichkeiten gemäss dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995 (ESVG1995). Die Finanzstatistik ihrerseits umfasst neben Daten gemäss nationalem Statistikstandard auch Daten gemäss dem Government Finance Statistics Manual (GFSM2001) des Internationalen Währungsfonds. Das GFSM2001 ist konsistent mit dem ESGV1995, das die methodische Grundlage für die Finanzierungsrechnung der Schweiz und dem nichtfinanziellen Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ist. Die Konsistenz der beiden Handbücher erlaubt es, die Unterschiede zwischen der Finanzstatistik und der Finanzierungsrechnung (VGR) zu eliminieren. Zwar wurde die Finanzstatistik im Jahr 2011 revidiert, doch ist die Harmonisierung mit der Finanzierungsrechnung noch nicht vollständig abgeschlossen. Die verbleibenden Unterschiede lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Erstens werden einige Positionen der Rechnungen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden unterschiedlichen Finanzinstrumenten zugeordnet. Das Total der Forderungen und Verbindlichkeiten wird dadurch nicht beeinflusst. Zweitens werden einige Rückstellungen in den Rechnungen der Gebietskörperschaften, die in der Finanzstatistik als Verbindlichkeiten ausgewiesen werden, in der Finanzierungsrechnung (VGR) nicht als Verbindlichkeiten betrachtet. Deshalb ist das Total der Verbindlichkeiten des Sektors Staat gemäss Finanzstatistik etwas höher und das Nettofinanzvermögen (Forderungen abzüglich Verbindlichkeiten) entsprechend niedriger als in der Finanzierungsrechnung (VGR). Es ist geplant, die Harmonisierung zwischen der Finanzstatistik und der Finanzierungsrechnung (VGR) im Rahmen der nächsten Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung abzuschliessen.

42 Modelle

Die nationale Vergleichbarkeit zwischen den öffentlichen Haushalten der Schweiz erfolgt durch das sogenannte FS-Modell. Zum Zweck der internationalen Vergleichbarkeit sowie für Datenlieferungen an den Internationalen Währungsfonds hingegen sind die Daten gemäss GFS-Modell massgebend.

421 Das FS-Modell

Das FS-Modell basiert grundsätzlich auf dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden (HRM₂), wobei für die Bedürfnisse der Finanzstatistik eine gegenüber dem HRM₂-Kontenplan gestraffte Sachgruppengliederung zur Anwendung kommt. Diese wurde ergänzt mit Konten für nicht zuteilbare Positionen aus dem HRM₁ sowie für bundes-spezifische Positionen aus dem Rechnungsmodell des Bundes (NRM).

Das FS-Modell dient als Basismodell für die Datenerhebung und -bearbeitung. Sämtliche Finanzdaten der öffentlichen Haushalte werden in einem ersten Schritt in das FS-Modell eingelesen oder manuell erfasst. In diesem Modell werden die statistischen Bearbeitungen (Sektorisierung, Harmonisierung und Konsolidierung) der Staatsebenen vorgenommen. Das FS-Modell bildet dabei die Basis für die Berichterstattung über die öffentlichen Finanzen der Schweiz.

Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung zeigt den Saldo des in der Rechnungsperiode anfallenden Wertverzehr (Aufwand) und Wertzuwachses (Ertrag). Zusätzlich zu den finanzierungswirksamen laufenden Ausgaben und Einnahmen, welche zu einem unmittelbaren Mittelab- oder -zufluss führen, werden in der Erfolgsrechnung auch die nicht finanzierungswirksamen Geschäftsvorfälle wie z.B. Abschreibungen und Wertberichtigungen berücksichtigt. Die Erfolgsrechnung wird stufenweise dargestellt. Die erste Stufe zeigt das ordentliche, die zweite Stufe das ausserordentliche Ergebnis. Das ordentliche Ergebnis kann weiter in das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit und das Finanzergebnis unterteilt werden. Beim Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit handelt es sich um Aufwände und Erträge, welche durch die öffentliche Aufgabenerfüllung begründet sind. Das Finanzergebnis enthält Aktiv- und Passivzinsen sowie Aufwand- und Ertragspositionen, die im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des Finanzvermögens stehen. Aufwand und Ertrag resp. Investitionsausgaben und Investitionseinnahmen gelten als ausserordentlich, wenn mit ihnen in keiner Art und Weise gerechnet werden konnte, sie sich der Einflussnahme und Kontrolle entziehen und sie nicht zum operativen Geschäft gehören.

Finanzierungsrechnung

Die Finanzierungsrechnung zeigt, in welchem Ausmass die Ausgaben eines Haushalts mit entsprechenden Einnahmen aus der gleichen Periode finanziert sind. Die Investitionsausgaben und -einnahmen sind Teil der Finanzierungsrechnung und werden in der Investitionsrechnung zusammengefasst. Dabei gilt es zu beachten, dass negative Nettoinvestitionen investiven Charakter haben und nicht mit Desinvestition gleichzusetzen sind. Für die finanzpolitische Gesamtsteuerung bildet die Finanzierungsrechnung das zentrale Steuerungsinstrument. Die Verwaltungs- und Betriebsführung orientiert sich dagegen – analog zur Privatwirtschaft – an der Erfolgssicht.

Bilanz

Die Bilanz gibt einen Überblick über die Vermögens- und Kapitalstruktur. Wie in öffentlichen Haushalten üblich, unterteilen sich die Aktiven aus Gründen der Kreditsprechung in das Finanz- und das Verwaltungsvermögen. Ersteres umfasst jene Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung jederzeit veräussert werden können. Letzteres ist gekennzeichnet durch eine dauernde Bindung von Mitteln für die unmittelbare Aufgabenerfüllung bzw. für einen öffentlich-rechtlich festgelegten Zweck. Die Passiven sind in Fremd- und Eigenkapital unterteilt, wobei ein Bilanzfehlbetrag als negatives Eigenkapital ausgewiesen wird.

Bruttoschulden

In Anlehnung an das harmonisierte Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden (HRM₂) wird die Bruttoschuld definiert als Summe der laufenden Verbindlichkeiten, der kurzfristigen und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie der Verbindlichkeiten gegenüber den öffentlichen Haushalten abzüglich der derivativen Finanzinstrumente und passivierten Investitionsbeiträge. Diese Definition hat sich im Vergleich zum früheren Handbuch des Rechnungswesens der öffentlichen Haushalte (HRM₁) geändert.

Finanzkennzahlen

Zur Beurteilung der Finanzlage der öffentlichen Haushalte werden primär folgende Finanzkennzahlen herangezogen.

Finanzkennzahlen

Kennzahl	Definition	Aussage	Richtwerte
Nettoverschuldungsquotient	Fremdkapital – passivierte Investitionsbeiträge – Finanzvermögen = Nettoschuld I in % des Fiskalertrags	Anteil des Fiskalertrags, der erforderlich ist, um die Nettoschuld abzutragen.	< 100 % gut 100–150 % genügend > 150 % schlecht
Selbstfinanzierungsgrad	Erfolg + Abschreibungen VV + Wertberichtigungen Darlehen VV + Wertberichtigungen Beteiligungen VV + Abschreibungen Investitionsbeiträge – Auflösung pass. Investitionsbeiträge – Aufwertungen VV + Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen – Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + Zusätzliche Abschreibungen + Zusätzliche Abschreibungen auf Transfers – Zusätzliche Auflösung passivierter Investitionsbeiträge + Einlagen in das Eigenkapital – Entnahmen aus dem Eigenkapital = Selbstfinanzierung in % der Nettogesamtinvestitionen + Sachanlagen + Investitionen auf Rechnung Dritter + Investitionen, immaterielle Anlagen + Darlehen und Beteiligungen n.a.g. + Darlehen + Beteiligungen und Grundkapitalien + Eigene Investitionsbeiträge + Ausserordentliche Investitionsausgaben – Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen – Rückerstattungen – Abgang immaterielle Sachanlagen – Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen n.a.g. – Rückzahlung von Darlehen – Übertragung von Beteiligungen – Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge – Ausserordentliche Investitionseinnahmen = Nettogesamtinvestitionen	Anteil der Nettoinvestitionen, der aus eigenen Mittel finanziert werden kann.	Je nach Konjunkturlage: Hochkonjunktur: > 100 % Normalfall: 80–100 % Abschwung: 50–80 % Mittelfristig im Durchschnitt gegen 100 %.

Kennzahl	Definition	Aussage	Richtwerte
Zinsbelastungsanteil	+ Zinsaufwand – Zinsertrag in % des laufenden Ertrags Ertrag – Zusätzliche Auflösung passivierter Investitionsbeiträge – Entnahmen aus dem Eigenkapital + Entnahmen aus Aufwertungsreserve = Laufender Ertrag	Anteil des «verfügbaren Einkommens», der durch den Zinsaufwand gebunden ist.	0–4 % gut 4–9 % genügend > 10 % schlecht
Bruttorendite des Finanzvermögens	Zinsertrag + Realisierte Gewinne FV + Beteiligungsertrag FV + Liegenschaftsertrag FV + Wertberichtigungen Anlagen FV in % des Finanzvermögens	Indikator für die Bewirtschaftung des Finanzvermögens.	Muss im positiven Bereich liegen; abhängig vom Zinsniveau.
Eigenkapitaldeckungsgrad	Bilanzüberschuss/-fehlbetrag in % des laufenden Aufwandes Aufwand – Durchlaufende Beiträge – Ausserordentlicher Aufwand – Interne Verrechnungen = Laufender Aufwand	Frei verfügbare Reserven zur Deckung allfälliger Defizite.	Zielgrösse für den Bilanzüberschuss: 12 % des laufenden Aufwandes.
Passivzinsquote	Zinsaufwand in % des Aufwands	Anteil der Ausgaben, der durch Zinsaufwand gebunden ist.	keine

422 Das GFS-Modell

Zum Zweck der internationalen Vergleichbarkeit der Staatsfinanzen und der Datenlieferungen an den Internationalen Währungsfonds (IWF) wird die Finanzstatistik zusätzlich gemäss dem GFS-Modell erstellt. Dieses basiert auf dem «Government Finance Statistics Manual 2001» (GFSM2001) des IWF, wobei geringfügige Anpassungen an die Schweizer Verhältnisse vorgenommen werden. Wie die «International Public Sector Accounting Standards» (IPSAS) ist auch das GFSM2001 ein Standard für die finanzielle Berichterstattung über öffentliche Haushalte. Im Unterschied zu den IPSAS, die mehr die einzel- bzw. betriebswirtschaftliche Sicht (Managementorientierung und Steuerung) betonen, legt das GFSM2001 als Standard für eine Synthesestatistik das Schwergewicht auf die volkswirtschaftliche Sicht sowie die internationale Vergleichbarkeit.

Mit Ausnahme der Bundesdaten aus dem NRM werden die Rechnungen der öffentlichen Haushalte nicht direkt in das GFS-Modell eingelesen, sondern aus dem FS-Modell übernommen und automatisch umgeschlüsselt. Damit die Daten den Qualitätsanforderungen und Richtlinien des GFSM2001 (und auch des ESVG1995) genügen, sind punktuell statistische GFS-Bearbeitungen erforderlich. Diese GFS-Bearbeitungen erfolgen anhand externer Informationsquellen und/oder aufgrund einer

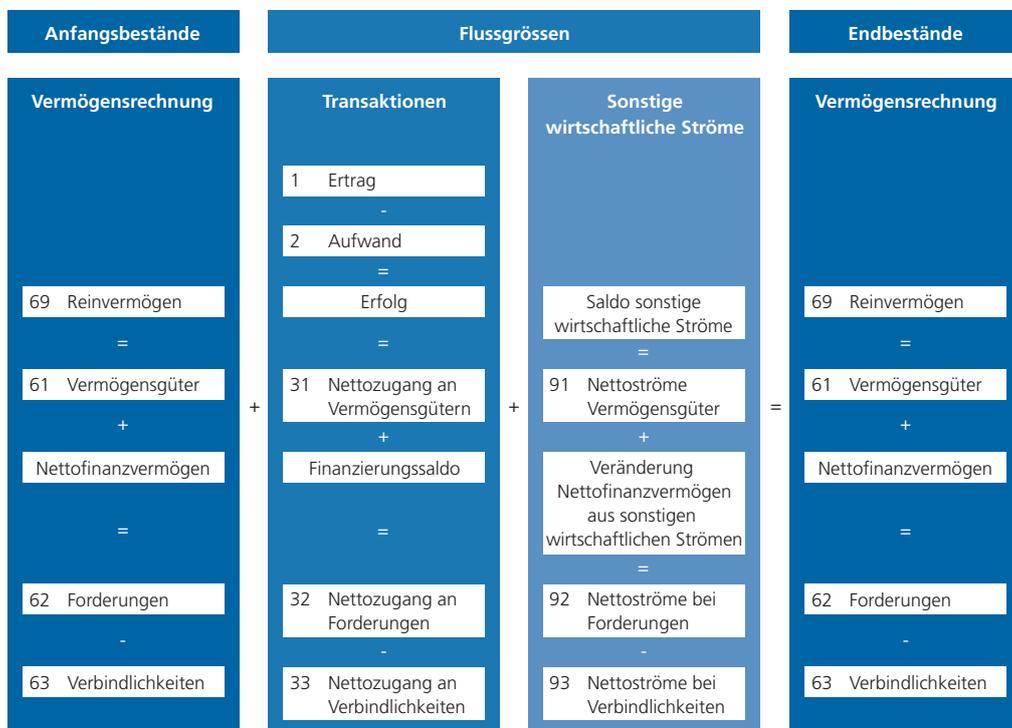
dem Standard des GFSM2001 entsprechenden wirtschaftlichen Beurteilung der Geschäftsvorgänge. Die GFS-Bearbeitungen werden nur auf den höheren Aggregationsstufen, nämlich den Teilssektoren Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen durchgeführt. Anschliessend stehen die Daten für die Auswertungen und die Berichterstattung bereit.

Analog zum FS-Modell werden im GFS-Modell die Geschäftsvorgänge und Kennzahlen grundsätzlich periodengerecht ausgewiesen. Im Vergleich zu den Rechnungsmodellen des Bundes, der Kantone, der Gemeinden und der Sozialversicherungen ergeben sich aber auch einige Unterschiede. Im GFS-Modell wird anstelle des Begriffs Bilanz der Begriff Vermögensrechnung verwendet. Der Ertrags- und Aufwandbegriff sind enger definiert als im FS-Modell. Zudem kennt das GFS-Modell die Aufteilung in ordentliche und ausserordentliche Ergebnisse nicht. Statt dessen wird zwischen Transaktionen und sonstigen wirtschaftlichen Strömen unterschieden. Während der Erfolg und der Finanzierungssaldo von den Transaktionen abgeleitet werden und finanzpolitisch steuerbar sind, gelten unvorhersehbare Ereignisse und Wertveränderungen von Bestandesgrössen als sonstige wirtschaftliche Ströme. Diese entziehen sich der politischen Kontrolle. Nachfolgende Abbildungen zeigen wie das GFS-Modell klassifiziert und aufgebaut ist.

Abbildung 16: Klassifikation gemäss GFSM2001

Klassifikation	Titel	Code
Vermögensrechnung	Vermögensgüter	61
	Forderungen	62
	Verbindlichkeiten	63
	Reinvermögen	69
Transaktionen	Ertrag	1
	Aufwand	2
	auf Vermögensgütern	31
	Erwerb	31.1
	Veräusserung	31.2
	Wertverzehr	31.3
	auf Verbindlichkeiten	33
Sonstige wirtschaftliche Ströme	bei Vermögensgütern	91
	bei Forderungen	92
	bei Verbindlichkeiten	93

Abbildung 17: Modellaufbau des GFS-Modells



Um die Zusammenhänge der Bestandteile innerhalb der Abbildung «Modellaufbau des GFS-Modells» zu verstehen, empfiehlt sich die Abbildung von oben nach unten zu lesen.

Vermögensrechnung

Das GFS-Modell kennt auf der Aktivseite keine Unterscheidung in Finanz- und Verwaltungsvermögen, sondern differenziert zwischen Vermögensgütern und Forderungen. Die Vermögensgüter umfassen Anlagegüter, Vorräte, Wertsachen sowie nicht produzierte Vermögensgüter wie Boden und natürliche Ressourcen. Darlehen und Wertpapiere werden hingegen vollumfänglich unter den Forderungen erfasst, auch wenn sie in den Staatsrechnungen unter dem Finanzvermögen oder dem Verwaltungsvermögen klassiert sind. Die Verbindlichkeiten entsprechen grundsätzlich dem Fremdkapital, wobei es auf einzelnen Positionen definitorische Abweichungen geben kann. Generell sind sowohl Aktiva als auch Passiva nach dem «True and fair view»-Prinzip zu erfassen. Das bedeutet z.B., dass bei den Forderungen und Verbindlichkeiten für handelbare Bestände Marktwerte ausgewiesen werden.

Reinvermögen

Anstelle des Eigenkapitals wird im GFS-Modell das Reinvermögen ausgewiesen. Es entspricht der Summe aus Vermögensgütern und Forderungen abzüglich den Verbindlichkeiten. Bei den öffentlichen Haushalten entspricht das Reinvermögen in etwa dem Eigenkapital.

Schulden

Die Bruttoschulden umfassen im GFS-Modell sämtliche Verbindlichkeiten abzüglich den Aktien und anderen Anteilsrechten und Finanzderivaten. Im Vergleich zu den im FS-Modell ausgewiesenen Bruttoschulden, welche in Anlehnung an die Maastricht-Kriterien berechnet werden, besteht der Unterschied insbesondere darin, dass praktisch das gesamte Fremdkapital mit einbezogen wird. Die Staatschulden gemäss Maastricht sind somit enger definiert. Des Weiteren werden im GFS-Modell die handelbaren Verbindlichkeiten zu Marktwerten bilanziert.

Transaktionen

Die Transaktionen werden gemäss GFSM2001 separat erfasst und ausgewiesen. Unterschieden wird zwischen nichtfinanziellen und finanziellen Transaktionen. Erstere beziehen sich auf Vermögensgüter, letztere auf Forderungen und Verbindlichkeiten. Im Schweizer GFS-Modell können jedoch nur die nichtfinanziellen Transaktionen einzeln ausgewiesen werden, da für die finanziellen Transaktionen die entsprechenden Angaben aus den einzelnen Staatsrechnungen des Bundes, der Kantone, der Gemeinden und der Sozialversicherungen nicht ermittelt werden können. Sie werden deshalb global auf Basis der Veränderungen in der Vermögensrechnung ermittelt.

Anlagerechnung

An Stelle einer Investitionsrechnung (FS-Modell) wird im GFS-Modell eine Anlagerechnung ausgewiesen. Diese berücksichtigt jedoch nur Transaktionen auf Vermögensgüter. Als Kennzahl figuriert der Nettozugang an Vermögensgütern. Dieser umfasst deren Erwerb abzüglich der Veräusserung und bringt zusätzlich den Wertverzehr von Sachvermögen¹ in Abzug. Dieser Wertverzehr entspricht im FS-Modell nur den planmässigen Abschreibungen. Die ausserplanmässigen Abschreibungen des FS-Modells werden im GFS-Modell unter den sonstigen wirtschaftlichen Strömen erfasst. Die zusätzlichen Abschreibungen des FS-Modells werden hingegen nicht berücksichtigt.

Abbildung 18: Nettozugang an Vermögensgütern

Nettozugang an Vermögensgütern

+	Erwerb von Vermögensgütern
-	Veräusserung von Vermögensgütern
-	Wertverzehr von Sachvermögen

Investitionsbeiträge

Investitionsbeiträge werden im GFS-Modell in der Erfolgsrechnung als so genannte Investitionszuschüsse (Kapitalbeihilfen) erfasst. Sie werden jedoch in der Vermögensrechnung nicht aktiviert. Unterschiede ergeben sich dadurch vor allem bei den Kantonen und Gemeinden, wo im FS-Modell die Investitionsbeiträge bilanziert und abgeschrieben werden. Beim Bund werden die Investitionsbeiträge im FS-Modell sofort abgeschrieben. Da der Bestand der Investitionsbeiträge aus der Bilanz des FS-Modells im GFS-Modell nicht übernommen wird, werden die dazugehörigen Abschreibungen in der GFS-Anlagerechnung nicht berücksichtigt.

Sonstige wirtschaftliche Ströme

Im GFS-Modell wird bei den Geschäftsvorgängen zwischen operativen Transaktionen und sonstigen wirtschaftlichen Strömen unterschieden. Während erstere zum operativen Teil der Rechnung gehören, finanzpolitisch steuerbar sind und den für finanzpolitische Analysen massgebenden Finanzierungssaldo ausweisen, werden sonstige wirtschaftliche Ströme gesondert verbucht. Zu diesen finanzpolitisch nicht steuerbaren Strömen zählen Veränderungen der Buch- oder Marktwerte (Bewertungsänderungen) sowie nicht planbare Ab- oder Zugänge bei den Positionen der Vermögensrechnung, wie z.B. Schenkungen, Wertberichtigungen als Folge von Umweltkatastrophen, usw.

Erfolg und Finanzierungssaldo

Der Erfolg ist gleich der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand. Wird vom Erfolg der Nettozugang an Vermögensgütern subtrahiert, resultiert der Finanzierungssaldo. Der Finanzierungssaldo lässt sich auch aus den finanziellen Transaktionen

auf Forderungen und Verbindlichkeiten berechnen. Diese können jedoch im Schweizer GFS-Modell nur indirekt über die Veränderungen bei den entsprechenden Vermögenspositionen ermittelt werden.

Staatsausgaben

Die Staatsausgaben ergeben sich aus der Summe von Aufwand und Nettozugang an Vermögensgütern. Da der Wertverzehr von Sachvermögen im Aufwand mit positivem und im Nettozugang an Vermögensgütern mit negativem Vorzeichen enthalten ist, enthalten die Staatsausgaben den Wertverzehr nicht. Im Vergleich zum FS-Modell sind die Staatsausgaben gemäss GFS-Modell tendenziell tiefer. Grund dafür ist, dass es Positionen gibt, die im FS-Modell zu den Ausgaben gehören, im GFS jedoch den Transaktionen oder den sonstigen wirtschaftlichen Strömen zugeordnet sind.

Abbildung 19: Staatsausgaben

Staatsausgaben

+	Aufwand
+	Nettozugang an Vermögensgütern

Die Nomenklatur für Staatsausgaben nach Funktionen, die «Classification of Outlays by Function of Government» (COFOG) wird vom Statistischen Dienst der Vereinten Nationen (United Nations Statistical Division) herausgegeben. Die COFOG kommt bei der Strukturierung des staatlichen Aufwands und des Nettozugangs an Vermögensgütern zur Anwendung. Die COFOG weist drei Detaillierungsgrade auf: Bereiche, Gruppen und Klassen. Die Bereiche können als die grobgefassten Ziele des Staates definiert werden. Es ist jedoch zu beachten, dass die zehn Bereiche «Allgemeine öffentliche Verwaltung», «Verteidigung», «öffentliche Ordnung und Sicherheit», «wirtschaftliche Angelegenheiten», «Umweltschutz», «Wohnungswesen und öffentliche Einrichtungen», «Gesundheit», «Freizeit, Kultur, Kirche», «Bildung und Erziehung» sowie «soziale Sicherheit» mit der Klassifizierung der Aufgabenbereiche im FS-Modell nicht identisch sind. Der Aufgabenbereich «Finanzen und Steuern» gemäss FS-Modell wird beispielsweise gemäss COFOG vollständig in den Bereich «Allgemeine öffentliche Verwaltung» umgeschlüsselt.

423 Nomenklaturen

Die Produktion der Finanzstatistik setzt für jede Modellvariante eine Artengliederung des Kontenplans und eine funktionale Gliederung der Aufgabengebiete des Staates voraus. In der Artengliederung werden die ökonomischen Bestandes- und Stromgrössen abgebildet. In der funktionalen Gliederung werden diejenigen Ströme, welche die Staatseinnahmen und -ausgaben bilden, einem Aufgabengebiet zugeordnet. Die Nomenklaturen der Modelle sind auf der Webseite der Eid. Finanzverwaltung² publiziert.

¹ «Wertverzehr von Sachvermögen» wird im GFS-Modell anstelle des Begriffs «Abschreibungen» verwendet.

² siehe www.efv.admin.ch, Rubriken «Dokumentation», «Zahlen und Fakten», «Finanzstatistik».

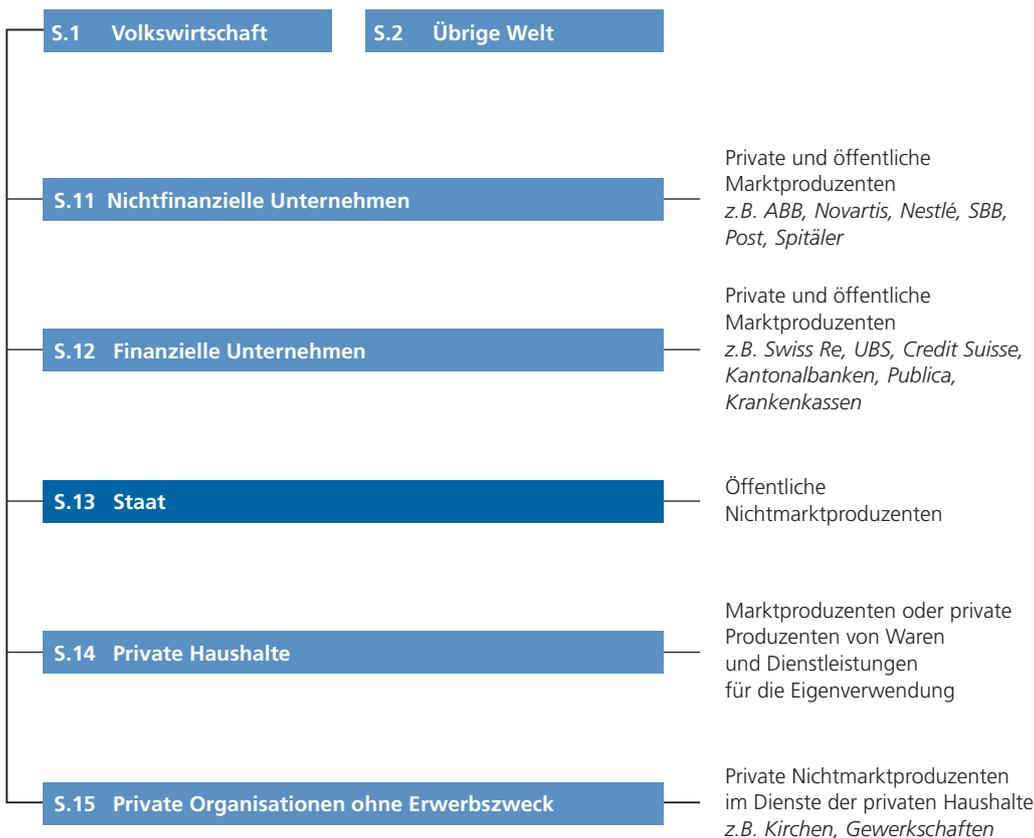
43 Sektorisierung

In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) werden die wirtschaftlichen Subjekte sogenannten institutionellen Sektoren zugeordnet. Diese Zuordnung erfolgt nach einem spezifischen Entscheidungsschema, dieser Vorgang wird als Sektorisierung bezeichnet. Der Sektor Staat umfasst alle institutionellen Einheiten, die zu den öffentlichen Nichtmarktproduzenten zählen, deren Produktionswert für den Konsum bestimmt ist, die sich primär mit Zwangsabgaben von Einheiten anderer Sektoren finanzieren und/oder die Einkommen und Vermögen umverteilen.

Um internationale Vergleiche anstellen zu können, ist es unabdingbar internationale Standards zu übernehmen. Dies gilt insbesondere auch für die Frage der Zuteilung von Wirtschaftssubjekten auf die Sektoren. Mit der Reform Bilaterale II hat die

Finanzstatistik den Erhebungsgegenstand an die Sektorisierungsvorgaben des ESVG1995 angepasst. Die Klassifikation der institutionellen Sektoren gemäss ESVG1995 ist in der Abbildung «institutionelle Sektoren» ersichtlich.

Abbildung 20: Institutionelle Sektoren



Die Abbildung zeigt, dass die Tätigkeiten der öffentlichen Hand verschiedenen Sektoren zugeordnet werden können. So gehören öffentliche Marktproduzenten – in der Regel handelt es sich hierbei um öffentliche Unternehmen – nicht zum Sektor Staat, sondern zu den nichtfinanziellen bzw. den finanziellen

Kapitalgesellschaften. Für die Abgrenzung der Finanzstatistik ist deshalb insbesondere die Frage von Bedeutung, ob eine Einheit als Marktproduzent oder als Nichtmarktproduzent eingestuft wird. Die Unterteilung des Sektors Staat ist in der Abbildung «Teilspektoren des Sektors Staat» ersichtlich.

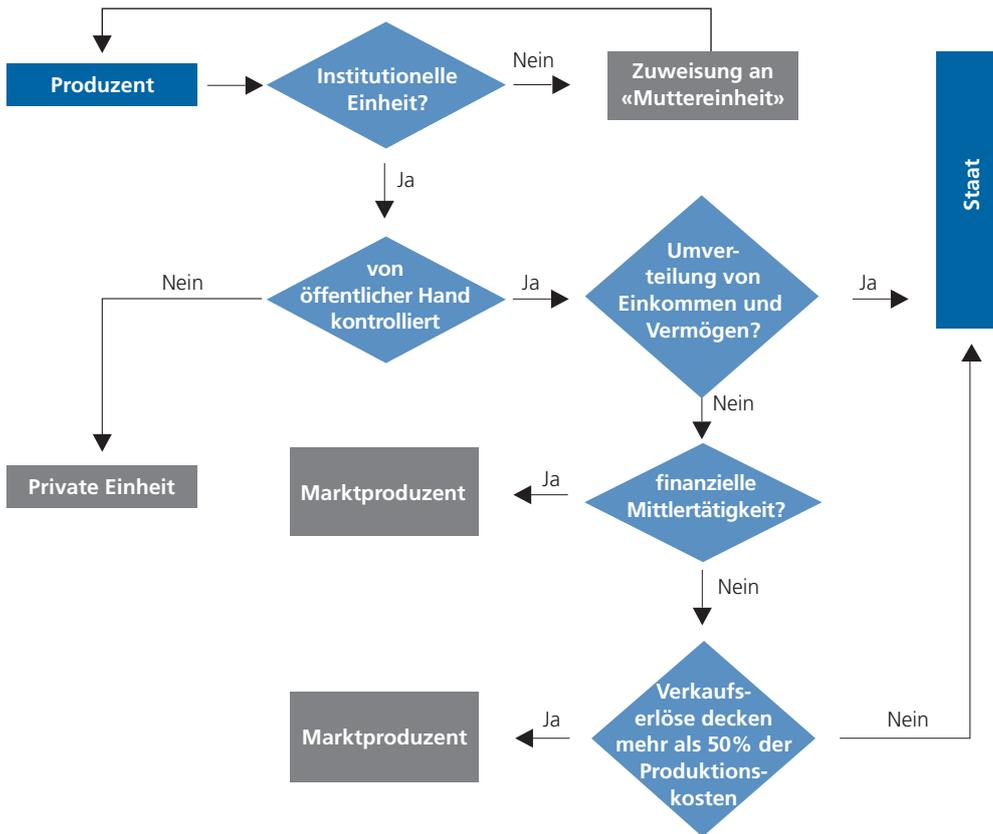
Abbildung 21: Teilspektoren des Sektors Staat



Der institutionelle Sektor «Staat» gliedert sich in vier Teilspektoren: die ersten drei gemäss dem föderalen Staatsaufbau, der vierte Teilspektoren umfasst die öffentlichen Sozialversicherungen.

Die Zuteilung zu einem Sektor hängt grundsätzlich von der Art der Tätigkeit und der Kontrolle über die Einheit ab. Die Sektorsierung erfolgt im Prinzip nach der Abbildung «Entscheidungsschema für die Zuordnung zum Sektor Staat».

Abbildung 22: Entscheidungsschema für die Zuordnung zum Sektor Staat



Ein Wirtschaftssubjekt wird dem Staat zugeteilt, wenn es

- (I) eine institutionelle Einheit ist und gleichzeitig
- (II) durch die öffentliche Hand kontrolliert wird, sowie entweder
- (III) seine Hauptfunktion in der Umverteilung von Einkommen und Vermögen liegt, oder
- (IV) als Hauptfunktion keine finanzielle Mittlertätigkeit ausübt und
- (V) seine Produktion nicht zu wirtschaftlich signifikanten Preisen liefert.

Als erster Schritt erfolgt die Abklärung, ob es sich bei den zu erfassenden Transaktionen um wirtschaftliche Tätigkeiten einer eigenen institutionellen Einheit handelt. Für die praktische Anwendung in der Finanzstatistik ist insbesondere das Vorhandensein einer eigenen Rechnung von entscheidender Bedeutung. Eine Ausgliederung aus bzw. Eingliederung in die Muttereinheit wird nur dann vorgenommen, wenn zumindest eine Bilanz und eine laufende Rechnung, vorzugsweise auch eine Investitionsrechnung, vorliegen oder erstellt werden können. Des Weiteren ist die Frage nach der unternehmerischen Selbständigkeit von Bedeutung. Unternehmerische Selbständigkeit liegt dann vor, wenn die zur Diskussion stehenden Tätigkeiten nicht innerhalb der Verwaltung, sondern im Rahmen einer eigenen Betriebsorganisation und einer eigenen Geschäftsleitung ausgeführt werden.

Das zweite Kriterium stellt die Frage nach der Kontrolle durch die öffentliche Hand. Darunter kann die Fähigkeit bezeichnet werden, die allgemeine Strategie und Geschäftspolitik der Einheit zu bestimmen. Dies ist dann der Fall, wenn die öffentliche Hand mehr als 50 Prozent der stimmberechtigten Geschäftsanteile besitzt oder aufgrund eines Gesetzes, einer Verordnung oder eines besonderen Status zur Festlegung der Unternehmenspolitik bzw. Einsetzung der Unternehmensleitung eine faktische Kontrolle ausübt. Bei letzterem ist in der Praxis entscheidend, ob die Unternehmenspolitik so stark von der öffentlichen Hand beeinflusst wird, dass der finanzielle Erfolg der Einheit massgeblich durch die öffentliche Hand gesteuert werden kann.

Eine Umverteilungsfunktion gemäss dem dritten Kriterium liegt grundsätzlich dann vor, wenn Leistungen den Begünstigten unentgeltlich zur Verfügung stehen und/oder über Zwangsabgaben finanziert werden, deren Höhe und Bemessungsgrundlagen

in keinem Zusammenhang zu den Kosten der individuell bezogenen Leistungen stehen. Typischerweise handelt es sich dabei um Leistungen, welche über direkte und indirekte Steuern oder andere Fiskalabgaben finanziert werden, wozu z.B. auch die vom Einkommen abhängigen Sozialversicherungsbeiträge der AHV, IV, EO und ALV gehören. Die betreffenden staatlichen Leistungen stehen im Gegensatz zu den teilweise oder vollständig durch Gebühren finanzierten Leistungen. Bei letzteren ist die Höhe der individuellen Gebührenzahlungen abhängig von den individuell bezogenen staatlichen Leistungen, weshalb keine Umverteilung stattfindet.

Institutionelle Einheiten, welche von der öffentlichen Hand kontrolliert werden und als Hauptfunktion eine finanzielle Mittlertätigkeit wahrnehmen (Kriterium IV), werden als öffentliche Marktproduzenten klassiert und gehören als solche nicht zum Staat. Bei diesen Einheiten handelt es sich um Banken, Sparkassen und Vermögensverwaltungsinstitutionen, Versicherungen und Krankenkassen, oder Pensionskassen.

Beim letzten Kriterium (V) geht es grundsätzlich darum festzulegen, ob die Produktion der Einheit marktbestimmt oder nicht marktbestimmt ist. Gemäss ESVG1995 ist ein Produzent ein Marktproduzent, wenn er seine Produktion zu wirtschaftlich signifikanten Preisen verkauft. Ein Preis ist wirtschaftlich signifikant, wenn er auf die produzierte Menge und die von den Käufern nachgefragte Menge einen signifikanten Einfluss ausübt. Diese, relativ abstrakte und theoretische Regel ist jedoch in der Praxis nur schwer umzusetzen. Gemäss ESVG1995 gilt deshalb auch eine Produktion als zu einem wirtschaftlich signifikanten Preis verkauft, wenn der Umsatz über 50 Prozent der Produktionskosten deckt.

44 Konsolidierung

Unter Konsolidierung versteht man die Zusammenfassung der Rechnungen einzelner Haushalte zu einem Gesamtabschluss.

In den konsolidierten Ergebnissen werden Transfers zwischen den zu konsolidierenden Einheiten eliminiert. Werden beispielsweise die Gemeinden eines Kantons als eine Einheit ausgewiesen, dann werden alle Transfers zwischen diesen Gemeinden abgezogen. Damit wird sichergestellt, dass der konsolidierte Aufwand und Ertrag bzw. die konsolidierten Ausgaben und Einnahmen nicht um diese «internen» Transfers (sog. Doppelzählungen) zu hoch ausgewiesen werden.

Da die Rechnungen der einzelnen Teilsektoren und Haushalte nicht vereinheitlicht und standardisiert sind, werden Geschäftsvorfälle häufig unterschiedlich gebucht. Die Transfers der

einzelnen Haushalte werden deshalb im Rahmen der Erstellung der Finanzstatistik so bearbeitet, dass eine möglichst grosse Übereinstimmung zwischen den gebenden und empfangenden Transfers besteht. Dazu wurden Konsolidierungsregeln definiert (vgl. mit der Abbildung «Konsolidierungsregeln der Finanzstatistik»). Wo dies im Interesse der Qualität der statistischen Daten sinnvoll erscheint, wird jedoch punktuell vom Grundsatz abgewichen. Nicht bereinigte Transfers führen zu sogenannten statistischen Differenzen. Solche Fälle treten insbesondere bei den aus der früheren Finanzstatistik überführten Daten der Rechnungsjahre 1990 bis 2007 auf.

Abbildung 23: Konsolidierungsregeln der Finanzstatistik

Transfers	Konsolidierungsregel
Gemeinden – Gemeinden	Basis für die Konsolidierung: Einnahmen Korrektur und Ausgleich: Ausgaben
Kantone – Gemeinden / Gemeinden – Kantone	Basis für die Konsolidierung: Daten des Kantons Korrektur und Ausgleich: Gemeinden
Kantone – Kantone	Basis für die Konsolidierung: Einnahmen Korrektur und Ausgleich: Ausgaben Ausnahme: Beim horizontalen Finanzausgleich der Kantone werden die Kantonsdaten den periodengerechten Werten gemäss Verordnung pro Rechnungsjahr angepasst.
Sozialversicherungen – Sozialversicherungen	Basis für die Konsolidierung: Einnahmen Korrektur und Ausgleich: Ausgaben
Bund – Kantone / Bund – Gemeinden	Basis für die Konsolidierung: Bund Korrektur Ausgleich: Kantone und Gemeinden
Bund – Sozialversicherungen	Basis für die Konsolidierung: Bund Korrektur und Ausgleich: Sozialversicherungen
Kantone – Sozialversicherungen	Basis für die Konsolidierung: Sozialversicherungen Korrektur und Ausgleich: Kantone
Gemeinden – Sozialversicherungen	Basis für die Konsolidierung: Sozialversicherungen Korrektur und Ausgleich: Gemeinden

Begriff	Erklärung
Abschreibungen	Planmässige Abschreibungen im GFS-Modell messen den Wertverzehr von Sachvermögen während einer Periode durch den Verschleiss, d.h. nach der wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im FS-Modell kommen noch die ausserplanmässigen (und eventuell zusätzlichen) Abschreibungen hinzu.
Aktiven	Die Aktiven werden auch als Vermögen bezeichnet. Sie sind Teil der Bilanz und geben an, wofür die Mittel verwendet wurden. Die Reihenfolge der einzelnen Positionen auf der Aktivseite entspricht zumeist ihrer Liquidierbarkeit. Im FS-Modell werden sie nach Finanz- und Verwaltungsvermögen aufgeteilt. Das GFS-Modell unterscheidet zwischen Vermögensgütern (nichtfinanziellen Vermögenswerten) und Forderungen (finanziellen Vermögenswerten).
Anlagerechnung	Die Anlagerechnung (GFS-Modell) zeigt den Zu- und Abgang von Vermögensgütern (nichtfinanzieller Vermögenswerte) aus der operativen Tätigkeit. Aufgezeigt werden der Erwerb und die Veräusserung von Vermögensgütern sowie der Wertverzehr von Sachvermögen (Hoch-, Tiefbauten, Ausrüstungsgüter sowie substantielle Investitionen in Grund und natürliche Ressourcen).
Aufwand	Der Aufwand ist eine monetäre Bewertung der in einer Rechnungsperiode verbrauchten oder verzehrten Güter und Dienstleistungen. Zusätzlich zu den finanzierungswirksamen Ausgaben werden im GFS-Modell die volkswirtschaftlichen, geplanten Abschreibungen berücksichtigt. Im FS-Modell kommen die ungeplanten Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie weitere nicht finanzierungswirksame Vorgänge wie z.B. Einlagen in Spezialfinanzierungen hinzu.
Ausgaben	Eine Ausgabe ist definiert als die Verwendung von Finanzvermögen (FS-Modell) resp. finanzieller Vermögenswerte (GFS-Modell) zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Sie bedarf einer Rechtsgrundlage und eines Kredits.
Bilanz	Die Bilanz gibt Auskunft über die Mittelverwendung (Aktiven) und Mittelherkunft (Passiven).
Bruttoschulden	In Anlehnung an das harmonisierte Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden (HRM2) wird die Bruttoschuld definiert als Summe der laufenden Verbindlichkeiten, der kurzfristigen und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie der Verbindlichkeiten gegenüber den öffentlichen Haushalten abzüglich der derivativen Finanzinstrumente und passivierten Investitionsbeiträge.
Bruttoschuldenquote	Die Bruttoschuldenquote ist das Verhältnis zwischen den Bruttoschulden der öffentlichen Haushalte und dem nominalen Bruttoinlandprodukt (BIP). Sie stellt eine Annäherung an die Bruttoschuldenquote gemäss den Maastricht-Kriterien der EU dar.
Defizit-/Überschussquote	Die Defizit-/Überschussquote des Staates entspricht dem Finanzierungssaldo des GFS-Modells in Prozent des BIP.
Eigenkapital	Das Eigenkapital im FS-Modell ist der um das Fremdkapital reduzierte Teil der Passivseite der Bilanz.
Einnahmen	Einnahmen sind Zahlungen Dritter, die das Vermögen vermehren resp. die finanziellen Vermögenswerte erhöhen.
Entgelte	Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die ein öffentlicher Haushalt für Dritte erbringt; ferner die Ersatzabgaben, die Erträge aus Bussen und Rückerstattungen von Privaten.
Erfolgsrechnung	Die Erfolgsrechnung zeigt den in einer Rechnungsperiode anfallenden Wertverzehr (Aufwand) und Wertzuwachs (Ertrag). Das Ergebnis der Erfolgsrechnung, kurz Erfolg genannt, gibt Aufschluss über die Veränderung des Eigenkapitals (FS-Modell) resp. des Reinvermögens (GFS-Modell).
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit entspricht im FS-Modell dem Saldo aus betrieblichem Ertrag abzüglich dem betrieblichen Aufwand.
Finanzergebnis	Das Finanzergebnis setzt sich im FS-Modell aus Finanzertrag abzüglich Finanzaufwand zusammen.
Ertrag	Als Ertrag gilt der gesamte Wertzuwachs innerhalb einer bestimmten Periode. Im GFS-Modell ist er mit den Einnahmen identisch.
Finanzierungsrechnung	Die Finanzierungsrechnung dient der Ermittlung des gesamten Finanzierungsbedarfs, welcher aus der Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen erwächst. Sie weist damit alle Zahlungsvorgänge eines Rechnungsjahres aus, die sich aus der Aufgabenerfüllung ergeben.
Finanzierung	Der Finanzierungssaldo des GFS-Modells entspricht dem operativen Saldo abzüglich des Nettozuzugs an Sachvermögen. Der Finanzierungssaldo lässt sich auch aus den Transaktionen bei den Forderungen und Verpflichtungen berechnen. Diese können jedoch im Schweizer GFS-Modell nur indirekt über die Veränderungen bei den entsprechenden Positionen der Vermögensrechnung ermittelt werden. Gesamtwirtschaftlich entspricht dies der Differenz aus Staatseinnahmen und Staatsausgaben.
Finanzstatistik	Die Finanzstatistik ist eine Synthesestatistik und stellt die Ausweise der Erfolgs-, Finanzierungs- und Vermögenslage öffentlicher Haushalte (Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen) sowie die Struktur ihrer Ausgaben, gegliedert nach Aufgabengebieten, auf eine vergleichbare Grundlage. Davon abgeleitet werden gesamtwirtschaftliche Kennziffern wie die Staats-, Defizit-/Überschuss-, Fiskal- und Schuldenquote des Staates.

Begriff	Erklärung
Finanzvermögen	Das Finanzvermögen umfasst im FS-Modell jene Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.
Fiskalertrag	Der Fiskalertrag setzt sich aus den verschiedenen Steuern und weiteren Abgaben, insbesondere Sozialversicherungsabgaben, zusammen, die von öffentlichen Haushalten erhoben werden.
Fiskalquote	Die Fiskalquote ist gleich dem Fiskalertrag des Staates in Prozent des nominalen BIP gemäss GFS-Modell und entspricht ebenfalls den Richtlinien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).
Fremdkapital	Das Fremdkapital besteht im Allgemeinen aus rechtlich einforderbaren Rückzahlungsverpflichtungen.
Fremdkapitalquote	Die Fremdkapitalquote ist gleich dem Fremdkapital des GFS-Modells (ohne Finanzderivate) in Prozent des BIP. Sie entspricht der Quote der Bruttoschulden in Anlehnung an die Definition des Internationalen Währungsfonds (IWF).
Konsolidierung	Unter Konsolidierung versteht man die Zusammenfassung und Bereinigung von Einzelabschlüssen mehrerer Einheiten zu einem Gesamtabchluss (konsolidierter Abschluss). Für konsolidierte Ergebnisse werden die Transfers zwischen den zu konsolidierenden Einheiten abgezogen. Damit wird sichergestellt, dass die konsolidierten Ausgaben und Einnahmen nicht um diese «internen» Transfers (Doppelzählungen) zu hoch ausgewiesen werden.
Nettoschuld I	Die Nettoschuld I berechnet sich im FS-Modell als Fremdkapital minus passivierte Investitionsbeiträge minus Finanzvermögen. Die Grösse dient zur Beurteilung der Verschuldung bzw. des Vermögens eines Gemeinwesens. Sie zeigt u.a., wie volatil ein Gemeinwesen auf Zinsschwankungen voraussichtlich reagieren wird.
Nettoverschuldungsquotient	Der Nettoverschuldungsquotient des FS-Modells sagt aus, welcher Anteil bzw. wie viele Jahrestanchen der Fiskalerträge zur Abtragung der Nettoschuld erforderlich sind.
Nettozugang an Vermögensgütern	Der Nettozugang an Vermögensgütern im GFS-Modell entspricht dem Erwerb abzüglich der Veräusserungen von Vermögensgütern und abzüglich des Wertverzehr von Sachvermögen.
Ordentliches Ergebnis	Das ordentliche Ergebnis im FS-Modell ist gleich der Differenz zwischen ordentlichem Ertrag und ordentlichem Aufwand. Es entspricht der Summe aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit und dem Ergebnis aus Finanzierung.
Passiven	Die Passiven befinden sich auf der rechten Seite der Bilanz. Sie geben Auskunft auf welche Weise die Mittel beschafft wurden. Die Passiven unterteilen sich in Fremdkapital und Eigenkapital.
Sektorisierung	In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) und in der Finanzstatistik werden die wirtschaftlichen Entscheidungsträger in sogenannte institutionelle Sektoren unterteilt. Diese Abgrenzung wird als Sektorisierung bezeichnet.
Selbstfinanzierung	Die Selbstfinanzierung ist eine Kennzahl des FS-Modells. Sie ist definiert als Erfolg zuzüglich den Abschreibungen des Verwaltungsvermögens und der Investitionsbeiträge, den zusätzlichen Abschreibungen, den Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen im Eigenkapital abzüglich den Aufwertungen des Verwaltungsvermögens, der Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen im Eigenkapital. Der Selbstfinanzierungsgrad gibt an, welchen Anteil seiner Nettoinvestitionen ein öffentlicher Haushalt aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanzieren kann.
Staatsausgaben	Die Staatsausgaben im GFS-Modell ergeben sich aus der Summe von Aufwand und Nettozugang an Vermögensgütern des Staates.
Staatsquote	Die Staatsquote bezeichnet den Anteil der gesamten Staatsausgaben in Prozent des BIP gemäss GFS-Modell.
Transfers	Transfers zwischen den öffentlichen Haushalten des Staates sind im FS-Modell Zahlungen in Form von Beiträgen und Entschädigungen.
Verwaltungsvermögen	Das Verwaltungsvermögen im FS-Modell umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen und die ohne diese zu beeinträchtigen nicht veräussert werden können.
Zinsbelastungsanteil	Der Zinsbelastungsanteil im FS-Modell besagt, welcher Anteil des laufenden Ertrags durch den Zinsaufwand gebunden ist.

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

<i>Diffusionsmittel</i>	<i>Kontakt</i>
Individuelle Auskünfte	032 713 6011 info@bfs.admin.ch
Das BFS im Internet	www.statistik.admin.ch
Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse	www.news-stat.admin.ch
Publikationen zur vertieften Information	032 713 6060 order@bfs.admin.ch
Online-Datenrecherche (Datenbanken)	www.statdb.bfs.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse www.statistik.admin.ch → Dienstleistungen → Publikationen Statistik Schweiz.

Finanzstatistik der Schweiz 2011

Die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) erstellt die Statistik der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen (Finanzstatistik). Damit gehört das Amt zusammen mit dem Bundesamt für Statistik (Hauptlieferant für schweizerische Statistiken), der Schweizerischen Nationalbank (Banken-, Finanzmarkt- und Zahlungsbilanzstatistik) sowie anderen Bundesämtern (Spezialstatistiken) und den Statistikämtern der Kantone und verschiedener Städte zu den wichtigsten öffentlichen Statistikproduzenten der Schweiz. Aufgabe der Finanzstatistik ist eine transparente Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des staatlichen Sektors der Schweiz.

Die Finanzstatistik erbringt folgende Dienstleistungen:

1. Konsolidierte und harmonisierte Finanzberichterstattung von Bund, Kantonen, Gemeinden und öffentlichen Sozialversicherungen auf der Basis der Rechnungslegungsmodelle des Bundes und der Kantone (NRM, HRM2 usw.) mit dem Ziel der nationalen Vergleichbarkeit.
2. Produktion und Berichterstattung einer international vergleichbaren Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz nach den Standards des Internationalen Währungsfonds (GFSM2001).
3. Bereitstellung von Daten zu den öffentlichen Finanzen als Basis für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Schweiz, insbesondere auch im Rahmen des Statistikabkommens der Bilateralen II (ESVG1995).
4. Spezifische Auswertungen und Analysen der öffentlichen Finanzen und der Volkswirtschaft zuhanden der EFV und des Eidgenössischen Finanzdepartements.

Die Finanzstatistik wurde mit dem Rechnungsjahr 2008 vollständig revidiert. Die Rechnungsabschlüsse der öffentlichen Haushalte (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie der öffentlichen Sozialversicherungen werden konsequent nach den Sektorisierungskriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG1995) erhoben. Ausserdem erfolgt die Erfassung, Bearbeitung und Auswertung der Finanzstatistik in zwei Modellen (FS und GFS).

Bestellnummer

114-1101

Bestellungen

Tel.: 032 713 6060

Fax: 032 713 6061

E-Mail: order@bfs.admin.ch

Preis

Fr. 19.– (exkl. MWST)

ISBN 978-3-303-18119-5